# Sachstandsbericht GGFA AöR

JOBCENTER
STADT ERLANGEN

## Berichtszeitraum: Mai 2015

Inhaltsverzeichnis


| | | |
|---|---|---|
| 1. | Aktuelle Entwicklungen | 3 |
| 1.1. | Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation | 3 |
| 1.2. | Aktuelles aus dem Jobcenter | 3 |
| 1.3. | Ausgewählte Informationen aus dem U25 / dem Jugendbereich | 4 |
| 1.3.1. | Aktuelle Statusübersicht der arbeitslosen SGB II Jugendlichen | 4 |
| 1.3.2. | Ampelkonzept der Erlanger Mittelschulen aus Jobcentersicht | 4 |
| 1.3.4. | Sachstand Abgangsschüler aus SGB II Bedarfsgemeinschaften | 4 |
| 1.3.2. | Erste Sachstandsmeldung JustiQ - Jugend stärken im Quartier | 4 |
| 1.4. | Projektstart ZUSA geglückt | 5 |
| 1.5. | Vorortprüfung auf Selbstvornahme | 5 |
| 1.6. | Eingliederungsbericht 2014 | 5 |
| 2. | Basisdaten | 6 |
| 2.1. | Basisdaten zu den Leistungsberechtigten im SGB II (im Bestand) | 7 |
| 2.2. | Entwicklung der Jugendlichen eLB und der Jugendarbeitslosenquote | 7 |
| 2.3. | Zu- und Abgänge aus dem Leistungsbezug | 7 |
| 3. | Integrationen | 8 |
| 3.1. | Gesamtdarstellung der Integrationen | 8 |
| 3.2. | Integrationen nach Branchen | 9 |
| 3.3. | Integrationen nach Berufen | 10 |
| 3.4. | Kennzahlen K2 - Integration und Nachhaltigkeit | 11 |
| 4. | Maßnahmen | 12 |
| 4.1. | Integrationsinstrumente und Mitteleinsatz Januar bis Dezember 2014 | 12 |
| 4.2. | Beschäftigungfelder aktuell besetzter Arbeitsgelegenheiten I | 13 |
| 5. | Finanzen - aktueller Budgetstand der Eingliederungsmittel | 13 |
| 6. | ALG II - Langzeitleistungsbezieher | 14 |
| 6.1. | Struktur der Langzeitleistungsbezieher ALG II | 14 |
| 6.2. | Struktur des Langzeitleistungsbezuges ALG II nach Dauer | 15 |
| 6.3. | Struktur des Langzeitleistungsbezuges nach Erwerbsstatus | 15 |
| 6.4. | Kennzahl K3 Veränderung der Zahl der Langzeitleistungsbezieher | 15 |
| 7. | Der Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 45a | 16 |
| 8. | Verzeichnis der Abkürzungen | 17 |

Anlage 1 Pressemitteilung ZUSA
Anlage 2 Ergebnisse der Vor-Ort Prüfung das BMAS
Anlage 3 Eingliederungsbericht 2014

# 1. Aktuelle Entwicklungen

## 1.1 Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation

**Aufschwung im Frühjahr erreicht den SGB II Bereich**

Der sich belebende Arbeitsmarkt wirkt sich im Berichtsmonat Mai auch auf den SBG II Bereich aus. Wie bisher bei jedem Aufwärtstrend wirkt sich auch der jetzige Aufschwung deutlich schwächer im Bereich der SGB II Leistungsbeziehenden aus als im Bereich der ALG I Beziehenden. Die Hochrechnung für die Junizahlen bestätigt den Trend und lässt immerhin ein Absinken der SGB II Arbeitslosenzahl um einen weiteren Prozentpunkt auf insgesamt 1534 SGB II Arbeitslose erwarten.

**Deutlicher Rückgang des Angebots an Ausbildungsplätzen**

Die SGB II Jugendarbeitslosenquote hat sich ebenfalls leicht verringert. Die Hintergründe der im letzten laufenden Jahr angestiegenen Quote wurden im letzten SGA/HFPA Bericht ausführlich dargestellt. Unter Punkt 1.3. werden aktuelle ausgewählte Daten aus dem Bereich der Jugendarbeitslosigkeit abgebildet und erläutert. Eine ausführliche Berichtserstattung zum Fokusthema Jugend wird wieder im Herbst 2015 aufgelegt werden. Im Maibericht der Agentur für Arbeit findet sich eine Auswertung mit dem Ergebnis, dass im Arbeitsamtsbezirk Stadt Erlangen die gemeldeten Berufsausbildungsstellen im Vergleich zum Vorjahresmonat Mai 2014 um 18% zurückgegangen sind, dies bei einer Verringerung der Ausbildungsplatzsuchenden um lediglich 4%. Das Absinken der Berufsausbildungsstellen ist aus unserer Sicht unbedingt zu hinterfragen.

## 1.2 Aktuelles aus dem Jobcenter

**Bundesprogramm „Soziale Teilhabe“. Reges Trägerinteresse in Erlangen! Antrag wird im Bekundungsverfahren gestellt**

**großes Trägerinteresse**

Ganz entgegen den Erwartungen haben wir von Seiten der Erlanger Sozialträger eine hohe Rückmeldezahl betreffend der Teilhabearbeitsplätze erhalten.

**Antragstellung Teilhabeprogramm ist vorgesehen**

Dies ist die Grundlage dafür, dass das Jobcenter einen Bekundungsantrag in der Größenordnung von 30 Plätzen stellen wird. Der GGFA ist es gelungen beim bayerischen ESF zu erwirken, dass die ESF-Förderung für die bisherigen Coachingprojekte, das „Bedarfsgemeinschaftscoaching“ und das Projekt für Alleinerziehende „Kajak“, auch auf das Teilhabeprogramm ausgedehnt wird. Das bedeutet eine gesicherte und nachhaltige Betreuung der teilnehmenden Personen, als auch, dass es möglich ist, eine umfassende Unterstützung der teilnehmenden Firmen und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Einsatzstellen anzubieten. In kritischen Situationen kann sofort reagiert werden. Um die gesamte Finanzierung sicherzustellen, wird aus dem bereits sehr engen Eingliederungsbudget die nötige Kofinanzierung für den Coach bereitgestellt.

**Chance für Sozialen Arbeitsmarkt**

Im Bekundungsverfahren werden 100 von 400 Grundsicherungsstellen ausgewählt. Es besteht also eine realistische Chance an diesem absolut vielversprechenden Bundesprogramm teilzunehmen. Damit würde der lokalpolitischen Forderung entsprochen, die Angebote in einem sozialen Arbeitsmarkt wieder deutlich zu erhöhen, hier sogar in einem regulären Arbeitsverhältnis.

## 1.3 Auswählte Informationen aus dem U25 / dem Jugendbereich

### 1.3.1 Aktuelle Statusübersicht der arbeitslosen SGB II Jugendlichen

**Statusübersicht aller arbeitslosen Jugendlichen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 21 | Ausbildung vorrangig | Ausbildungsvertrag ab 01.09. | 12 |
| 30 | im Vermittlungsprozess | aktuell in Arbeit vermittelt | 3 |
| 13 | in Maßnahmen | | |
| 12 | auf Warteliste Maßnahme | | |
| 3 | Minijob/TZ<15 Std | | |
| 13 | gesundheitliche Einschränkungen | | |
| 7 | keine Kinderbetreuung/schwanger | | |
| 17 | Verweigerer | | |
| 6 | spezielle Problemlagen | | |
| 9 | Neuzugänge, noch kein Status | | |
| **131** | **Summe** **Stand 15.Juni 2015** | | |

Insgesamt konnte eine leichte Reduzierung der Quote auf 2,0% bei einer Zu- und Abgangsfluktuation von ca. 30 bis 40% Jugendlichen erreicht werden. Veränderungen sind vor allem in der Steigerung der Maßnahmeteilnehmer und im Absinken der im Minijob und in Teilzeit beschäftigten Jugendlichen zu verzeichnen. Bis auf die Verweigerer befinden sich alle arbeitslosen Jugendlichen im Betreuungsnetz des Jobcenters.

### 1.3.2 Ampelkonzept der Erlanger Mittelschulen hat sich aus Sicht des Jobcenters bewährt

**Ampelkonzept der Mittelschulen stützt den Übergang**

Die erste Runde des Ampelkonzepts der Erlanger Mittelschulen hat bereits im Abschlussjahr 2014 seinen Testlauf bestanden.

**Fallkonferenz über alle Abgangsschüler**

Im Frühjahr 2015 fand die erste Fallkonferenz über die sich in den Abgangsklassen befindlichen Schüler und Schülerinnen mit dem Lehrkörper und allen weiteren wichtigen Handelnden im Übergang Schule – Beruf statt. Der Status Quo aller Schüler und Schülerinnen und die sinnvolle weitere Vorgehensweise bezüglich jedes einzelnen unversorgten Jugendlichen wurde hier differenziert erörtert. Ziel war, dass jeder Schüler und jede Schülerin ohne Ausbildungsvertrag ein geeignetes Anschlussangebot erhält. Im Juli findet zur Sicherung eine zweite Ampelkonferenz statt.

**Gute Übergabe von unversorgten SGB II Abgangsschülern aus SGB II Bedarfsgemeinschaften**

Für die Jugendpersonalvermittlung im Jobcenter und alle Fachkäfte im Trägerteil der GGFA ist dies ein optimaler Prozess, um alle wichtigen Informationen zur Übernahme von noch nicht versorgten Abgangsschülern und -schülerinnen aus Bedarfsgemeinschaften zu erhalten. Wichtige Informationen und Erkenntnisse der die Klassen leitenden Lehrkräfte gehen so nicht verloren, die Entwicklungsprozesse können auf dieser Basis sinnvoll fortgesetzt werden.

### 1.3.3 Sachstand Abgangsschüler aus SGB II Bedarfsgemeinschaften

**Bereits jetzt schon ein hoher Versorgungsgrad der SGB II Abgangsschüler**

| 2015 | % | 2014 | % | 2013 | % | 2012 | % | Schulabgänger |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 73 | 100% | 69 | 100% | 62 | 100% | 88 | 100% | Schüler im Schulabgang |
| | | | | | | | | **davon** |
| 17 | 23% | 19 | 26% | 22 | 35% | 33 | 38% | in Ausbildung (schulisch 5, dual 12) |
| 7 | 10% | 9 | 12% | 4 | 6% | 7 | 8% | FOS |
| 11 | 15% | 8 | 11% | 3 | 5% | 8 | 9% | Studium |
| 3 | 4% | 5 | 7% | 4 | 6% | 2 | 2% | (Übergabe FM) |
| 7 | 10% | 9 | 12% | 9 | 15% | 12 | 14% | gehen weiter zur Schule |
| 2 | 3% | 16 | 22% | 10 | 16% | 3 | 3% | aus Bezug, Umzug, Leistungsende |
| 1 | 1% | 0 | 0% | 0 | 0% | 2 | 2% | Mutterschutz+ Elternzeit |
| 2 | 3% | 1 | 1% | 2 | 3% | 1 | 1% | FSJ |
| 0 | 0% | 0 | 0% | 0 | 0% | 1 | 1% | Bundeswehr |
| 0 | 0% | 0 | 0% | 3 | 5% | 3 | 3% | Übergang in PAV (sucht Arbeit) |
| 50 | 68% | 67 | 92% | 57 | 92 | 72 | 82% | **Gesamt Versorgte** |
| 23 | 32% | 2 | 3% | 5 | 8% | 16 | 18% | unversorgt |
| | | | | | | | | **davon** |
| 23 | 32% | 2 | 3% | 2 | 3% | 4 | 5% | weitere Ausbildungssuche |

Bereits zum Stichtag 15.6.15 sind 68% aller betreuten Abgangsschüler aus den Mittelschulen mit Anschlussperspektiven versorgt. Ausbildungsreife Abgangsschüler ohne Ausbildungsplatz werden im Projekt „last minute“ ab 1.August aufgenommen.

### 1.3.4 Erste Sachstandsmeldung JustiQ – Jugend Stärken im Quartier

**„Kompetenzagentur“ jetzt „Jugend stärken im Quartier“**

Mit Start 1.1.2015 wurde die bisherige erfolgreiche Arbeit der Kompetenzagentur, die Rechtskreis übergreifend Beratung und Begleitung im Übergang - Schule Beruf anbot, nahtlos in das vom Jugendamt der Stadt in Verbindung mit Bundesmitteln geförderte Projekt JustiQ überführt. Ausführungsträger des Projekts ist - wie bei der Kompetenzagentur - der Trägerteil der GGFA AöR. Die wesentliche konzeptionelle Veränderung liegt in der Verortung von Beratungsangeboten und Präsenz im Quartier der Jugendlichen (Jugendclubs, Sozialhäuser, Außentreffs etc.)

**Verortung im Quartier**

**JustiQ Teilnehmerspiegel**

Aktuell sind 86 Teilnehmer im Projekt, davon über 50% aus SGB II Bedarfsgemeinschaften. Die Zugangswege sind bei bis zu fünf Neuzugängen pro Woche sehr unterschiedlich: Von den bisher teilnehmenden Jugendlichen kamen unter Anderem 17 aus Eigeninitiative, 28 aus dem SGB II Fallmanagement, 10 aus den Mittelschulen, 17 aus der Jugendgerichts- und Bewährungshilfe, 6 über Freunde/Familie, 6 über den Ausbildungscoach an der Berufsschule, 4 über die Jugendhilfe.

Bei nur zwei Abbrechern konnten in diesem Jahr bereits 12 Jugendliche in eine Ausbildung begleitet werden, drei in Vollzeitbeschäftigung, sieben in Teilzeit und ein Teilnehmer in einen Minijob.

## 1.4 Projektstart ZUSA „Zusammenarbeit zur Integration Schwerbehinderter“ geglückt

**ZUSA startet erfolgreich**

Auf Basis der Genehmigung zum vorzeitigen Projektbeginn wurde das Projekt ZUSA zum ersten 1 April gestartet. Bereits nach nur dreimonatiger Laufzeit wurde die Teilnehmerhöchstgrenze in der von Access durchgeführten Eingangsstufe erreicht. Insgesamt wurden über 70 Gespräche mit interessierten Personen geführt. (Presseartikel Anlage 1)

**ZUSA Teilnehmerstatistik** Stand 15.06.2015

| | |
|---|---|
| Zuweisungen Jobcenter ER | 47 |
| Zuweisungen Jobcenter ERH | 27 |
| SUMME | **74** |

| | |
|---|---|
| TN seit 04/2015 | 23 |
| notwendige gesundheitliche Abklärung angeregt | 17 |
| Beendigung aus gesundheitlichen Gründen | 13 |
| nicht erschienen, werden von FM eingeladen | 4 |
| Vermittlungen | 4 |
| verstorben | 1 |
| TN Vormerkungen ab 07/2015 | 12 |
| SUMME | **74** |

## 1.5 Vorort-Prüfung auf Selbstvornahme von Maßnahmen im Jobcenter durch das BMAS mit guten Testat bestanden

**Die GGFA auf dem Prüfstand: keine Beanstandungen!**

Noch vor Ostern fand sich ein vierköpfiges Prüfteam des BMAS beim Jobcenter ein, um an drei Tagen die Selbstvornahme des Jobcenters (das Jobcenter ist auch Umsetzungsträger von Maßnahmen) zu prüfen. Grundlage der anspruchsvollen und tiefgehenden Prüfung waren die vom BMAS ausgestellten Mindeststandards, darüber hinaus wurde die Abrechnung einzelner Maßnahme im Detail geprüft. Die GGFA AöR wurde im Abschlussgespräch der Prüfung mit einem guten Testat ausgezeichnet!

**Mindeststandards eingehalten**

Wesentliche Zitate aus dem aktuell erhaltenen Prüfbericht sind:

- „Es wurde festgestellt, dass die Verbuchung der Kosten sehr übersichtlich und transparent erfolgte“.
- „Bei der Prüfung konnte eine klare Trennung von hoheitlichem und nichthoheitlichem Handeln nachvollzogen werden.“
- „Insgesamt konnte in Bezug auf die geprüften Maßnahmen festgestellt werden, dass die Aktenführung in der GGFA AöR der Stadt Erlangen ordnungsgemäß war'“

Der vollständige Prüfbericht ist in der Anlage 2 zum SGA Bericht zu finden

## 1.6 Eingliederungsbericht 2014

**Trotz geringer Bundesmittel gute Ergebnisse**

Wie jedes Jahr wird der Eingliederungsbericht zum Vorjahr aufgelegt. Dieser ist in der Anlage 3 zu finden.

**Zusammenfassung:**

Trotz erneut der weiterhin nicht auskömmlichen Bundesmittel für Integrationsarbeit konnten folgende wesentliche Ziele und Ergebnisse des Jobcenters erreicht werden:

- 1.086 Integrationen in Arbeit
- 5.063 Inanspruchnahmen von Integrationsinstrumenten
- 92 Integrationen in Ausbildungsplätze

**Neue Projekte vorbereitet**

- Gutes Kennzahlenergebnis bei der Nachhaltigkeit von Integrationen mit leicht abnehmender Tendenz
- Platz 1 bei der SGB II Quote vor Ingolstadt im Jahresdurchschnitt
- Platz 2 bei der SGB II Arbeitslosenquote nach Ingolstadt im Jahresdurchschnitt

**Über 1,1 Mio Drittmittel eigeworben**

- Antragstellung zur Weiterführung der Projekte für Kunden mit Behinderung und psychischen Hemmnissen im Programm der Bundesregierung zur intensivierten Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen. Der Projektstart ist im April 2015 erfolgt!

**Sehr gute Zusammenarbeit im Netzwerk**

- Antragstellung am ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter (SGB II) auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Der Projektstart ist im Juni 2015 erfolgt!
- Drittmitteleinwerbung in Höhe von mehr als 1,1 Millionen €
- Hervorragende Zusammenarbeit im Kommunalen Netzwerk

# 2 Basisdaten

## 2.1 Basisdaten zu den Leistungsberechtigten im SGB II (im Bestand)

**Übersicht über die Entwicklung der SGB II-Bezieher in Erlangen**

| Monat/Jahr | | Bedarfs-gemeinschaften | Erwerbsfähige Leistungsberechtigte | Sozialgeld-empfänger | Arbeitslose SGBII | Arbeitslosen-quote SGB II | Hilfequote |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mrz | 11 | 2.518 | 3.319 | 1.384 | 1.385 | 2,4% | 5,5% |
| Mrz | 12 | 2.392 | 3.060 | 1.336 | 1.380 | 2,4% | 5,1% |
| Mrz | 13 | 2.401 | 3.074 | 1.425 | 1.468 | 2,5% | 5,2% |
| Mrz | 14 | 2.418 | 3.104 | 1.481 | 1.506 | 2,5% | 5,4% |
| **Mrz** | **15** | **2.410** | **3.173** | **1.479** | **1.588** | **2,6%** | **5,4%** |
| Apr | 11 | 2.488 | 3.269 | 1.330 | 1.377 | 2,4% | 5,4% |
| Apr | 12 | 2.383 | 3.034 | 1.316 | 1.389 | 2,4% | 5,1% |
| Apr | 13 | 2.413 | 3.085 | 1.420 | 1.473 | 2,5% | 5,2% |
| Apr | 14 | 2.403 | 3.131 | 1.452 | 1.532 | 2,5% | 5,4% |
| **Apr** | **15** | **2.429** | **3.211** | **1.485** | **1.644** | **2,7%** | **5,4%** |
| Mai | 11 | 2.485 | 3.277 | 1.325 | 1.368 | 2,3% | 5,4% |
| Mai | 12 | 2.382 | 3.033 | 1.312 | 1.433 | 2,4% | 5,1% |
| Mai | 13 | 2.412 | 3.084 | 1.433 | 1.502 | 2,5% | 5,2% |
| Mai | 14 | 2.388 | 3.106 | 1.452 | 1.540 | 2,5% | 5,3% |
| **Mai** | **15** | **2.394** | **3.167** | **1.468** | **1.593** | **2,6%** | **5,4%** |

*Quelle: Auszug aus Alo_Stadt_ER_5JVergl_05-15, Amt für Statistik Erlangen und Statistik BA.*

*Die SGB II-Hilfequote ist das Verhältnis der Personen im SGB II-Bezug zu der Wohnbevölkerung unter 65 Jahren. Sie ist ein wichtiger Indikator für die Hilfebedürftigkeit in der Erlanger Bevölkerung.*

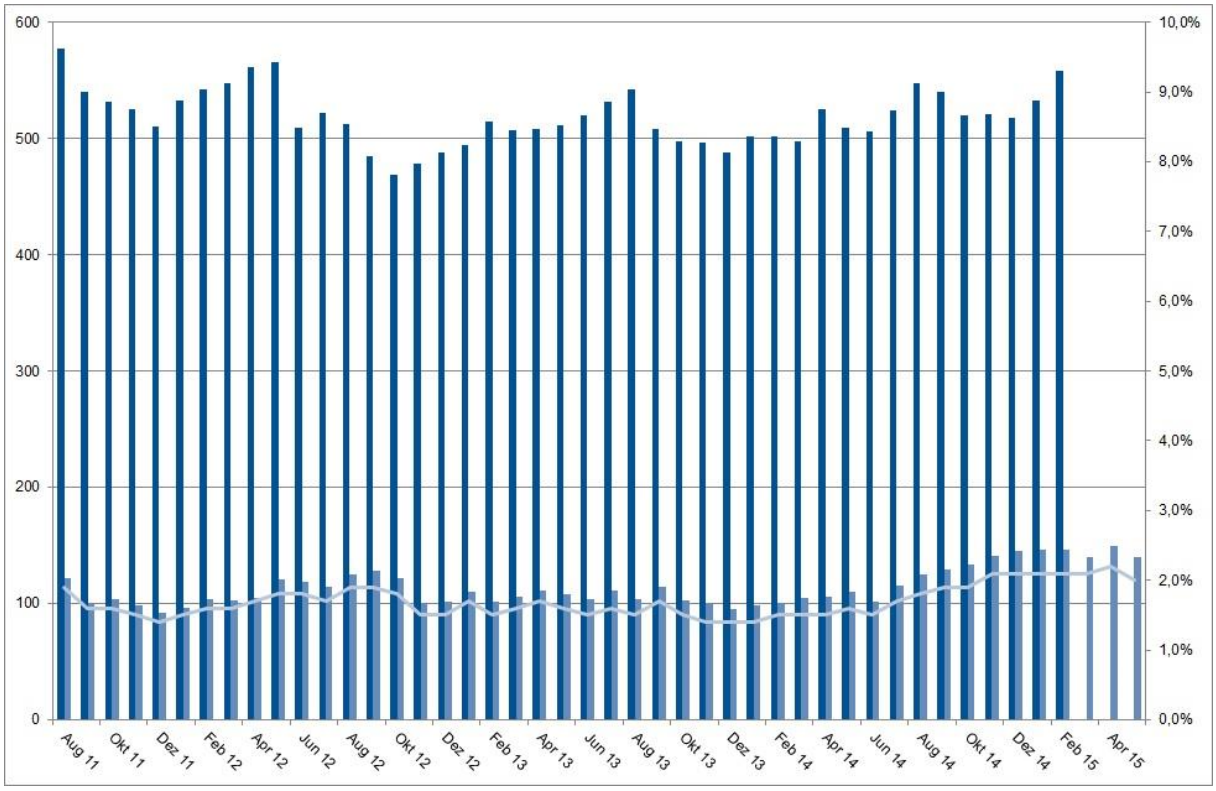
***Zur Erklärung:***

*Diese Tabelle gibt den zahlenmäßigen Überblick über die Entwicklung der wichtigen Personengruppen im SGB II-Bezug und der dazugehörigen Quoten.*

*Bedarfsgemeinschaften: Familien, Zusammenlebende, Alleinerziehende, aber auch Alleinlebende. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte: dem Grunde nach dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehend (Voraussetzung min. 3 Std. tägliche Erwerbsfähigkeit).*

*Sozialgeldbeziehende: in der Regel Kinder unter 15 Jahren oder vorübergehend nicht Erwerbsfähige.*

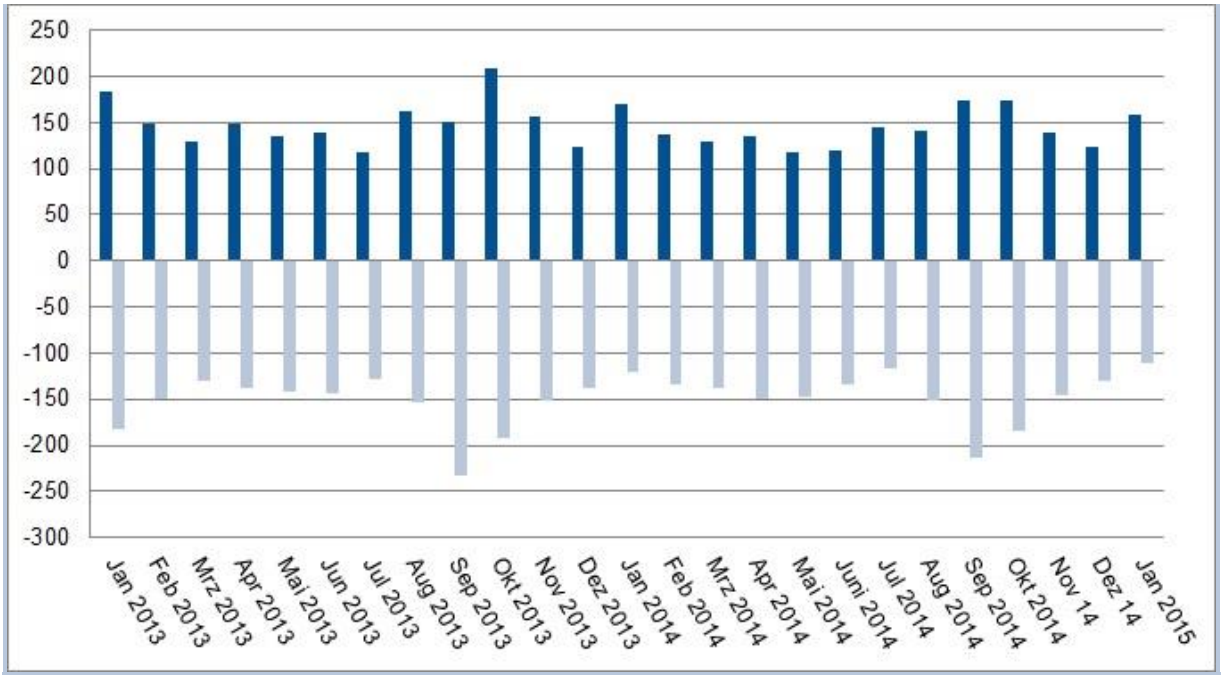
## 2.2 Entwicklung der jugendlichen eLB und der Jugendarbeitslosenquote




*Die Daten der jeweils letzten drei Monate sind vorläufige t-0 bis t-2 Daten und besitzen nur annäherungsweise prognostischen Charakter*

*eLB unter 25 Jahre*
*davon Arbeitslose SGB II unter 25 Jahre*
*Jugendarbeitslosenquote SGB II Erlangen*

## 2.3 Zu- und Abgänge aus dem Leistungsbezug




*Der Überhang zwischen Zugängen und Abgängen beträgt über die Zeit von Januar 2013 bis Januar 2015 eine Minderung von 3 erwerbsfähigen Leistungsbeziehern (eLB).*

*Zugänge eLB*
*Abgänge eLB*

# 3 Integrationen

## 3.1 Gesamtdarstellung der Integrationen

**Eingliederungsstatistik Januar 2015 bis Mai 2015**

| Gesamt | Mann | Frau | Ausländer/in | Eingliederungsstatistik unter 25-Jährige | Min | TZ | VZ | Exi | Aus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **37** | 21 | 16 | 7 | **Summe Eingliederungen** | 10 | 14 | 8 | 0 | 5 |
| 9% | 5% | 4% | 2% | Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65 | 2% | 3% | 2% | 0% | 1% |
| **Gesamt** | **Mann** | **Frau** | **Ausländer/in** | **Eingliederungsstatistik 25 bis 49-Jährige** | **Min** | **TZ** | **VZ** | **Exi** | **Aus** |
| **315** | 149 | 166 | 122 | **Summe Eingliederungen** | 74 | 88 | 143 | 7 | 3 |
| 77% | 36% | 40% | 30% | Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65 | 18% | 21% | 35% | 2% | 1% |
| **Gesamt** | **Mann** | **Frau** | **Ausländer/in** | **Eingliederungsstatistik über 49-Jährige** | **Min** | **TZ** | **VZ** | **Exi** | **Aus** |
| **59** | 23 | 36 | 12 | **Summe Eingliederungen** | 19 | 21 | 17 | 2 | 0 |
| 14% | 6% | 9% | 3% | Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65 | 5% | 5% | 4% | 0% | 0% |
| **Gesamt** | **Mann** | **Frau** | **Ausländer/in** | **Eingliederungsstatistik alle** | **Min** | **TZ** | **VZ** | **Exi** | **Aus** |
| **411** | 193 | 218 | 141 | **Summe Eingliederungen** | 103 | 123 | 168 | 9 | 8 |
| 100% | 47% | 53% | 34% | Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65 | 25% | 30% | 41% | 2% | 2% |

*Quelle:* *Datenlieferung an BA-Statistik*
*Ausländer = ohne deutschen Pass*
*(statistischer Ausweis ab 2014)*

**Min** *Minijob* **Exi** *Existenz-gründer*
**TZ** *Teilzeit*
**VZ** *Vollzeit* **Aus** *Auszubildende*

**Eingliederungsstatistik Vorjahresvergleich Januar 2014 bis Mai 2014 (seit 2014 neue Datenbasis)**

**Eingliederungsstatistik Januar bis Mai 2014**

| Gesamt | Mann | Frau | Ausländer/in | Eingliederungsstatistik unter 25-Jährige | Min | TZ | VZ | Exi | Aus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **41** | 24 | 17 | 10 | **Summe Eingliederungen** | 13 | 9 | 12 | 1 | 6 |
| 10% | 6% | 4% | 2% | Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65 | 3% | 2% | 3% | 0% | 1% |
| **Gesamt** | **Mann** | **Frau** | **Ausländer/in** | **Eingliederungsstatistik 25 bis 49-Jährige** | **Min** | **TZ** | **VZ** | **Exi** | **Aus** |
| **297** | 131 | 166 | 101 | **Summe Eingliederungen** | 73 | 94 | 120 | 7 | 3 |
| 72% | 32% | 40% | 24% | Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65 | 18% | 23% | 29% | 2% | 1% |
| **Gesamt** | **Mann** | **Frau** | **Ausländer/in** | **Eingliederungsstatistik über 49-Jährige** | **Min** | **TZ** | **VZ** | **Exi** | **Aus** |
| **76** | 31 | 45 | 23 | **Summe Eingliederungen** | 28 | 17 | 30 | 1 | 0 |
| 18% | 7% | 11% | 6% | Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65 | 7% | 4% | 7% | 0% | 0% |
| **Gesamt** | **Mann** | **Frau** | **Ausländer/in** | **Eingliederungsstatistik alle** | **Min** | **TZ** | **VZ** | **Exi** | **Aus** |
| **414** | 186 | 228 | 134 | **Summe Eingliederungen** | 114 | 120 | 162 | 9 | 9 |
| 100% | 45% | 55% | 32% | Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65 | 28% | 29% | 39% | 2% | 2% |

## 3.2 Integrationen nach Branchen

| Branchen | Erwerbstätigkeit | | | Gesamtergebnis | |
|---|---|---|---|---|---|
| | soz.vers.-pflichtig | gering-fügig | selbst./ mithelf. Fam.ang. | | |
| Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung | 2 | | | 2 | 0,5% |
| Beherbergung | 8 | | | 8 | 2,0% |
| Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) | 37 | 8 | 1 | 46 | 11,6% |
| Energieversorgung | 3 | | | 3 | 0,8% |
| Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie | 2 | 2 | 1 | 5 | 1,3% |
| Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen | 3 | 5 | | 8 | 2,0% |
| Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g. | 14 | 6 | 1 | 21 | 5,3% |
| Erziehung und Unterricht | 5 | 2 | 3 | 10 | 2,5% |
| Gastronomie | 21 | 19 | 1 | 41 | 10,3% |
| Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau | 20 | 17 | 1 | 38 | 9,6% |
| Gesundheitswesen | 9 | 4 | | 13 | 3,3% |
| Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) | 4 | 1 | | 5 | 1,3% |
| Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 6 | 1 | | 7 | 1,8% |
| Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) | 16 | | | 16 | 4,0% |
| Herstellung von elektrischen Ausrüstungen | 1 | | | 1 | 0,3% |
| Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren | 2 | 1 | | 3 | 0,8% |
| Herstellung von Metallerzeugnissen | 2 | | 1 | 3 | 0,8% |
| Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln | 4 | | | 4 | 1,0% |
| Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport) | | 2 | | 2 | 0,5% |
| Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr | 7 | | | 7 | 1,8% |
| Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen | 10 | 3 | | 13 | 3,3% |
| Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten | 2 | 1 | | 3 | 0,8% |
| Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung | 7 | | | 7 | 1,8% |
| Post-, Kurier- und Expressdienste | 6 | 2 | | 8 | 2,0% |
| Private Haushalte mit Hauspersonal | 1 | 7 | | 8 | 2,0% |
| Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung | 3 | | | 3 | 0,8% |
| Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten | | 1 | | 1 | 0,3% |
| Sozialwesen (ohne Heime) | 8 | 2 | | 10 | 2,5% |
| Spiel-, Wett- und Lotteriewesen | 1 | | | 1 | 0,3% |
| Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften | 59 | 7 | | 66 | 16,6% |
| Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe | 2 | 1 | | 3 | 0,8% |
| Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien | 6 | 2 | | 8 | 2,0% |
| Informationsdienstleistungen | 2 | | | 2 | 0,5% |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | | 3 | | 3 | 0,8% |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | 1 | | | 1 | 0,3% |
| Werbung und Marktforschung | 1 | | | 1 | 0,3% |
| Verlagswesen | 1 | 1 | | 2 | 0,5% |
| Forschung und Entwicklung | 2 | | | 2 | 0,5% |
| Tiefbau | 1 | | | 1 | 0,3% |
| Maschinenbau | 2 | | | 2 | 0,5% |
| Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung | 2 | 2 | | 4 | 1,0% |
| Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern | 2 | | | 2 | 0,5% |
| Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten | | 1 | | 1 | 0,3% |
| Telekommunikation | 1 | | | 1 | 0,3% |
| Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden | 1 | | | 1 | 0,3% |
| Gesamtergebnis | 287 | 101 | 9 | 397 | 100,0% |

*Die Differenz zu den Gesamtzahlen resultiert aus nachzutragenden Eingaben.*

***Hinweis:*** *Der Anteil der Integration in Zeitarbeit beträgt 16.6 % .*

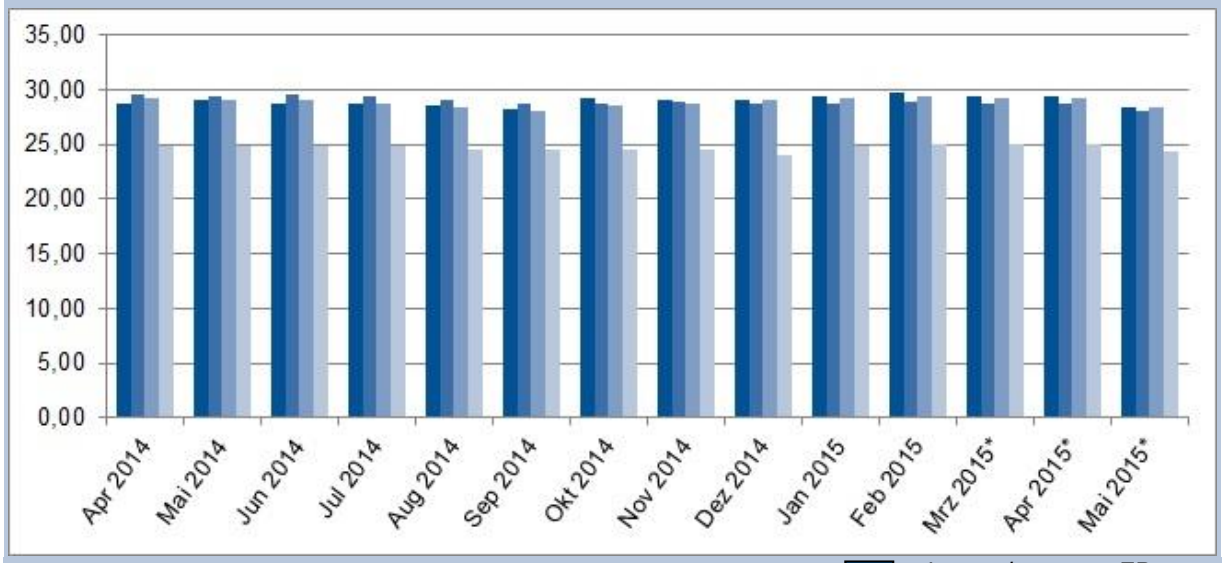
## 3.3 Integrationen nach Berufen

| Tätigkeiten | Erwerbstätigkeit sozialversicher-ungspflichtig | Erwerbstätigkeit geringfügig | Erwerbstätigkeit selbständig/ mithelfende Familienangehörige | Gesamtergebnis | |
|---|---|---|---|---|---|
| (Innen-)Ausbauberufe | 1 | 1 | | 2 | 0,5% |
| Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung | 2 | | | 2 | 0,5% |
| Berufe in Recht und Verwaltung | 4 | | | 4 | 1,0% |
| Berufe in Unternehmensführung und -organisation | 20 | 7 | | 27 | 6,8% |
| Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe | 6 | 2 | 1 | 9 | 2,3% |
| Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie | 13 | 10 | | 23 | 5,8% |
| Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten | 18 | 6 | | 24 | 6,0% |
| Gartenbauberufe und Floristik | 3 | 3 | | 6 | 1,5% |
| Gebäude- und versorgungstechnische Berufe | 4 | 3 | 1 | 8 | 2,0% |
| Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe | 1 | | | 1 | 0,3% |
| Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung | 8 | | 1 | 9 | 2,3% |
| Lebensmittelherstellung und -verarbeitung | 24 | 11 | | 35 | 8,8% |
| Lehrende und ausbildende Berufe | 2 | | 3 | 5 | 1,3% |
| Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe | 7 | | | 7 | 1,8% |
| Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe | 1 | | | 1 | 0,3% |
| Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe | 3 | 1 | | 4 | 1,0% |
| Medizinische Gesundheitsberufe | 7 | 2 | 1 | 10 | 2,5% |
| Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe | 17 | 3 | | 20 | 5,0% |
| Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik | 11 | | | 11 | 2,8% |
| Reinigungsberufe | 25 | 24 | | 49 | 12,3% |
| Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe | 6 | 2 | | 8 | 2,0% |
| Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe | 3 | | | 3 | 0,8% |
| Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe | 15 | 11 | | 26 | 6,5% |
| Verkaufsberufe | 43 | 8 | 1 | 52 | 13,0% |
| Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung) | 26 | 7 | | 33 | 8,3% |
| Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe | 14 | | | 14 | 3,5% |
| Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung | 2 | 1 | | 3 | 0,8% |
| Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe | 1 | | | 1 | 0,3% |
| Textil- und Lederberufe | | | 1 | 1 | 0,3% |
| Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe | 1 | | | 1 | 0,3% |
| Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau | 1 | | | 1 | 0,3% |
| **Gesamtergebnis** | **289** | **102** | **9** | **400** | **100,0%** |

*Die Differenz zu den Gesamtzahlen ist durch noch nachzutragende Eingaben begründet.*

## 3.4 Kennzahlen K2 – Integration und Nachhaltigkeit

### Entwicklung der Integrationsquote

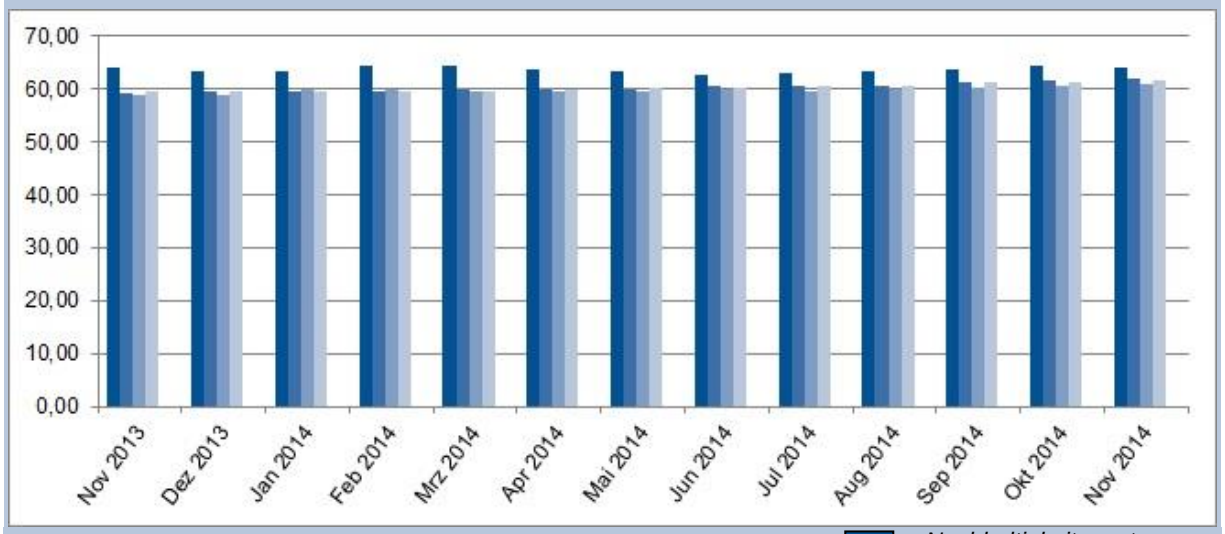



*Die Kennzahl K2 misst die Integrationen in den vergangenen zwölf Monaten im Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in diesem Zeitraum.*

- *Integrationsquote ER*
- *Integrationsquote ø SGBII-Typ Id*
- *Integrationsquote ø Bay. Großstädte*
- *Integrationsquote ø Bund*

**) vorläufige Zahlen*

### Entwicklung der Nachhaltigkeitsquote




*Die Nachhaltigkeitsquote K2E3 (Ergänzungsgröße) misst den Anteil der nachhaltigen Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der vergangenen zwölf Monate an allen Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen in diesem Zeitraum.*

- *Nachhaltigkeitsquote ER*
- *Nachhaltigkeitsquote ø SGBII-Typ Id*
- *Nachhaltigkeitsquote ø Bay. Großstädte*
- *Nachhaltigkeitsquote Bund*

# 4 Maßnahmen

## 4.1 Integrationsinstrumente und Mitteleinsatz - Januar bis Mai 2015

| **Zielgruppe: Alle Neukunden und Kunden mit Integrationspotential** | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Instrumente | Kapazität und Auslastung | | Durchführung | Eingesetzte Mittel | | | |
| Werkakademie als Eingangsprozess mit | Anzahl Plätze | Anzahl Teilnahmen | | EGT | 50up | Dritte | |
| Bewerbungszentrum (BWZ) inkl. Bestandskunden | nach Bedarf | 1111 | GGFA | 56.915 € | | | |
| Projekt Arbeitssuche (PAS) | 24 | 66 | GGFA | 38.526 € | | | |
| **Zielgruppe: Jugendliche (U25)** | | | | | | | |
| Instrumente | Kapazität und Auslastung | | Durchführung | Eingesetzte Mittel | | | |
| | Anzahl Plätze | Anzahl Teilnehmer | | EGT | 50up | Dritte | |
| Jugend in Ausbildung | 60-80 | 114 | GGFA | | | | |
| Last Minute - Nachvermittlung (nur August/September) | 15 | 0 | GGFA | - € | | | |
| Ausbildung zum Holzfachwerker - Juwe Eltersdorf / externe abH | 4 | 4 | Diakonie/DAA | 19.000 € | | | |
| Ausbildung zur Fachkraft Küchen-, Möbel- und Umzugshelfer | 2 | 1 | GGFA | 4.749 € | | | |
| Einstiegsqualifizierung (EQ) | 4 | 4 | div. Arbeitgeber | 2.585 € | | | |
| Transit | 20 | 41 | GGFA | 33.448 € | | | |
| Hauptschulabschluss | 15 | 14 | GGFA | | | 32.932 € | Stadt Erlangen |
| Cleo | 10 | 6 | GGFA | 14.980 € | | | |
| BVK | 15 | 24 | GGFA | | | 11.340 € | Stadt Erlangen |
| offene Ganztagsschule / Eichendorffschule | 80 | 80 | GGFA | | | 49.932 € | Regierung Mfr. |
| Jugend stärken im Quartier (JuStiQ) | 90 | 78 | GGFA | | | 73.283 € | BMFSFJ/JA |
| **Zielgruppe: Alleinerziehende und Bedarfsgemeinschaften** | | | | | | | |
| Instrumente | Kapazität und Auslastung | | Durchführung | Eingesetzte Mittel | | | |
| | Anzahl Plätze | Anzahl Teilnehmer | | VWT | 50up | Dritte | |
| Kajak | 40 | 76 | GGFA | 21.942 € | | 21.942 € | ESF Bayern |
| Bedarfsgemeinschaftscoaching | 40 | 35 | GGFA | 21.495 € | | 21.495 € | ESF Bayern |
| **Zielgruppe: Ältere / ab 50-jährige** | | | | | | | |
| Instrumente | Kapazität und Auslastung | | Durchführung | Eingesetzte Mittel | | | |
| | Anzahl Plätze | Anzahl Teilnehmer | | EGT | 50up | Dritte | |
| Bewerbungszentrum 50plus (BWZ) | nach Bedarf | 468 | GGFA | | 10.012 € | | |
| Mini- / Midijob - Coaching | 15 | 35 | GGFA | | 11.464 € | | |
| Impuls C (Jobcafe, Aktivwochen, Einzelcoaching) | 120 | 130 | GGFA | | 65.489 € | | |
| **Zielgruppe: Menschen mit Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung** | | | | | | | |
| Instrumente | Kapazität und Auslastung | | Durchführung | Eingesetzte Mittel | | | |
| | Anzahl Plätze | Anzahl Teilnehmer | | EGT | 50up | Dritte | |
| JobAccess | 6 | 4 | Access | 6.428 € | | k.A. | ESF Bayern |
| Jobclearing | 9 | 11 | Access | 14.220 € | | | |
| Aktivierungsgutschein (IFD, Kiz Prowina, etc) | nach Bedarf | 7 | diverse Träger | 1.835 € | 1.000 € | | |
| **Zielgruppe: Migrantinnen und Migranten** | | | | | | | |
| Instrumente | Kapazität und Auslastung | | Durchführung | Eingesetzte Mittel | | | |
| | Anzahl Plätze | Anzahl Teilnehmer | | EGT | 50up | Dritte | |
| MigraJob | nach Bedarf | 65 | GGFA | | | 16.106 € | BMAS/BMBF/ BA |
| **Zielgruppe: arbeitsmarktferne Langzeitleistungsbeziehende** | | | | | | | |
| Instrumente | Kapazität und Auslastung | | Durchführung | Eingesetzte Mittel | | | |
| | Anzahl Plätze | Anzahl Teilnehmer | | EGT | 50up | Dritte | |
| AGH intern Fund- und Bahnhofsfahrräder (Bike)/ Sozialkaufhaus | 18 | 42 | GGFA | 48.026 € | 20.725 € | | |
| AGH extern | 10 | 15 | GGFA | 3.105 € | 303 € | | |
| Betrieblicher Sozialdienst | 28 | 42 | GGFA | 12.999 € | 4.225 € | | |
| **Zielgruppe: Alle Kunden** | | | | | | | |
| Instrumente | Kapazität und Auslastung | | Durchführung | Eingesetzte Mittel | | | |
| | Anzahl Plätze | Anzahl Teilnehmer | | EGT | 50up | Dritte | |
| Vermittlungsbudget | nach Bedarf | k. A. möglich | | 42.325 € | 4.517 € | | |
| Eingliederungszuschuss | nach Bedarf | 13 | | 16.831 € | 6.780 € | | |
| Einstiegsgeld | nach Bedarf | 21 | | 9.476 € | | | |
| Berufliche Anpassungsqualifizierungen | nach Bedarf | 143 | Div. Bildungsträger | 52.529 € | 6.904 € | | |
| Reha - Maßnahmen | nach Bedarf | 7 | Div. Bildungsträger | 17.352 € | | | |
| Eignungsdiagnostik | nach Bedarf | 104 | Arzt/Psychologe | 2.878 € | 1.756 € | | |

*Die Anzahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen pro Platz ist abhängig von der Maßnahmendauer und den Wiederbesetzungen nach Vermittlungen und Maßnahmenabbrüchen.*

***Verdopplung der Integrationsmittel:***

*Trotz der mehr als 50 %-igen Senkung der Eingliederungsmittel bei einer Reduzierung der SGB II eLB (erwerbsfähigen Leistungsbezieher) in den letzten fünf Jahren um nur 10 % wird ein zwar reduziertes aber noch breit aufgestelltes Instrumentenangebot angeboten. Das ist möglich durch die Verdoppelung der Bundesmittel aus dem Bundesprogramm 50plus, kommunalen Aufwandszuschüssen, ESF-Mitteln und Eigenerwirtschaftung.*

### 4.2 Beschäftigungsfelder aktuell besetzter Arbeitsgelegenheiten

**Übersicht der Arbeitsgelegenheiten**

| Aktuell besetzte Arbeitsgelegenheiten in Erlangen (Stand: 31.05.2015) | | | |
|---|---|---|---|
| **Nr.** | **Einsatzstelle** | **Tätigkeitsfeld** | **Teilnehmer** |
| 1 | Freie Wohlfahrtspflege | Helfertätigkeiten, Aushilfsfahrer, etc. | 3 |
| 2 | Gemeinnützige Vereine | handwerkliche Hilfstätigkeiten, Unterstützung bei der Tierversorgung, etc. | 0 |
| 3 | Stadt Erlangen*) | Hausmeisterhilfstätigkeiten, Bürohilfstätigkeiten, Unterstützung bei Evaluation v. Nistplätzen, etc. | 1 |
| 4 | Staatliche Schulen | Bibliotheks- /Bürohilfsarbeiten | 1 |
| 5 | Kirchliche Einrichtungen | Hausmeisterhilfstätigkeiten, Aushilfstätigkeiten, etc. | 1 |
| 6 | GGFA AöR, Sozialkaufhaus | Helfertätigkeiten | 7 |
| 7 | GGFA AöR BaFa (Bahnhofsfahrräder) | Beschäftigung mit Qualifizierungsanteilen im Bereich handwerklicher Anlerntätigkeiten (u.a. Fahrradrecycling) | 19 |
| | | **Gesamt** | **32** |

**) Alle in der Verwaltung der Stadt Erlangen angebotenen Arbeitsgelegenheiten wurden vorab vom Personalrat der Stadt Erlangen geprüft und genehmigt.*

# 5 Finanzen – aktueller Budgetstand der Eingliederungsmittel

**Aktueller Budgetstand der in der GGFA eingesetzten Bundesmittel zum 31.05.15**

| | Budget | Budget/Monat | IST - Ausgaben bisher | Abweichung bis Abrechnungs-monat | Voraussichtliche Ausgaben bis Jahresende | Abweichung [€] | Abweichung [%] |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| EGT | 939.527 € | 78.294 € | 402.562 € | - 11.092 € | 913.302 € | 26.225 € | 3% |
| VWT | 1.948.461 € | 152.223 € | 889.286 € | - 128.169 € | 1.948.461 € | 0 € | 0% |
| Fifty up | 844.014 € | 70.334 € | 278.977 € | 72.695 € | 844.014 € | 0 € | 0% |

Stand: 31.05.2015

| | |
|---|---|
| **EGT** | *Eingliederungstitel* |
| **VWT** | *Verwaltungstitel* |
| **Fifty up** | *Bundesprogramm „Perspektive 50+“* |

# 6 ALG II – Langzeitleistungsbezieher

## 6.1 Struktur der Langzeitleistungsbezieher ALG II

Berichtsmonat: Januar 2015

| Merkmale | Jan 15 | Dez 14 | Jan 14 | Anteilswerte in % (aktueller BM) LZB | eLb 17 Jahre und älter ohne LZB |
|---|---|---|---|---|---|
| Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) | 3.147 | 3.080 | 3.099 | 58,5 | 36,8 |
| darunter | | | | | |
| Bestand an eLb im Alter von 17 Jahren und älter ohne LZB | 1.158 | 1.133 | 1.152 | x | 100,0 |
| **Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (LZB)** | 1.840 | 1.808 | 1.833 | 100,0 | x |
| davon nach Geschlecht: | | | | | |
| männlich | 815 | 799 | 836 | 44,3 | 51,3 |
| weiblich | 1.024 | 1.009 | 997 | 55,7 | 48,6 |
| **davon nach Altersgruppen** | | | | | |
| 17 bis unter 25 Jahre | 193 | 190 | 183 | 10,5 | 16,5 |
| 25 bis unter 35 Jahre | 358 | 339 | 348 | 19,5 | 35,1 |
| 35 bis unter 50 Jahre | 661 | 656 | 661 | 35,9 | 31,6 |
| 50 Jahre und älter | 628 | 623 | 641 | 34,1 | 16,8 |
| **darunter Ausländer** | 493 | 484 | 487 | 26,8 | 34,5 |
| **darunter Alleinerziehende**[1)] | 370 | 369 | 345 | 20,1 | 12,9 |
| **darunter nach Typ der Bedarfsgemeinschaft (BG)** | | | | | |
| Single-BG | 751 | 741 | 779 | 40,8 | 43,2 |
| Alleinerziehenden-BG | 429 | 430 | 397 | 23,3 | 13,8 |
| Partner-BG ohne Kinder | 192 | 187 | 190 | 10,4 | 11,1 |
| Partner-BG mit Kinder | 421 | 405 | 414 | 22,9 | 28,6 |
| darunter | | | | | |
| **arbeitsuchend**[2)] | 1.367 | 1.323 | 1.337 | 74,3 | 65,4 |
| darunter | | | | | |
| arbeitslos | 1.038 | 988 | 999 | 56,4 | 48,2 |
| **davon nach Schulabschluss** | | | | | |
| Kein Hauptschulabschluss | 318 | 317 | 320 | 17,3 | 11,3 |
| Hauptschulabschluss | 647 | 630 | 639 | 35,2 | 28,7 |
| Mittlere Reife | 196 | 190 | 192 | 10,7 | 8,0 |
| Fachhochschulreife | 24 | 19 | 18 | 1,3 | 2,7 |
| Abitur/Hochschulreife | 152 | 139 | 138 | 8,3 | 13,1 |
| Keine Angabe/Keine Zuordnung möglich | 30 | 28 | 30 | 1,6 | 1,6 |
| **davon nach Berufsabschluss** | | | | | |
| Ohne abgeschlossene Berufsausbildung | 836 | 821 | 805 | 45,4 | 38,1 |
| Betriebliche oder schulische Ausbildung | 437 | 420 | 449 | 23,8 | 19,7 |
| Akademische Ausbildung | 69 | 57 | 55 | 3,8 | 6,6 |
| Keine Angaben/Keine Zuordnung möglich | 25 | 25 | 28 | 1,4 | 1,0 |
| **darunter: Schwerbehinderte** | 211 | 212 | 216 | 11,5 | 5,2 |

*1) Alleinerziehende sind allein lebende Elternteile, die mit mindestens einem minderjährigen ledigen Kind in einer Bedarfsgemeinschaft zusammenleben. Die Zahl der alleinerziehenden Personen kann von der Zahl der Alleinerziehenden-BG abweichen, wenn ein Elternteil vom Leistungsbezug ausgeschlossen oder nicht erwerbsfähig ist.*

*2) Aufgrund eines technischen Verarbeitungsfehlers liegen für einzelne Jobcenter und Berichtsmonate bei den Merkmalen Schul- und Berufsabschluss keine plausiblen Ergebnisse vor. Die Gebietseinheit JC Erlangen, Stadt ist hiervon im Berichtszeitraum Oktober bis Dezember 2012 betroffen.*

*Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bestand an Langzeitleistungsbeziehern und erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach ausgewählten Merkmalen, Nürnberg, Februar 2015.*

## 6.2 Struktur des Langzeitleistungsbezuges ALG II nach Dauer

| LZB nach Leistungsbezugsmonaten | Berichtsmonat Dez 2014 | | | Anteilswerte in % an "17 Jahre und älter" LZB | eLb |
|---|---|---|---|---|---|
| unter 2 Jahre im Leistungsbezug | 179 | | | 9,9 | |
| 2 bis unter 3 Jahre im Leistungsbezug | 283 | | | 15,7 | |
| 3 bis unter 4 Jahre im Leistungsbezug | 197 | x | x | 10,9 | x |
| 4 Jahre und länger im Leistungsbezug | 1.149 | x | x | 63,6 | x |

*Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Langzeitbezieher - Strukturen, Nürnberg, Daten mit Wartezeit von 3 Monaten, Datenstand: Jan 2015*

## 6.3 Struktur des Langzeitleistungsbezuges nach Erwerbsstatus

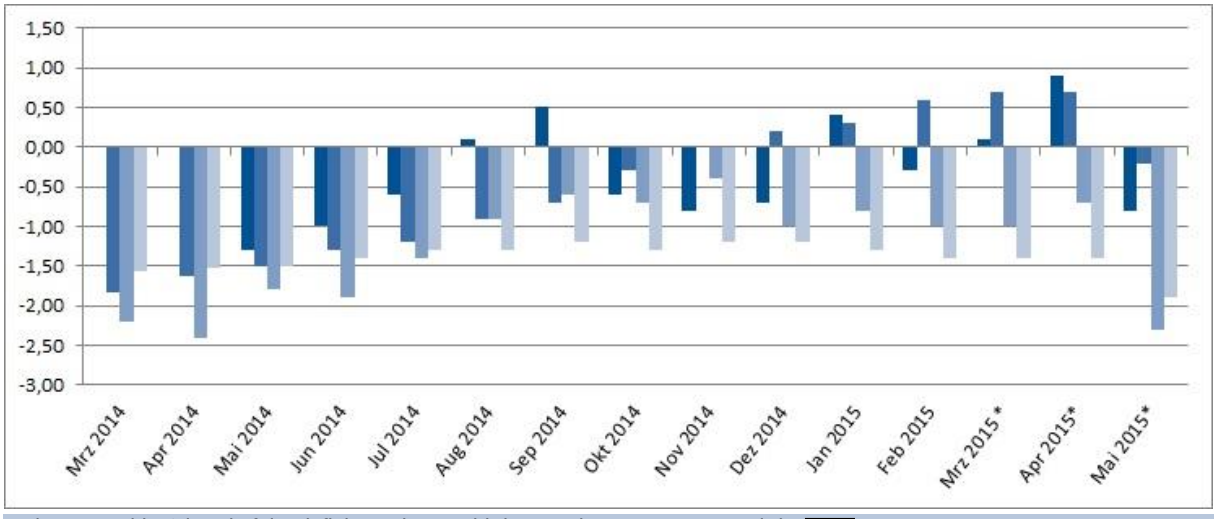
Berichtsmonat: Januar 2015

| Merkmale | Jan 15 | Veränderung in % zum Dez 14 | Veränderung in % zum Jan 14 | Anteilswerte in % an der jew. Gruppe LZB | eLb |
|---|---|---|---|---|---|
| **eLb Erwerbstätige Leistungsbezieher** | 962 | - | 0,6 | x | 100,0 |
| **LZB Erwerbstätige Leistungsbezieher** | 618 | 0,7 | 4,6 | 100,0 | x |
| **darunter nach Höhe des Bruttoeinkommens aus abhängiger Erwerbstätigkeit** | | | | | |
| bis 450€ | 290 | - 0,3 | 1,0 | 46,9 | 41,6 |
| über 450 bis 850€ | 124 | - 5,3 | - 1,6 | 20,1 | 20,1 |
| über 850€ | 178 | 7,2 | 12,7 | 28,8 | 33,8 |
| **darunter nach Nettoeinkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit** | | | | | |
| bis 450€ | 23 | 21,1 | 21,1 | 3,7 | 4,3 |
| über 450 bis 850€ | 6 | - 25,0 | 50,0 | 1,0 | 1,0 |
| über 850€ | * | - | - | - | 0,3 |
| **darunter** | | | | | |
| **Selbständige mit 4 Jahre und länger im Leistungsbezug (Juni 2014)** | 15 | | | 2,4 | x |

*) Die erhobenen Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Eine Übermittlung von Einzelangaben ist daher ausgeschlossen. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst. Falls in einzelnen Monaten keine Werte ausgewiesen werden, ist dies auf eine unplausibe bzw. unvollständige Datenlage einzelner Jobcenter zurückzuführen.

*Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Langzeitbezieher - Strukturen, Nürnberg, Daten mit Wartezeit von 3 Monaten, Datenstand: Mai 2015*

## 6.4 Kennzahl K3 Veränderung der Zahl der Langzeitleistungsbezieher




*Die Kennzahl K3 ist wie folgt definiert: Die Anzahl der LZB im Bezugsmonat wird ins Verhältnis zu den LZB im Vorjahresmonat gesetzt.*

*LZLB ER*
*LZLB ø SGBII-Typ Id*
*LZLB ø Bay. Großstädte*
*LZLB ø Bund*
**) vorläufige Zahlen*

# 7 Der Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 48a

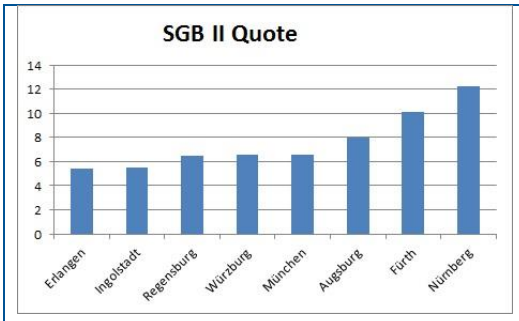
**Jobcenter Leistungsvergleich**

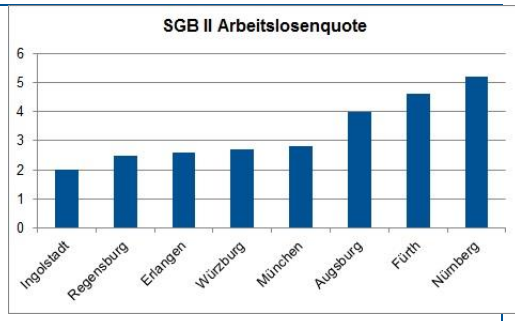
Mit dem § 48a SGB II wird der Vergleich der Leistungsfähigkeit der Jobcenter auf der Grundlage der Kennzahlen nach § 51b SGB II gesetzlich vorgegeben. Dazu werden die Jobcenter strukturähnlichen Vergleichstypen zugeordnet, in deren Rahmen der Leistungsvergleich stattfindet. Seit Januar 2014 ist Erlangen dem Vergleichstyp Id zugeordnet, der nahezu ausschließlich aus wirtschaftsstarken Landkreisen in Baden Württemberg zusammengesetzt ist. Für einen nachvollziehbareren Vergleich wird deshalb Bezug auf die Kennzahlen der Bayerischen Großstädte genommen.

**Kennzahlenvergleich auf Basis der acht bayerischen Großstädten**

Die SGB II-Kennzahlen bilden ausschließlich dynamische Veränderungen ab. Zur Bewertung der Gesamtergebnisse eines Jobcenters ist deswegen der aktuelle Stand der SGB II-Arbeitslosenquote und der SGB II-Quote als Bezugswert des Niveaus, auf dem die Veränderungen stattfinden, heranzuziehen.

Die SGB II-Quote stellt den Anteil der Beziehenden von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe dar.




*Stand: Mai 2015*

**Rang eins vor Ingolstadt bei der SGB II Quote**

**Rang drei bei der SGB II Arbeitslosenquote**

Bei der Arbeitslosenquote belegt Erlangen Rang drei nach Ingolstadt und Regensburg.

Bei der SGB II Quote hat sich Erlangen vor Ingolstadt wieder auf Platz eins platziert.

Der Leistungsvergleich besteht aus den drei Kennzahlen K1 bis K3 mit zugeordneten Hilfsgrößen und bildet die Bezugsgrundlage für die jährliche Zielvereinbarung des Jobcenters mit dem Land:

**Kennzahlen K1 bis K3**

- **K1** **Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt** (ohne Kosten der Unterkunft)
- **K2** **Integrationsquote**
- **K3** **Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbezieher**

*Details sind unter der Webseite des Bundes unter **www.sgb2.info** zu finden.*

# 8 Verzeichnis der Abkürzungen

| | |
|---|---|
| abH | ausbildungsbegleitende Hilfen |
| AGH | Arbeitsgelegenheiten |
| AMF | Arbeitsmarktfonds |
| AZ | Arbeitszeit |
| BAE | Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen |
| BgA | Betrieb der gewerblichen Art |
| BG-Coaching | Coaching von Bedarfsgemeinschaften |
| BMAS | Bundesministerium Arbeit und Soziales |
| BSD | Betrieblicher Sozialdienst |
| BWZ | Bewerbungszentrum |
| EGT | Eingliederungstitel |
| EGZ | Eingliederungszuschuss |
| eLB | Erwerbsfähige Leistungsberechtigte |
| EQ | Einstiegsqualifizierung |
| ESF | Europäischer Sozialfonds |
| FBW | Förderung der beruflichen Weiterbildung |
| FK | Fahrtkosten |
| FM | Fallmanagement |
| GuV | Gewinn- und Verlustrechnung |
| KdU | Kosten der Unterkunft |
| KFA | Kommunaler Finanzierungsanteil |
| LfU | Leistung für Unterkunft |
| MA | Mitarbeiter |
| MAE | Mehraufwandsentschädigung |
| MB | Mittagsbetreuung |
| Migrajob | Beratung von Migrant/innen bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse |
| PAP | Persönlicher Ansprechpartner |
| PAS | Projekt Arbeitssuche |
| PAV | Personal- und Arbeitsvermittlung |
| SIZ | Selbstinformationszentrum |
| SKH | Sozialkaufhaus |
| STMAS | Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung |
| TN | Teilnehmer/in |
| TZ | Beschäftigung in Teilzeit |
| u25 | unter 25-Jährige |
| VWT | Verwaltungstitel |
| VZ | Beschäftigung in Vollzeit |

Pressemitteilung vom 16.4.2015

## „Inklusion ist eine Chance für Unternehmen"

Förderprojekt „ZusammenArbeit" will in den kommenden drei Jahren in der Stadt Erlangen und im Landkreis Erlangen-Höchstadt schwerbehinderte Menschen verstärkt in den Arbeitsmarkt integrieren – Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels – Zusammenschluss von zehn Projektpartnern unter der Federführung des Jobcenters der Stadt Erlangen

Erlangen – Unter dem Titel „ZusammenArbeit – Inklusion in eine gemeinsame Arbeitswelt" (ZUSA) will ein Konsortium aus zehn Projektpartnern Arbeitgeber vor allem in der Stadt Erlangen und im Landkreis Erlangen-Höchstadt überzeugen, mehr Beschäftigte mit Schwerbehinderung einzustellen. Unter der Federführung des Jobcenters der Stadt Erlangen konnten für dieses auf drei Jahre angelegte Vorhaben Fördermittel in Höhe von über 1,6 Millionen Euro aus dem „Programm der Bundesregierung zur intensivierten Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen" eingeworben werden. Die Projektpartner überzeugten die Jury mit einem Konzept, das mit einem breiten Projektverbund darauf setzt, arbeitslose und arbeitsuchende Menschen mit Schwerbehinderung aus der Stadt Erlangen und dem Landkreis Erlangen-Höchstadt gezielt für den Arbeitsmarkt fit zu machen und zugleich auf Seiten der Wirtschaft Barrieren und Vorbehalte abzubauen.

Im Förderzeitraum April 2015 bis März 2018 sollen etwa 250 Menschen mit Schwerbehinderung für den Arbeitsmarkt aktiviert sowie mehr als 700 potenzielle Arbeitgeber kontaktiert werden. „Unser Ziel ist es natürlich", so Axel Lindner, Vorstand der kommunalen GGFA, die im Jobcenter für die Integrationsleistungen verantwortlich ist, „dass durch ZUSA möglichst viele arbeitsuchende, schwerbehinderte Menschen einen dauerhaften Arbeitsplatz finden." Bevor die Teilnehmer von ZUSA ein erstes Praktikum im Betrieb absolvieren, werden sie zunächst in einer etwa dreimonatigen Trainingsphase von professionellen Inklusionsbegleitern der ACCESS Integrationsbegleitung gGmbH für ihren Einsatz fit gemacht. Danach folgt eine Arbeitserprobung in den Integrations- und Sozialbetrieben sowie in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung der beteiligten Projektpartner. Im gesamten Projektzeitraum, also auch bei ihrem Einsatz als Praktikanten, werden die Teilnehmer intensiv von ihren Inklusionsbegleitern gecoacht. Lindner: „Wir sind überzeugt, dass auf diese Weise betroffene Erwachsene und auch Jugendliche über Aktivierung, Qualifizierung und intensive Begleitung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gebracht werden können." Das Besondere an diesem Projekt ist, dass auch arbeitsuchende Schwerbehinderte in das Projekt aufgenommen werden können, die kein Arbeitslosengeld mehr erhalten oder keine SGB II-Leistungen bekommen.

„Wir begrüßen diese Initiative außerordentlich", betont Erlangens Oberbürgermeister Dr. Florian Janik. Die Stadt Erlangen hat sich bereits in der Bewerbungsphase dafür ausgesprochen, nach Möglichkeit auch selbst Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen. Weitere sieben Unterstützungs- und Absichtserklärungen aus Wirtschaft und von öffentlichen Einrichtungen liegen dem Antrag ebenfalls bei. Vorbildfunktion sieht auch Landrat Alexander Tritthart für den Landkreis Erlangen-Höchstadt: „Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es wünschenswert, dass auch Menschen mit Schwerbehinderung eine Chance auf einen festen Arbeitsplatz bekommen."

Karl-Heinz Miederer, Geschäftsführer der ACCESS Integrationsbegleitung gGmbH, ist optimistisch, dass ZUSA „für die Wirtschaft weitere interessante Recruiting-Möglichkeiten eröffnet". Erwiesenermaßen handelt es sich bei diesen potenziellen Mitarbeitern nicht selten um besonders motivierte Kollegen, die überdies entscheidende Beiträge zur Teambildung und Identifikation mit dem Unternehmen leisten. Miederer: „Inklusion ist eine große Chance, die Loyalität und den Zusammenhalt in Teams zu erhöhen."



**JOBCENTER**
**STADT ERLANGEN**

Die Initiatoren von ZUSA punkteten beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales unter anderem mit einem ungewöhnlichen Akteur: Die Erlanger Kommunikationsagentur Birke und Partner ist als Projektpartner für die Ansprache der Unternehmen, intensive Netzwerkarbeit und für eine breite Aufklärungsarbeit dabei. „Es wird darum gehen, Vorbehalte in der Wirtschaft und bei Organisationen abzubauen", betont Geschäftsführer Ralf Birke. „Inklusion ist ein bedeutendes gesellschaftliches Thema, das wir in den Unternehmen tiefer verankern wollen."

Ralf Ullok, Personalleiter beim Unternehmen „Der Beck", das bereits etliche Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung bietet, ergänzt: „Ein Unternehmen wie Der Beck sollte immer den Querschnitt einer Gesellschaft widerspiegeln. So arbeiten bei uns Menschen mit Behinderung genauso wie Menschen ohne Behinderung. Aus unserer Erfahrung können wir sagen, dass alle Mitarbeiter, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, grundsätzlich gleichermaßen engagiert bei der Arbeit sind."

Die Projektpartner sind neben dem projektverantwortlichen Jobcenter der Stadt Erlangen, die Agentur für Arbeit Fürth mit ihrer Geschäftsstelle Erlangen, das Jobcenter Erlangen-Höchstadt sowie ACCESS Integrationsbegleitung gGmbH, Birke und Partner GmbH, Soziale Betriebe der Laufer Mühle gGmbH, Regnitz-Werkstätten gGmbH, Lebenshilfe Erlangen-Höchstadt (West) e. V. mit INTEC gGmbH, WAB Kosbach gGmbH und wabe e. V. Erlangen mit wabe Erlangen gGmbH.

Im Spätsommer plant ZUSA eine große Auftaktveranstaltung, bei der vor allem potenzielle Arbeitgeber über das Projekt informiert werden. Ab sofort können sich interessierte Unternehmen mit ZUSA in Verbindung setzen. Unter www.zusa-inklusion.de ist ein entsprechendes Kontaktformular zu finden.



Anlage 1

Anlage 2

Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 11017 Berlin

Oberbürgermeister der Stadt Erlangen
Herrn Dr. Florian Janik
Rathausplatz
91052 Erlangen

REFERAT PG SGB II
BEARBEITET VON Sieglinde Fitzner

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 49, 10117 Berlin
POSTANSCHRIFT 11017 Berlin

TEL +49 30 18 527-6927
FAX +49 30 18 527-1577
E-MAIL sieglinde.fitzner@bmas.bund.de
INTERNET www.bmas.de

Berlin, 8. Juni 2015
AZ 04612-2/17

**Ergebnisse der Vor-Ort-Prüfung in der GGFA AöR der Stadt Erlangen**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

in der GGFA AöR der Stadt Erlangen wurde vom 23. bis 25. März 2015 eine Vor-Ort-Prüfung zur Abgrenzung der Aufwendungen für Verwaltungskosten und Eingliederungsleistungen bei Selbstvornahme der Eingliederungsleistungen nach § 45 SGB III und zur Abrechnung dieser Aufwendungen für das Haushaltsjahr 2013 durchgeführt.

Für die Bereitstellung der angeforderten Prüfunterlagen sowie die freundliche Unterstützung und zeitnahe Auskunft zu weiteren Anfragen während der Prüfung bedanke ich mich.

Die Vor-Ort-Prüfung ergab folgende wesentliche Ergebnisse:

- Der GGFA AöR der Stadt Erlangen wurde der gesamte Integrationsbereich mit den nach dem SGB II obliegenden hoheitlichen Aufgaben übertragen. Die GGFA AöR der Stadt Erlangen unterhält daneben einen Betrieb der gewerblichen Art (BgA), durch deren Mitarbeiter auch die Durchführung der mit dem Bund in Selbstvornahme abgerechneten Maßnahmen erfolgte. Der Betrieb der gewerblichen Art gehört organisatorisch nicht zum Jobcenter und verfügt über eine eigene Gemeinnützigkeitssatzung.

- Die für die Durchführung von Eingliederungsmaßnahmen in Selbstvornahme nach § 45 SGB III erforderliche Trägerzulassung gemäß § 176 Abs. 1 Satz 1 i. V. m. § 178 SGB III lag der GGFA AöR der Stadt Erlangen für den Prüfzeitraum vor.

- Die Stadt Erlangen hat für das Haushaltsjahr 2013 mit dem Bund Aufwendungen für Eingliederungsleistungen in Selbstvornahme für neun Maßnahmen in Höhe von insgesamt 598.209,66 Euro abgerechnet. Dieser Betrag konnte mittels Kontenabstimmungen belegt werden.

- Von den neun abgerechneten Maßnahmen wurden die Maßnahmen „Selbstinformationszentrum" (SIZ) und „Transit" detaillierter geprüft.

  Für die **Maßnahme SIZ** wurden 91.337,69 Euro Maßnahmekosten kalkuliert; tatsächlich abgerechnet wurden 91.334,00 Euro für die Trägerpauschale und 2.081,01 Euro für Fahrtkosten. Auf Nachfrage wurde mitgeteilt, dass die Kalkulation entsprechend den Vorgaben der Zertifizierungsstelle QUACERT erfolgte und die Vorjahreswerte die Grundlage für die Kalkulation der Personal- und Sachkosten gebildet haben. Zusätzlich wurden Umlagen für Overhead-Personal und Sachkosten gebildet.

  In den kalkulierten Sachkosten ist auch ein Betrag für Miete enthalten. Dazu wurde mitgeteilt, dass die Durchführung der Maßnahme SIZ in Räumen der GGFA AöR erfolgte, die durch die BgA als Maßnahmeträger angemietet wurden, um eine räumliche Nähe zum Fallmanagement gewährleisten zu können.

  Zu den Kostenstellen „Sachkosten SIZ" und „Uml. Sachkosten VO/Fibu/IT SIZ" wurde mit einer Stichprobenprüfung am letzten Prüfungstag begonnen. Bei der Prüfung der Belege war aufgefallen, dass die unter den jeweiligen Kostenstellen für die Maßnahme SIZ gebuchten Beträge geringer als die tatsächlichen Rechnungsbeträge waren. Die Abweichungen resultierten aus den jeweils vorgenommenen Kontierungen nach Maßnahmenanteilen. Die Teilnehmerzahlen des Vormonats bildeten die Berechnungsgrundlage für die Kontierung und den dann zu verbuchenden Betrag.

  Noch während der Vor-Ort-Prüfung wurde Herrn Lindner durch die Prüfgruppe SGB II mitgeteilt, dass die Abrechnung der Kostenart „Geschenke bis 35,00 Euro" unter der Kostenstelle „Uml. Sachkosten VO/Fibu/IT SIZ" mit dem Bund nicht zulässig sei. Eine abschließende juristische Prüfung in der Prüfgruppe SGB II führte jedoch zu dem Ergebnis, dass beispielsweise Geschenke an Mitarbeiter zu besonderen Jubiläen mit dem Bund abgerechnet werden können, soweit entsprechende (kommunale) Regelungen bestehen und die Prinzipien der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit beachtet werden.

Für die Maßnahme **Transit** wurden 134.083,95 Euro Maßnahmekosten kalkuliert. Mit dem Bund wurden 75.304,20 Euro für die Trägerpauschale, 25.762,71 Euro für unbesetzte Plätze (Summe = 101.066,91 Euro) und 6.083,12 Euro für Fahrtkosten abgerechnet. Auf Nachfrage wurde mitgeteilt, dass zur Prüfung der Maßnahmeauslastung die Monatspauschalen getrennt nach Anteil besetzter und unbesetzter Plätze verbucht wurden. Unbesetzte Plätze wurden unterjährig regelmäßig ausgewertet und nachkalkuliert. Bei der Maßnahme Transit wurde zum 1. Juli 2013 wegen einer zu geringen Auslastung die Teilnehmerzahl von 30 auf 20 korrigiert. Aus der neuen Kalkulation resultierte ein verminderter Abrechnungsbetrag zu den ursprünglich kalkulierten Kosten. Es wurde eine Belegprüfung für die abgerechneten Fahrtkosten vorgenommen. Der abgerechnete Betrag in Höhe von 6.083,12 Euro konnte vollständig belegt werden. Für den Monat Dezember wurden die Fahrtkosten aus kommunalen Mitteln getragen, da das vom Bund zur Verfügung gestellte Budget ausgeschöpft war.

- Es wurde festgestellt, dass die Verbuchung der Kosten sehr übersichtlich und transparent erfolgte. Die Abgrenzungskriterien des Bundes gemäß Rundschreiben 5 / 2012 wurden eingehalten. Für jede Maßnahme wurde ein eigener Kostenstellenkreis eingerichtet (bestehend aus KST Personalkosten, Personalkostenumlage, Sachkosten, Sachkostenumlage, Zuschüsse). Die Verbuchung der Kosten erfolgte unterjährig auf die entsprechenden Kostenstellen.

- Bei der Prüfung konnte eine klare Trennung von hoheitlichem und nicht-hoheitlichem Handeln nachvollzogen werden. Vom Maßnahmenpersonal hatte nur eine Mitarbeiterin teilweise hoheitliche und auch nicht-hoheitliche Aufgaben wahrgenommen. Das für die Abrechnung zu berücksichtigende VZÄ wurde sorgfältig geschätzt und nach Änderung der wöchentlichen Arbeitszeit angepasst. Nur der Anteil der nicht-hoheitlichen Tätigkeit wurde bei der Kalkulation der Maßnahmen berücksichtigt. Das übrige Maßnahmenpersonal war nicht-hoheitlich tätig.

Insgesamt konnte in Bezug auf die geprüften Maßnahmen festgestellt werden, dass die Aktenführung in der GGFA AöR der Stadt Erlangen ordnungsgemäß war.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Dr. Katharina Bordet

JOBCENTER STADT ERLANGEN GGFA AöR

# Eingliederungsbericht 2014
# des kommunalen Jobcenters
# der Stadt Erlangen

JOBCENTER
STADT ERLANGEN

Stand 30.Mai 2015

## Inhaltsverzeichnis

1 Zusammenfassung ..... 3
2 Rahmenbedingungen der Eingliederungsarbeit ..... 3
2.1 Markante Daten zum Erlanger Arbeitsmarkt: ..... 3
2.2 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Erlangen ..... 4
2.3 Struktur der Erlanger SGB II-Kunden ..... 6
3 Organisation des kommunalen Jobcenters der Stadt Erlangen ..... 7
4 Strategische und konzeptionelle Vorgaben des Arbeitsmarktprogramms 2014 ..... 8
4.1 Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik des Jobcenters ..... 8
4.2 Konzeptionelle Grundlage ..... 8
4.3 Unzureichende Ausstattung mit Bundesmitteln ..... 10
4.4 Strategische Ziele 2014 ..... 11
5 Wesentliche Ergebnisse der Eingliederungsarbeit des kommunalen Jobcenters Erlangen ..... 12
5.1 Eingliederungen in Arbeit ..... 12
5.2 Ergebnisse aus der Werkakademie ..... 12
5.3 Ergebnisse aus der Maßnahme Jugend in Ausbildung ..... 13
5.4 In Anspruch genommene Integrationsinstrumente 2009-2014 ..... 13
5.5 Arbeitsgelegenheiten: Stabilisierung auf niedrigem Niveau ..... 14
5.6 Zielgruppenmaßnahmen für Alleinerziehende, Behinderte, Migranten ..... 14
5.7 Maßnahmen für Jugendliche ..... 15
5.8 Perspektive 50 plus ..... 17
6 Weiterentwicklung der Fördermöglichkeiten im laufenden Jahr 2014 ..... 18
6.1 Jugendprojekt „CLEO“ ..... 18
6.2 JobClearing ..... 18
6.3 Schwerpunkt Drittmittelakquise durch Bundesprogramme ..... 18
7 Sonstige Aktivitäten des Jobcenters ..... 20
7.1 Statusberichte zur Funktionsstelle BCA und Integrationsmaßnahmen ..... 20
7.2 Ergebnisse des Werkstattgespräches mit der parlamentarischen Staatssekretärin des BMAS Frau Anette Kramme ..... 20
8 Die Arbeit des Jobcenters im Vergleich ..... 21
8.1 Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 48a SGB II ..... 21
8.2 Kennzahlenoutput 2014 ..... 21
9 Fazit und Bewertung ..... 22
10 Statistik und Tabellenteil ..... 23
11 Verzeichnis der Abkürzungen ..... 35

# 1 Zusammenfassung

Trotz erneut reduziert zur Verfügung stehender Bundesmittel für Integrationsarbeit im Berichtsjahr 2014 konnten folgende wesentliche Ziele und Ergebnisse des Jobcenters erreicht werden:

- 1.086 Integrationen in Arbeit
- 5.063 Inanspruchnahmen von Integrationsinstrumenten
- 92 Integrationen in Ausbildungsplätze
- Gutes Kennzahlenergebnis bei der Nachhaltigkeit von Integrationen mit leicht abnehmender Tendenz
- Platz 1 bei der SGB II Quote vor Ingolstadt
- Platz 2 bei der SGB II Arbeitslosenquote nach Ingolstadt
- Weiterführung der Projekte für Kunden mit Behinderung und psychischen Hemmnissen und Antragstellung im Programm der Bundesregierung zur intensivierten Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen. Der Projektstart ist im April 2015 erfolgt!
- Beteiligung am ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter (SGB II) auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Projektstart Juni 2015
- Drittmitteleinwerbung in Höhe von mehr als 1,1 Mio €
- Sehr gute Zusammenarbeit im Kommunalen Netzwerk insbesondere mit dem Jugendamt, den Mittelschulen und der Berufsschule Erlangen, sowie Trägern kommunaler Hilfeangebote (16a)

# 2 Rahmenbedingungen der Eingliederungsarbeit

Erlangen besitzt im Städtedreieck Nürnberg – Fürth – Erlangen eine Sonderstellung. Der herausragende High Tech und Akademikerstandort wird durch überregional bekannte Firmen wie Siemens und Areva geprägt, sowie durch viele Firmen im Bereich der Medizintechnik und Dienstleistung. Universitäre Einrichtungen und Verwaltungen stellen weitere wichtige Arbeitgeber dar. Der Strukturwandel des letzten Jahrhunderts von der Industrie- zur Dienstleistungsregion hat Erlangen nicht in dem Maße betroffen wie die Nachbarstädte Nürnberg und Fürth, die mit der Schließung von AEG und Quelle und weiteren mittelständischen Betrieben immer wieder erheblichen Belastungen auch in ihrer Arbeitslosenquote ausgesetzt sind.

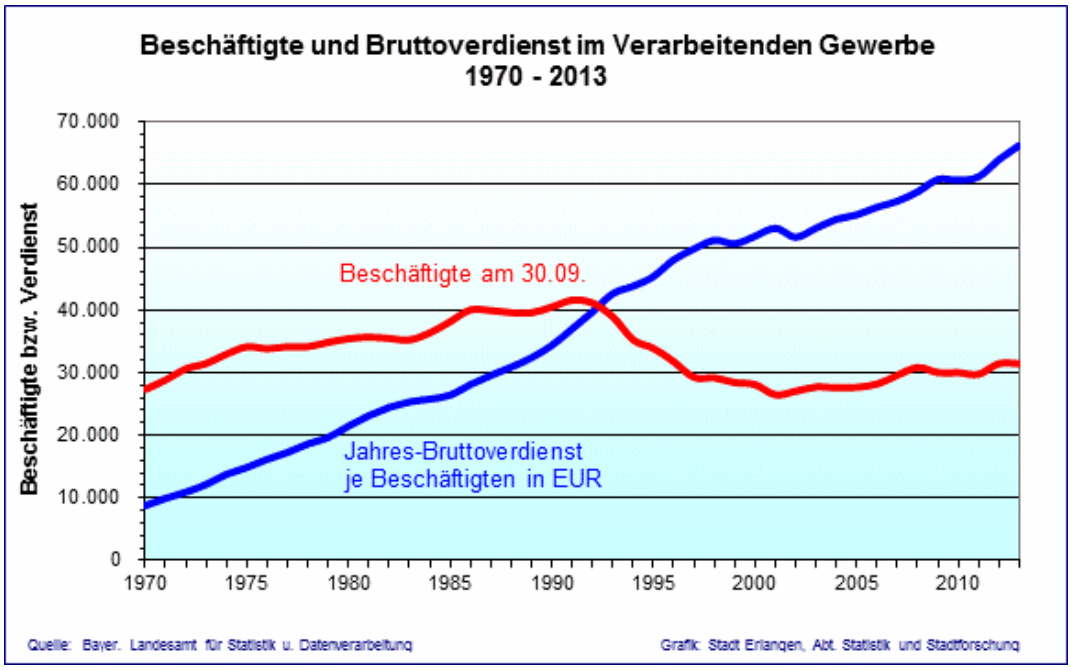
Die räumliche Nachbarschaft in der Metropolregion Nürnberg setzt Erlangen einem hohen Einpendlerdruck aus. Die knappe Stadtfläche von Erlangen ermöglicht nur im geringen Umfang neuen Firmen Ansiedlungen bzw. Expansionen und prägt dadurch Entwicklungsmöglichkeiten des Erlanger Arbeitsmarktes.

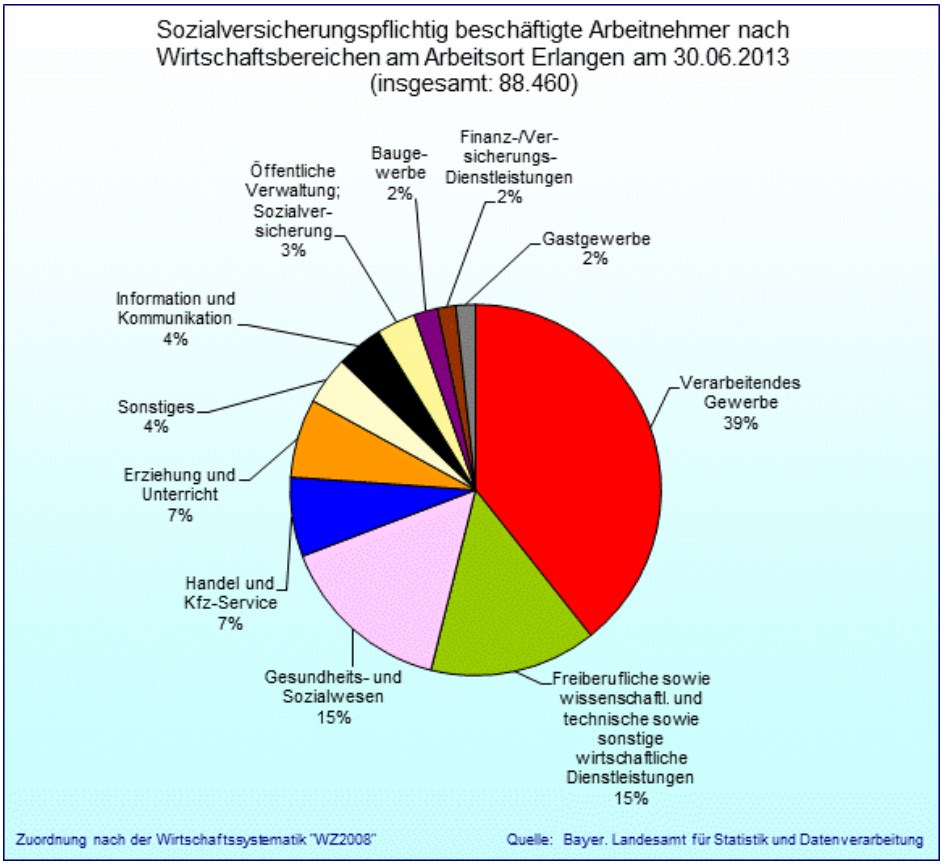
## *2.1 Markante Daten zum Erlanger Arbeitsmarkt:*

- über 108.000 Einwohner
- über 100.500 Arbeitsplätze incl. Beamte, Selbständige und Minijobs

- über 89.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze
- davon über 63% in Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten
- über 27% der Beschäftigten mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss
- über 61.000 tägliche Einpendler und nur über 15.000 Auspendler

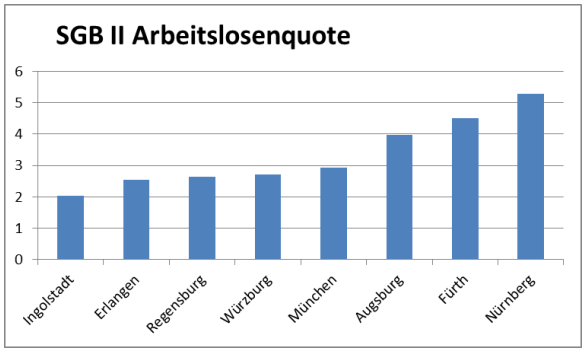
Die folgenden Graphiken zeigen, dass sich das verarbeitende Gewerbe in einem eher stagnierenden Bereich befindet und vom Bruttolohn abgeleitet, einen überwiegenden Facharbeitermarkt darstellt.

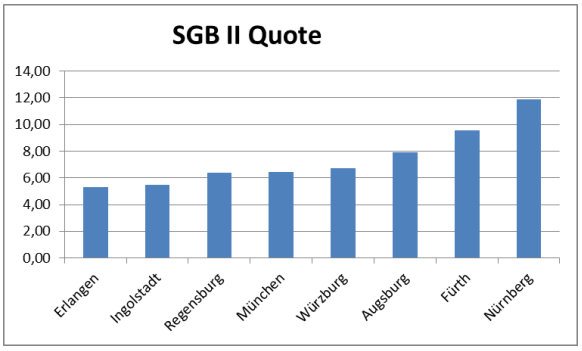


## 2.2 *Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Erlangen*

In Deutschland ist Erlangen im Jahresdurchschnitt nach Ingolstadt bundesweit die Großstadt mit der geringsten SGB II Arbeitslosenquote. Bei der SGB II Quote konnte im Jahresdurchschnitt 2014 Platz 1 vor Ingolstadt behauptet werden.




*Hilfebedürftige auf Gesamtbevölkerung*

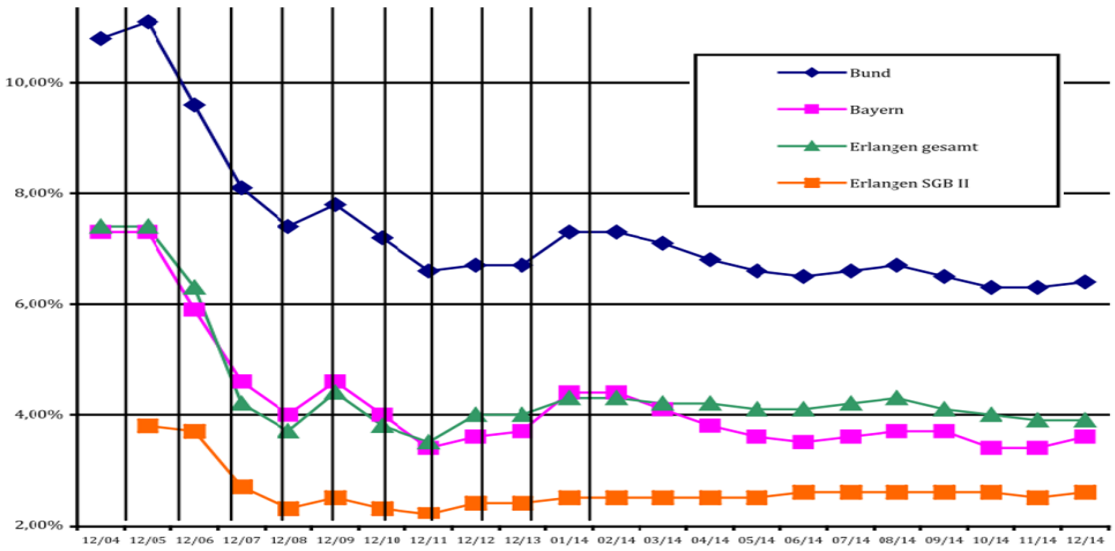
In den Arbeitsmarktanalysen wird Erlangen oft als strukturell begünstigte Stadt bezeichnet, da die höchsten Beschäftigungsanteile in wissensintensiven Industrien liegen. Der anspruchsvolle Arbeitsmarkt in Erlangen erfordert jedoch eine hohe Mobilitätsbereitschaft für die SGB II Arbeitsuchenden, da Arbeitsplätze mit niedrigeren fachlichen Anforderungen oft nur außerhalb Erlangens zu finden sind. Über 50% der Integrationen von Erlanger SGB II Beziehern finden außerhalb des Stadtgebietes statt.

Der Arbeitsmarkt in Erlangen schien im Jahr 2014 auf den ersten Blick im Vergleich der Integrationszahlen aufnahmefähiger wie im Vorjahr. Es zeigte sich jedoch die Abschwächung in der Verschiebung zu mehr befristeten Beschäftigten und hin zu mehr Teilzeit- und Minijob-Beschäftigung.

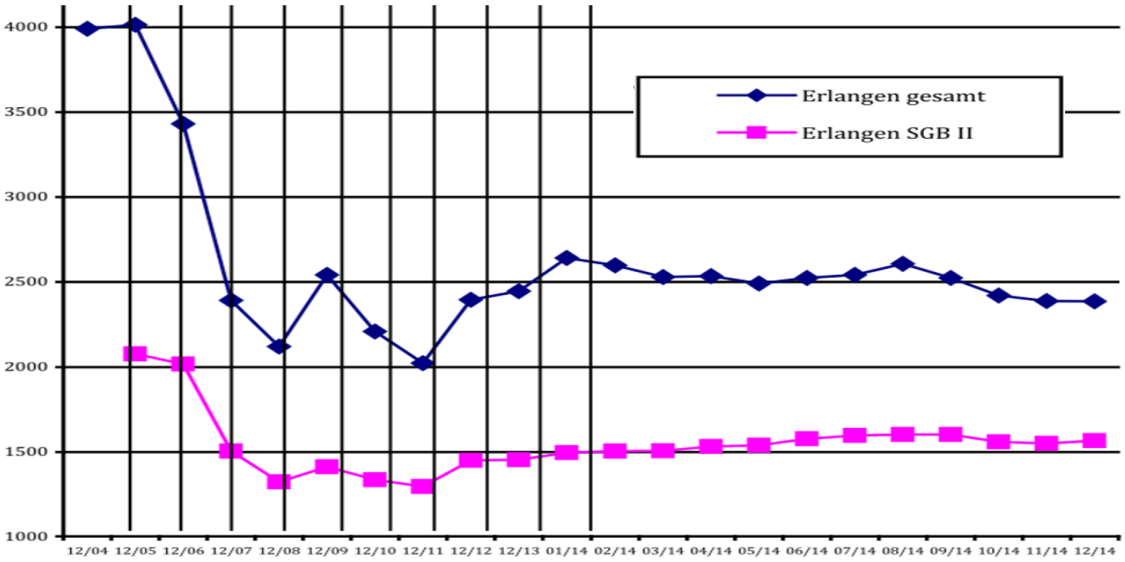
Die nachfolgenden Statistiken zur Arbeitslosenquote und zu den Arbeitslosenzahlen zeigen den Langzeitvergleich jeweils zum Dezember des Jahres seit 2004. Hier ist die seit 2008 auf stabilem Niveau abgebildete „Sockelarbeitslosigkeit“ im SGB II anschaulich zu erkennen.

Im Jahresverlauf 2014 ist eine leicht ansteigende Tendenz erkennbar. Gründe hierfür sind unter anderem das schwache Qualifikationsniveau der Kunden, das Fehlen von Einfacharbeitsplätzen im lokalen und regionalen Arbeitsmarkt und ein weniger an Instrumenten wegen knapper Mittelausstattung.

**Arbeitslosenquoten**



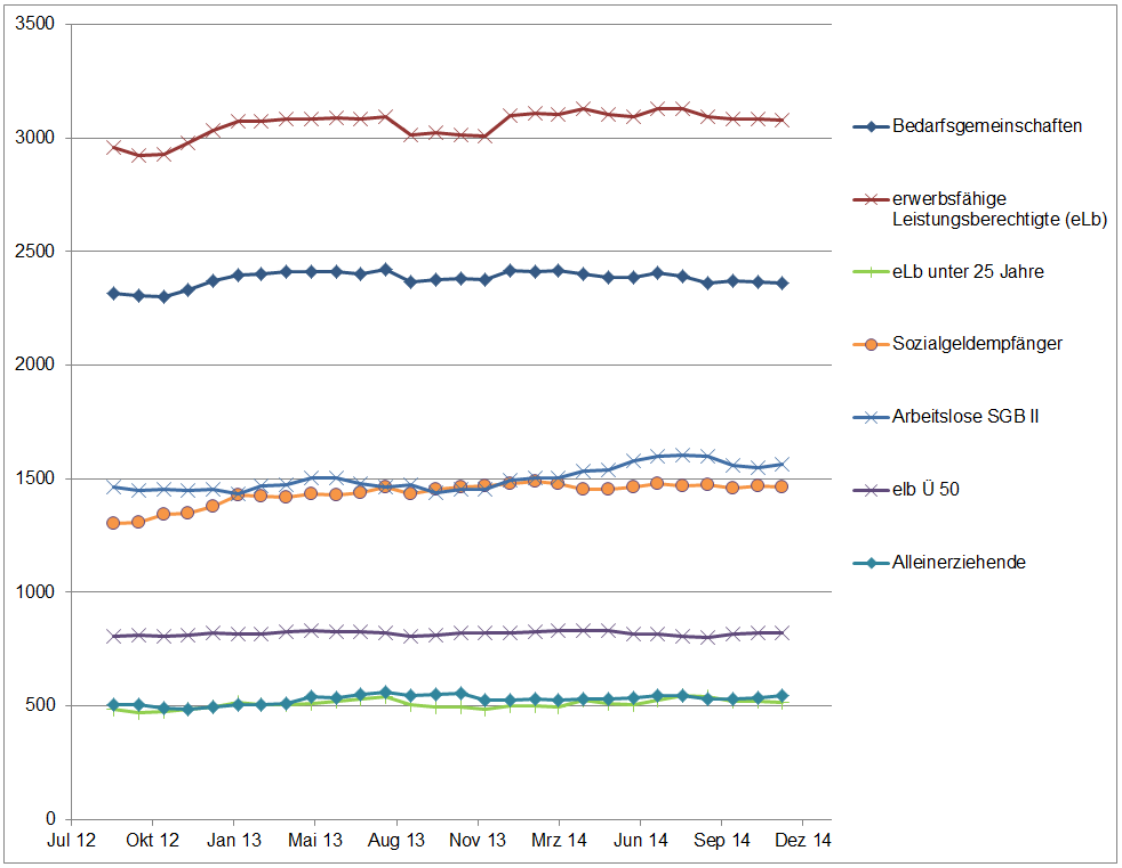
**Arbeitslosenzahlen**




## *2.3 Struktur der Erlanger SGB II-Kunden*

Die Bestandsdaten bewegen sich seit 2010 etwa auf dem gleichen Niveau mit einer relativ geringen Schwankungsbreite. Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften lag im Jahresdurchschnitt bei 2.390. Hier hat sich im Jahresverlauf eine Entwicklung der Zunahme auf bis zu 2.418 (März 2014) gezeigt, allerdings konnte vom Jahresanfangswert mit 2416 auf einen Jahresendwert von 2363 Bedarfsgemeinschaften gesteuert werden.

Die Bestandsdaten für erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) lagen im Jahresverlauf durchschnittlich bei 3.103. Der niedrigste Wert wurde im Dezember 2014 mit 3.080 Personen, der höchste mit 3.131 im April des Jahres verzeichnet.



Unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (Bestandsdaten) befinden sich konstant ∅ 821 über 50 Jahre, ∅ 518 unter 25 Jahre und ∅ 535 Alleinerziehende.

Die Zahl der Arbeitslosen (Bestandsdaten) im SGB II betrug im Jahr 2014 rund ∅ 1.553, sie hatte ihren Höhepunkt im August 2014 mit 1.602 und ihren Tiefpunkt im Januar mit 1.495.

Die Bestandsdaten stellen nur monatliche Durchschnittswerte dar. Wesentlicher für die Arbeit des Jobcenters sind die Zu- und Abgänge in den bzw. aus dem Leistungsbezug. Insgesamt waren 2014 ∅ 142 Zugänge von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu verzeichnen. Dem stehen ∅ 147 Abgänge gegenüber.

Trotz großer Zugangs- und Abgangszahlen besteht eine hohe Verhaftung im Langzeitleistungsbezug - 64% der Leistungsberechtigten in Erlangen sind Langzeitleistungsbezieher, die mehr als 48 Monate im Langzeitleistungsbezug sind (Stand Dezember 2014).

## 3 Organisation des kommunalen Jobcenters der Stadt Erlangen

Zur Umsetzung der Gesamtaufgabe wurde aus dem vormaligen BSHG-Bereich des Sozialamtes und der seit 1988 bestehenden kommunalen Beschäftigungsgesellschaft, GGFA, eine neue Organisationsform gebildet. Während das Sozialamt für die Gewährung der Passivleistungen zuständig ist, wurde der GGFA der gesamte Integrationsbereich übertragen, bestehend aus Fallmanagement, Personalvermittlung und Integrationsmanagement. Um die Übertragung von hoheitlichen Aufgaben zu ermöglichen, war es erforderlich, die vormalige Rechtsform der GGFA als gemeinnützige GmbH in eine Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) zu wandeln. In dieses neu strukturierte Kommunalunternehmen wurde neben dem hoheitlichen Bereich ein Betrieb der gewerblichen Art aufgenommen, in dem die vormaligen Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte, angepasst an die neuen SGB II-Rahmenbedingungen, fortgeführt und auch neu entwickelte Angebote organisatorisch eingebunden wurden.

Eine Vor-Ort-Prüfung des BMAS im März 2015 untersuchte die Abgrenzung zwischen hoheitlichem Aufgabenbereich und Betrieb der gewerblichen Art. Das Prüfergebnis fiel positiv aus und ergab keine Beanstandungen.




Das Geschäftsjahr 2014 war gekennzeichnet durch einen Leitungswechsel im Bereich der Personal- und Arbeitsvermittlung und einer räumlichen Verdichtung im Fallmanagement vor dem geplanten Umzug. Dies führte zu einer vorübergehenden geringeren Kundenkontaktdichte, die in beiden Arbeitsbereichen für 2015 wieder auf das vorhergehende Niveau zurückgeführt werden wird.

# 4 Strategische und konzeptionelle Vorgaben des Arbeitsmarktprogramms 2014

## *4.1 Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik des Jobcenters*

Aus der Kundenstruktur und den Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes ergeben sich die besonders schwer zu integrierenden Zielgruppen des Jobcenters:

- Alleinerziehende
- Ältere über 50 Jahre
- Langzeitleistungsbezieher
- Jugendliche ohne Schulabschluss bzw. Ausbildung
- Behinderte
- Migranten

Der Bestand mit einem hohen Anteil an Langzeitarbeitslosen ist auf dem regionalen Arbeitsmarkt mit seinen qualifikatorischen Profilen nur äußerst schwer integrierbar. Es stehen nicht ausreichend Einfacharbeitsplätze zur Verfügung.

Dieser verfestigte Sockel der Langzeitarbeitslosen stellt in den Integrationsbemühungen auch die größten Herausforderung dar, da die Bearbeitung der großen Arbeitsmarktferne und die niedrigen Qualifikationsprofile einen langfristigen Integrationslauf mit intensiver Arbeit an unterschiedlichsten und multiplen Hemmnissen erfordert. Dabei stellt jede dieser Zielgruppen eigene Anforderungen an die Arbeit des Jobcenters.

Um von vorn herein die „Verhaftung“ im Langzeitleistungsbezug zu verhindern, sind die Integrationsaktivitäten des Jobcenters auf diejenigen zu richten, die innerhalb eines Jahres eine Chance auf einen Arbeitsplatz haben. Hier ist besonders die Aktivierung der Zugänge durch die Werkakademie, aber auch die Aktivierung der Bestandskunden durch entsprechende Maßnahmen von Bedeutung. Ebenso sind Aktivitäten gegenüber Arbeitgebern wichtig, um diese marktnahen Kunden, auch mit Fördermitteln, zu integrieren. Bei den marktferneren Kunden wird mit dem Programmstart des Langzeitarbeitslosen-Programms im Juni 2015 ein besonderes Gewicht auf diese Zielgruppe gelegt. Im Bereich der Eingliederung von behinderten und psychisch erkrankten Personen wird in den Jahren 2015 – 2018 das Projekt Zusammenarbeit – Inklusion in einen gemeinsamen Arbeitsmarkt ebenfalls ein Schwerpunkt gelegt. Das anstehend Bundesprogramm Soziale Teilhabe für Langzeitleistungsbezieher wird ebenfalls vom Jobcenter Erlangen beworben.

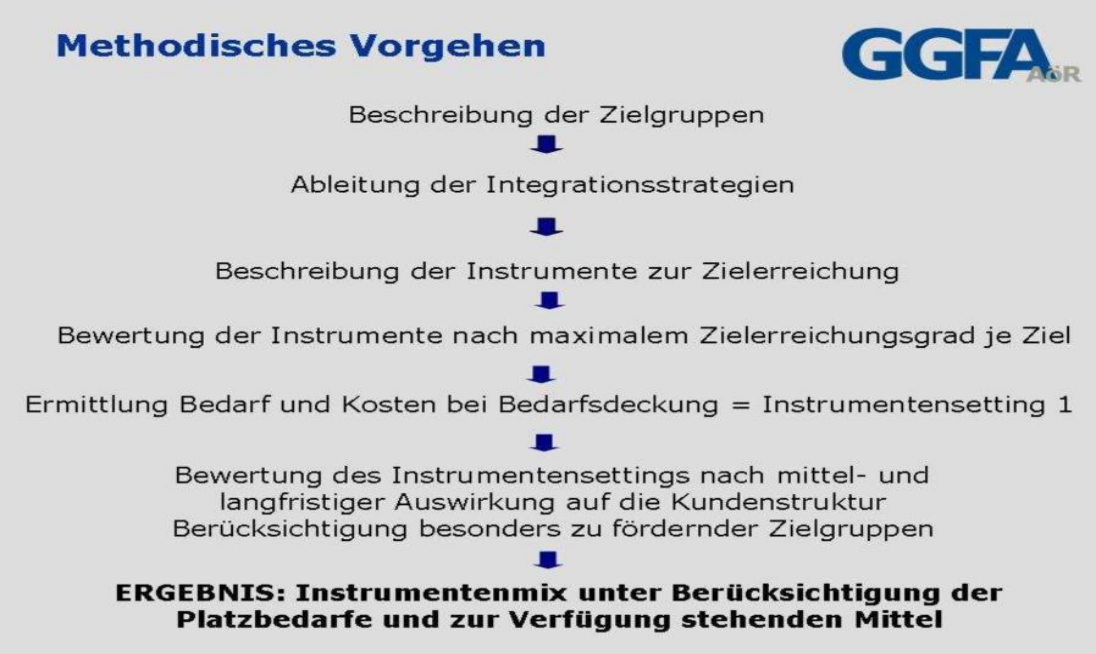
## *4.2 Konzeptionelle Grundlage*

Das Arbeitsmarktprogramm 2014 beruht auf einem bereits in den Vorjahren entwickelten differenzierten Bewertungsverfahren. Auf Basis der Analyse der Zielgruppen wurden Integrationsstrategien abgeleitet und dazu passende Instrumente beschrieben. Diese Instrumente wurden auf Basis der Erfahrungen der Vorjahre nach ihrer Wirksamkeit hinsichtlich der Ziele aus der für 2014 abgeschlossenen Zielvereinbarung bewertet und dann der jeweilige Bedarf geplant.

In diesen Prozess wurde der Verwaltungsrat der GGFA AöR, der SGB II – Beirat und der Stadtrat mit seinen Fraktionen eingebunden, da das Arbeitsmarktprogramm in diesen Gremien vorgelegt und diskutiert wurde. Nicht zuletzt wurde die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt ebenfalls bei der Erstellung eingebunden.

Das zentrale Ziel der gesamten Arbeitsmarktstrategie ist dabei, möglichst viele Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt zu erzielen. Dabei sind für den großen Anteil arbeitsmarktferner Kunden Maßnahmen zu entwickeln, die diese Gruppen mittelfristig an

den Arbeitsmarkt heranführen. Außerdem sind das verfügbare Budget und die Vorbindungen zu beachten.




Auf dieser Basis ist das Instrumentensetting für das Arbeitsmarktprogramm 2014 entstanden. Dabei nehmen angesichts des hohen Anteils der Langzeitarbeitslosen vor allem Maßnahmen zu Aktivierung und Eingliederung einen großen Raum ein (vgl. auch Anhang: Tabelle in Anspruch genommene Integrationsinstrumente S.27).

## Instrumentensetting 2014

unter Berücksichtigung der Platzbedarfe und der zur Verfügung stehenden Mittel

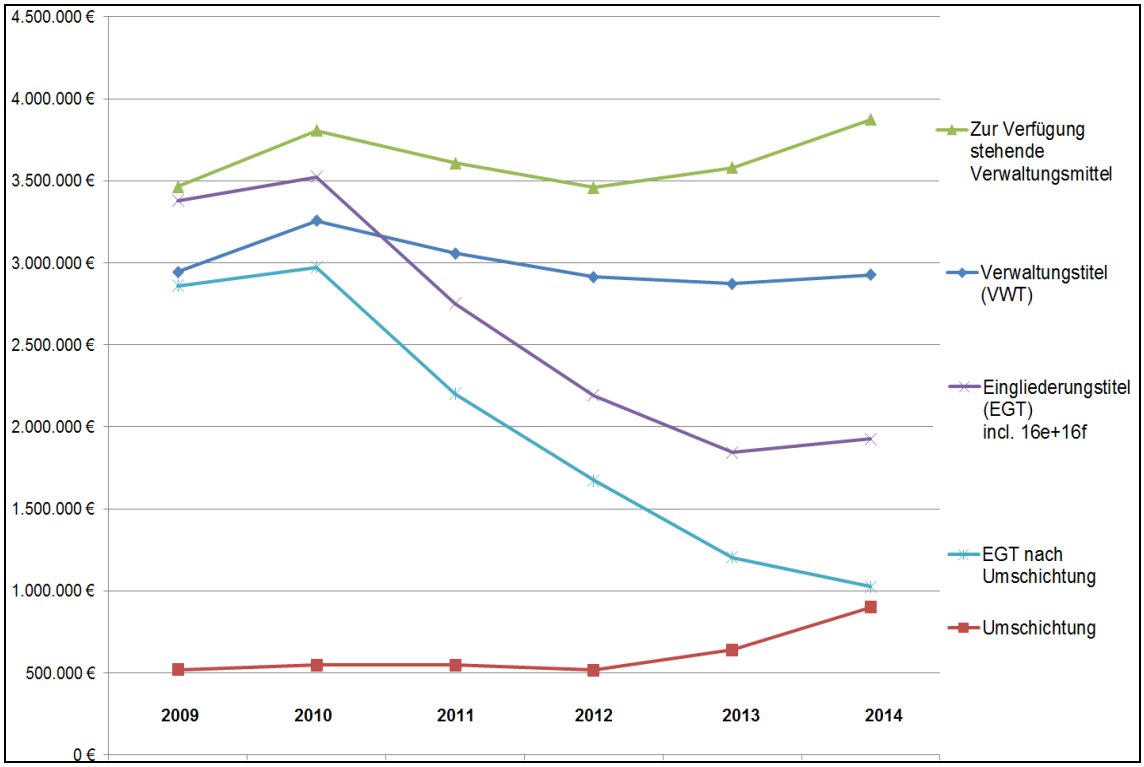
JOBCENTER STADT ERLANGEN

| Eingliederungstitel interne Durchführung | | | Eingliederungstitel externe Durchführung | | | FIFTY UP | Drittmittel |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| FAKT (Vermittlungs-Maßnahme) | Projekt Arbeitssuche (Bewerbungs-Unterstützung) | Bewerbungs-Zentrum | Eingliederungs-zuschuss | Access (JobAcces, Jobclearing) | Berufliche Anpassungs-qualifizierungen | Impuls C (Jobcafe, Mini- / MidiJob) | Kompetenz-agentur |
| | | | | | | | MigraJob |
| Bike (Fundfahrräder) | Sozialkaufhaus (+ BaE Fachkraft für Küchen-, Möbel-, Umzugsservice) | CLEO (Stabilisierung für psychisch belastete Jgdl.) | Eignungs-diagnostik | Einstiegs-qualifizierung | Vermittlungs-budget | Kreativ-Werkstatt | Kajak und BG-Coaching |
| | | | | | | Kommunal | |
| Transit und Azubi-Betreuung | Betrieblicher Sozialdienst | Last Minute (Nachvermittlung im August/ September) | BaE Jugend-werkstatt | Einstiegsgeld Fahrtkosten Mehraufwands-entschädigung an Teilnehmer | Reha-Maßnahmen | Berufs-vorbereitungs-Klasse/ Hauptschul-abschluss | Sozial-Kaufhaus/ Bike |

## *4.3 Unzureichende Ausstattung mit Bundesmitteln*

Im Arbeitsmarktprogramm 2014 mussten die verfügbaren Bundesmittel für den Eingliederungstitel (EGT) umgesetzt werden, die sich seit 2010 um fast 50% reduziert haben. Diese Entwicklung steht im Missverhältnis zur Zunahme der einen aufwändigeren Einsatz erfordernden Zielgruppen, besonders wenn zugleich auch nachhaltigere Instrumente eingesetzt werden sollen.

Weiterhin benötigt die notwendige und auskömmliche Personalausstattung im Verwaltungsbereich des Jobcenters mit der Leistungssachbearbeitung und dem Integrationsbereich mit dem Fallmanagement, der Personalvermittlung und dem Integrationsmanagement einen erhöhten Umschichtungsbetrag von Eingliederungsmittel in den Verwaltungskostenbereich. Dadurch wurden die Eingliederungsmittel zusätzlich geschmälert.




Die auf 1.022 T€ abgesenkten Eingliederungsmittel konnten jedoch mit 878 T€ 50plus-Mitteln, 244 T€ Mitteln aus dem ESF und weiteren Drittmitteln und der Einbringung der Eigenerwirtschaftung aus dem Trägerteil der GGFA in Höhe von 326 T€ mehr als verdoppelt werden.

Die Stadt Erlangen beteiligte sich durch Zuwendungen u.a. für eine Maßnahme zum Erreichen des Hauptschulabschlusses, des Berufsvorbereitungskurses an der Berufsschule und für die rechtskreisübergreifende Kompetenzagentur in einer Gesamthöhe von 228T€.

Letztlich musste sich das Arbeitsmarktprogramm im Rahmen des finanziell Möglichen bewegen und kann nicht das fachlich Gebotene abbilden. Einschneidende, aber notwendige Reaktionen waren die Beendigung von FAKT (für arbeitsmarktnahe Vermittlungskunden mit Beschäftigungsabbrüchen) und ISA (Stabilisierungsmaßnahme für Langzeitarbeitslose mit psychischer Erkrankung).

## *4.4 Strategische Ziele 2014*

Das Jobcenter bewegt sich in unterschiedlichen Zielsystemen. Dazu zählen die Zielvereinbarungen nach § 48 SGB II mit dem Land, kommunale Zielvereinbarungen aber auch eigene Zielvorgaben. Im Jahr 2014 resultierten daraus folgende unterschiedliche Ziele

- Mehr als 1000 Integrationen
- Reduzierung der Langzeitleistungsbezieher um 0,5% durch intensive Bearbeitung von Teilgruppen, die durch eine differenzierte Analyse ermittelt werden
- Verstetigung des in 2012 begonnenen Modells Werkakademie als zentraler Eingangsprozess in der Personalvermittlung.
- Vollauslastung der bestehenden Maßnahmen und Etablierung der wöchentlichen Controlling-Sitzung zur Umsetzung der Zielstellungen und Weiterentwicklung der Maßnahmen
- Vollständige – möglichst 100%ige - Ausschöpfung der Bundesmittel im Eingliederungstitel
- Akquise und Erhöhung von neuen Drittmitteln, um die reduzierten EGT-Mittel zu kompensieren und alle Zielgruppen bedienen zu können, insbesondere Weiterführung des Coaching für Bedarfsgemeinschaften, des Projektes Kajak für Alleinerziehende und der Kompetenzagentur Erlangen
- Fortführung der kommunalen Zusammenarbeit mit dem Jugendamt (Ampelkonzept an Mittelschulen, Berufsvorbereitungsklasse, Ausbildungsabbrecher) und weiteren Ämtern (Integrationsamt, Schulamt, etc.)
- Planung und Durchführung des Umzuges des Bereiches Fallmanagement vom Rathaus in die Räume der GGFA AöR – Bogenpassage (Frühjahr 2015)
- Fortführung und fachliche Weiterentwicklung des Übergangsmanagements Schule – Beruf, sowie die erfolgreiche Weiterführung der Kompetenzagentur (Bundes-ESF-Programm) in Jugend stärken im Quartier (JuStiQ)
- Beteiligung am Programm der Bundesregierung zur intensivierten Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen als neues Angebot für die Bedarfe der psychisch und physisch belasteten Klienten in allen Altersgruppen
- Teilnahme am ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter (SGB II) auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

Bis auf eine nachhaltige Reduzierung von Langzeitleistungsbeziehern konnten wesentliche strategisch gesetzte Ziele im Jahresverlauf 2014 erreicht werden! Dabei erweisen sich die Langzeitleistungsbezieher als eine Zielgruppe, die mit besonders vielen Hemmnissen ausgestattet ist. Sie benötigt ein nachhaltiges Maßnahmenprogramm, wie u.a. einen dauerhaften sozialen Arbeitsmarkt, das mit den aktuell zur Verfügung stehenden Mitteln und Personalressourcen nicht zu realisieren ist.

Immerhin tragen über 600 Langzeitleistungsbezieher mit einem Zuverdienst zu Reduzierung der SGB II Leistungen bei.

Bei erfolgreicher Antragstellung im Programm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter beabsichtigt das Jobcenter Erlangen bei dieser Zeilgruppe substantiellere Ergebnisse zu erzielen.

# 5 Wesentliche Ergebnisse der Eingliederungsarbeit des kommunalen Jobcenters Erlangen

Insgesamt erzielte das Jobcenter Erlangen im Jahr 2014 1.086 Eingliederungen in Arbeit (incl. Mehrfachvermittlungen), darunter 92 Vermittlungen in Ausbildung.

Insgesamt 5.063 Personen nahmen Integrationsinstrumente in Anspruch.

Im Laufe des Jahres wurden in flexibler Anpassung der Planungen an neue Bedarfslagen der Leistungsberechtigten die neuen Projekte CLEO (für Jugendliche mit psychischer Belastungssymptomatik) und Jobclearing (Coaching zur Prüfung der Vermittlungsperspektiven für Behinderte) weitergeführt und die in 2013 begonnenen Sonderprojekte FAKT (für arbeitsmarktnahe Vermittlungskunden mit Beschäftigungsabbrüchen) und ISA (Stabilisierungsmaßnahme für Langzeitarbeitslose mit psychischer Erkrankung) wegen knapper Mittel zu Ende geführt. Das Jahr 2014 stand im Zeichen der Beteiligung am Programm der Bundesregierung zur intensivierten Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen und am ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter (SGB II) auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Für beide Programme wurden Anträge abgegeben. Mittlerweile ist der Zuschlag bei beiden Projektvorhaben eingegangen und der Start in 2015 ist für April im Inklusionsprojekt Zusammenarbeit – Inklusion in eine gemeinsame Arbeitswelt und für Juni im Langzeitarbeitslosen-Projekt gesichert.

Dem Jobcenter gelang es in 2014 Drittmittel in Höhe von mehr als 1,1 Mio € einzuwerben. Damit konnte der Eingliederungstitel mehr als verdoppelt werden.

## *5.1 Eingliederungen in Arbeit*

Auch im Jahr 2014 konnte eine leichte Steigerung der Eingliederungen in Arbeit erzielt werden. Wie in den Vorjahren liegt das Jobcenter Erlangen erneut über der 1.000er – Marke und konnte damit seine eigenen Zielvorgaben bestätigen. Im Bereich Vermittlung in Ausbildungsplätze konnte trotz erheblicher Anstrengungen das Vorjahresergebnis nicht erreicht werden.

**Integrationen: Zeitreihe 2010 bis 2014**

| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|---|---|---|---|---|---|
| Eingliederungen | 1156 | 1109 | 1019 | 1044 | 1086 |
| davon in Ausbildung | 105 | 89 | 90 | 105 | 92 |

## *5.2 Ergebnisse aus der Werkakademie*

Die Werkakademie stellt den zentralen Eingangsprozess für jeden SGB II-Antragsteller dar. Erstes Ziel ist bei dieser sechswöchigen Präsenzmaßnahme, arbeitsmarktnahe SGB II-Antragsteller unmittelbar ab der Antragstellung in Arbeit zu führen.

- 1477 Erstgespräche
- 953 Einmündungen in die Werkakademie
- 355 haben den Leistungsbezug des SGB II verlassen
- 146 Arbeitsaufnahmen aus der Präsenzphase

Eine differenzierte Aufstellung ist im Tabellenteil unter Jahresbilanz Werkakademie zu finden (S. 26)

## *5.3 Ergebnisse aus der Maßnahme Jugend in Ausbildung*

Von den 69 Jugendlichen aus SGB II Bedarfsgemeinschaften aus den Abgangsklassen konnten 67 für die Zeit nach Schulaustritt mit Ausbildungsplätzen, Schule etc. versorgt werden bzw. die Versorgung bestätigt werden. Die zwei unversorgten Jugendlichen sind weiter in der Betreuung des Jobcenters bzw. in der Jugendmaßnahme Transit.

| 2014 | % | 2013 | % | 2012 | % | **Schulabgänger** |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 69 | 100% | 62 | 100% | 88 | 100% | Schüler im Schulabgang |
| | | | | | | **davon** |
| 19 | 26% | 22 | 35% | 33 | 38% | in Ausbildung (schulisch 5, dual 12) |
| 9 | 12% | 4 | 6% | 7 | 8% | FOS |
| 8 | 11% | 3 | 5% | 8 | 9% | Studium |
| 5 | 7% | 4 | 6% | 2 | 2% | (Übergabe FM) |
| 9 | 12% | 9 | 15% | 12 | 14% | gehen weiter zur Schule |
| 16 | 22% | 10 | 16% | 3 | 3% | aus Bezug, Umzug, Leistungsende |
| 0 | 0% | 0 | 0% | 2 | 2% | Mutterschutz+ Elternzeit |
| 1 | 1% | 2 | 3% | 1 | 1% | FSJ |
| 0 | 0% | 0 | 0% | 1 | 1% | Bundeswehr |
| 0 | 0% | 3 | 5% | 3 | 3% | Übergang in PAV (sucht Arbeit) |
| 67 | 92% | 57 | 92 | 72 | 82% | **Gesamt Versorgte** |
| 2 | 3% | 5 | 8% | 16 | 18% | unversorgt |
| | | | | | | **davon** |
| 2 | 3% | 2 | 3% | 4 | 5% | weitere Ausbildungssuche |
| | | | | | | |
| **2014** | **%** | **2013** | **%** | **2012** | **%** | **Altbewerber** |
| 63 | 100% | 42 | 100% | 55 | 100% | Altbewerber |
| | | | | | | **davon** |
| 34 | 54% | 28 | 67% | 21 | 38% | vermittelt |
| 15 | 24% | 14 | 33% | 34 | 62% | im Vermittlungsprozess etc. |
| 14 | 22% | | 0% | | 0% | aus Bezug, Umzug, Leistungsende |

Die Berichterstattung in der oben angeführten Tabelle bezieht sich auf das Berufsausbildungsjahr, welches in seiner jährlichen Rhythmik von Oktober bis September dauert. Insgesamt wurden mit den Altbewerbern im Jahr 2014 92 Jugendliche in Ausbildung vermittelt.

## *5.4 In Anspruch genommene Integrationsinstrumente 2010-2014*

Trotz der wiederum reduzierten Mittel konnte u.a. durch 50 Plus Mittel, Drittmittel, kommunale Mittel und Eigenmittel ein breites Angebot an Eingliederungsinstrumenten aufgestellt werden.

| Instrument | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Behinderte / Reha | 77 | 41 | 32 | 30 | 40 | 44 |
| Eignungsdiagnostik | 970 | 102 | 165 | 224 | 157 | 182 |
| Sprachförderung | 95 | 85 | 43 | 102 | 51 | 116 |
| Erwerb schulischer/beruflicher Abschlüsse/Zertifikate | 234 | 318 | 267 | 151 | 150 | 179 |
| Integration u. Betreuung | 426 | 411 | 636 | 201 | 379 | 387 |
| Arbeitsgelegenheiten / MAE+Fahrtkosten | 470 | 431 | 370 | 162 | 86 | 71 |
| Bewerbungshilfen | 1.296 | 1.544 | 1909 | 1.448 | 1713 | 2678 |
| Psychosoziale Beratung (§16,2 SGB II/ §16a neu) | 107 | 78 | 54 | 55 | 0** | 0** |
| Arbeitgeber-Förderung, Existenzgründung | 99 | 47 | 18 | 7 | 9 | 9 |
| fifty up | 326 | 373 | 461 | 283 | 579 | 1397 |
| Summe | 4.100 | 3.430* | 3.955 | 2663 | 3164 | 5063 |

*2010 wurde das Eingangs-Profiling ins Fallmanagement zurückgeführt.
** aufgrund von Softwareumstellungen nicht mehr ermittelbar

## 5.5 *Arbeitsgelegenheiten: Stabilisierung auf niedrigem Niveau*

Die erheblichen Mittelkürzungen im Eingliederungstitel in Verbund mit den restriktiven Einschränkungen durch die Instrumentenreform im April 2012 führten zu einer erheblichen Einschränkung dieses Maßnahmenangebotes, das gerade für Langzeitleistungsbezieher den ersten stabilisierenden Schritt in Richtung Integration in den Arbeitsmarkt bedeutete. Die zweite unten abgebildete Tabelle stellt die sinkenden Gesamtteilnehmerzahlen in der Zeitreihe 2009 – 2014 dar. Immerhin konnten im Jahr 2014 71 Teilnehmer im Jahresverlauf auf Arbeitsfähigkeit geprüft, stabilisiert und für den Arbeitsmarkt vorbereitet werden.

| Einsatzstelle | Tätigkeitsfeld | Tln. | Plätze |
|---|---|---|---|
| Freie Wohlfahrtspflege | Helfertätigkeiten, Aushilfsfahrer, etc. | 5 | 6 |
| Gemeinnützige Vereine | handwerkliche Hilfe, Hilfe bei der Tierversorgung, etc. | 0 | 1 |
| Stadt Erlangen*) | Hausmeisterhilfe, Bürohilfe, Tauben Nistplätze prüfen, etc. | 1 | 1 |
| Staatliche Schulen | Bibliotheks- /Bürohilfsarbeiten | 1 | 2 |
| Kirchliche Einrichtungen | Hausmeisterhilfstätigkeiten, Aushilfstätigkeiten, etc. | 1 | 3 |
| GGFA Sozialkaufhaus | Helfertätigkeiten | 5 | 5 |
| GGFA Fahrradwerkstatt | u.a. mit Qualifizierungsanteilen (u.a. Fahrradrecycling) | 11 | 15 |
| | **Gesamt** | **24** | **33** |

| AGH - Übersicht 2009-2014 | | |
|---|---|---|
| Jahr | Tln. | Plätze |
| 2009 | 470 | 108 |
| 2010 | 431 | 124 |
| 2011 | 370 | 134 |
| 2012 | 162 | 60 |
| 2013 | 86 | 32 |
| 2014 | 71 | 33 |

*) alle in der Stadt Erlangen angebotenen Arbeitsgelegenheiten wurden vorab vom Personalrat geprüft und genehmigt.

## 5.6 *Zielgruppenmaßnahmen für Alleinerziehende, Behinderte, Migranten*

*Angebote für Alleinerziehende – Kajak Erlangen und Fallmanagement Alleinerziehende*

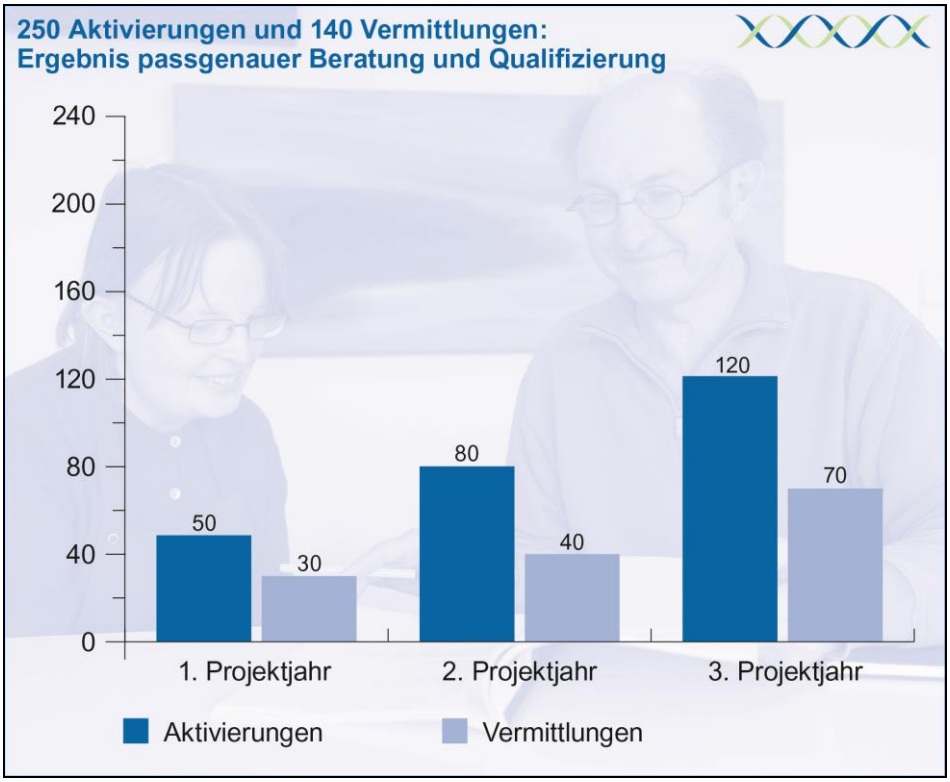
Das Alleinerziehenden-Projekt Allez! wurde im November 2013 durch das über ESF Bayern geförderte Projekt Kajak Erlangen abgelöst. Hinter dem Projektnamen Kajak verbirgt sich der Arbeitsansatz „**K**ombinierte Integrationsbemühungen für **A**lleinerziehende und **J**ugendliche in **A**rbeit und Ausbildung ergänzt durch **K**inderbetreuung“. Im Rahmen der Umstellung auf ESF Förderung konnte die Platzzahl von bisher 20 auf 40 Teilnehmerplätze vergrößert werden. Die neue Maßnahme lief ganzjährig in 2014 mit guter Auslastung der Teilnehmerinnenplätze.
Innerhalb des Jobcenters wurde intensiv mit dem zielgruppenspezifischen Fallmanagement für Alleinerziehende zusammengearbeitet. Hier erweist es sich als Vorteil, dass eine Fallmanagerin gleichzeitig in der Funktion der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) tätig ist. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt z.B. zum Thema Kinderbetreuung konnte auf operativer Ebene intensiviert werden. Die Weiterbeantragung für 2015 ist in die Wege geleitet.

*Job-Access und Jobclearing / Angebot für behinderte SGB II Bezieher*

Die Zahl der SGB II Arbeitslosen mit körperlichen und psychischen Einschränkungen nimmt weiterhin zu. Es ist geboten, die notwendigen Hilfen und Entwicklungen für diese Menschen stärker in den Fokus zu stellen. Hierzu ist Access Integrationsbegleitung ein bewährter und fachlich hervorragender Partner mit seiner Gruppenmaßnahme Job-Access und dem Einzelcoaching JobClearing. Ressourcenfindung, Berufswegeplanung und Begleitung im Bewerbungsverfahren sind wesentliche Inhalte dieser Maßnahmen Die bestehende Angebotsstruktur wird in das 1.Quartal 2015 überführt und wird dann vom Programm der Bundesregierung zur intensivierten Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen abgelöst werden.

Die Beteiligung an diesem Programm mit einer dreijährigen Laufzeit wurde in Zusammenarbeit mit den maßgeblichen Trägern im Jahre 2014 seit April intensiv vorbereitet. Der Antrag mit dem Projekttitel **ZusammenArbeit – Inklusion in eine gemeinsame Arbeitswelt** wurde Anfang Oktober des Jahres an den zuständigen Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt übermittelt und mittlerweile zugeschlagen.

Das am 01.04.2015 gestartete Inklusions - Projekt hat sich bei den Aktivierungs- und Vermittlungszahlen hohe Ziele gesetzt. In den nächsten drei Jahren liegt die Zielvorgabe der Vermittlungen bei insgesamt 140 Personen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt.




*MigraJob – verbesserter Einstieg in den Arbeitsmarkt für Migranten läuft weiter*

Die Weiterführung des rechtskreisübergreifenden Angebotes über das Jahr 2014 hinaus ist in Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern geglückt. Die neue Laufzeit wird ohne Unterbrechung bis 31.12.2018 gehen.

MigraJob ist eingebunden in das bundesweite Förderprogramm Netzwerk Integration durch Qualifizierung (IQ) und ein Teilprojekt des MigraNet – der regionalen Struktur auf bayrischer und lokaler Ebene für die Anerkennungsberatung. Im Berichtsjahr konnten 137 intensive Beratungen durchgeführt werden Der Ansatz die Zielgruppe zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu erreichen, erweist sich als richtig und wirksam, da auf diesem Wege eine systematische und langfristige Eingliederungsplanung möglich wird. Für eine größere Zahl beratener Personen wurden konkrete Maßnahmen zur Anerkennung bzw. Eingliederungen in qualifizierte Beschäftigung oder Anpassungsqualifizierungen z.B. in den Bereichen Pflegefachberufe und akademische Heilberufe erfolgreich vermittelt. Die Multiplikatoren- und Schulungsarbeit wurde in 2014 ausgebaut und damit ist das Angebot in der Region mittlerweile fest etabliert.

## *5.7 Maßnahmen für Jugendliche*

*Die Kompetenzagentur, ein Angebot für alle Jugendliche im Übergang Schule-Beruf*

Zu den bewähren Jugendmaßnahmen Transit, Last Minute und Hauptschulabschluss erweist sich das Rechtskreis übergreifende Projekt der Kompetenzagentur als sehr förderlich. Es richtet sich an besonders benachteiligte Jugendliche, die nach der Schule vom bestehenden System der Hilfsangebote für den Übergang in den Beruf nicht profitieren oder den Zugang zu den Unterstützungsleistungen nicht aus eigenem Antrieb finden. Der Jugendliche wird intensiv unterstützt, Zugang zum Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt oder dem für ihn passenden Förderangebot zu finden. Es findet dabei

eine enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Jugendhilfe statt. Das am 31.12.2013 auslaufende Vorgängerprojekt konnte um weitere sechs Monate bis 30.06.2014 über ESF-Mittel und kommunale Kofinanzierung verlängert werden. Die Stadt Erlangen erachtet das Angebot für so wichtig, dass für den Zeitraum Juli bis Dezember 2014 eine Übergangsfinanzierung gewährt wurde. Der Einstieg in die neue Förderphase wurde in Federführung, im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Erlangen seit August 2014 vorbereitet. Die Antragstellung lief erfolgreich, so dass die GGFA AöR ab 01.01.2015 weitere 4 Jahre beauftragt wird die Kompetenzagentur Erlangen umzusetzen.

*Innerkommunale Zusammenarbeit im Bereich Übergang Schule-Beruf*

Mit den neuen Vertreterinnen des strategischen Übergangsmanagements, dem Jugendamt, JAZ e.V., den Mittelschulen als auch den Berufsschulen und der Agentur für Arbeit findet eine sehr intensive Zusammenarbeit statt. Die Stabstelle Strategisches Übergangsmanagement der Stadt Erlangen steuert seit Anfang 2014 die Zusammenarbeit der Akteure im Übergang Schule Beruf. Die Formel der unterjährigen Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren lautet: Übergänge sichern, Abbrüche vermeiden.

So wurde ein zweistufiges Konzept zur Verringerung der Zahl der Ausbildungsabbrüche in Erlangen im Rahmen der Kompetenzagentur entwickelt. In der ersten Stufe werden die Jugendlichen noch in den Abgangsklassen der Mittelschulen beim Übergang in Ausbildung unterstützt. Das kooperative Konzept (Jugendamt, Jugendsozialarbeit an Schulen, Lehrer der Abgangsklassen, Kompetenzagentur Erlangen, Agentur für Arbeit und Jobcenter) wird unter dem Titel **Ampelkonzept** umgesetzt. Jeder Abgangsschüler der Erlanger Mittelschulen wird in einer Konferenz auf Förderbedarfe hin eingeschätzt. In der zweiten Stufe steht ein Ausbildungscoach zur Verfügung, um benachteiligte Jugendliche unmittelbar bei ihrem Eintritt in eine Ausbildung und beim Berufsschulbesuch zu begleiten, und etwaige Förderbedarfe zu erkennen und Hilfestellung zu bieten.

Zum Oktober 2014 wurde der neue Baustein **Berufsvorbereitungsklasse (BvK)** an der Berufsschule als Kooperationsprojekt der Jugendhilfe, der Berufsschule und des BGA der GGFA AöR mit 20 Teilnehmerplätzen gestartet. Hier sind auch Jugendliche aus dem Rechtskreis SGB II als Teilnehmer betroffen.

Zielgruppe: berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildung nach Abgang der Mittelschule. Mit der Konzeption werden strukturelle Defizite bisheriger nur eintägiger Beschulung kompensiert. Kernbestandteil ist die interdisziplinäre Verzahnung der Angebote der Kooperationspartner mit den Angeboten der Berufsschule zu einem kohärenten und modularen Gesamtkonzept „Berufsvorbereitungsklasse. Alle Schüler erhalten ein auf Modulen aufgebautes Förderangebot. Die Berufsschule übernimmt die Unterrichtung, die GGFA AöR die sozialpädagogische Betreuung und Steuerung der Ausbildungsintegration, die Arbeitsagentur die Berufsberatung. Die BvK wird vom Jugendamt Erlangen finanziert und läuft bis 31.07.2015. Die BvK soll über Mittel des Jugendamtes in den kommenden Schuljahren fortgeführt werden.

Die Beteiligung und Kooperation des Jobcenter Erlangen und ihres Trägerteils an rechtskreisübergreifenden Projekten mitzuwirken, ist Teil des strategischen Ziels Jugendliche aus dem Transferleistungsbezug der Grundsicherung zu führen bzw. im besten Sinne präventiv diese erst gar nicht zu benötigen.

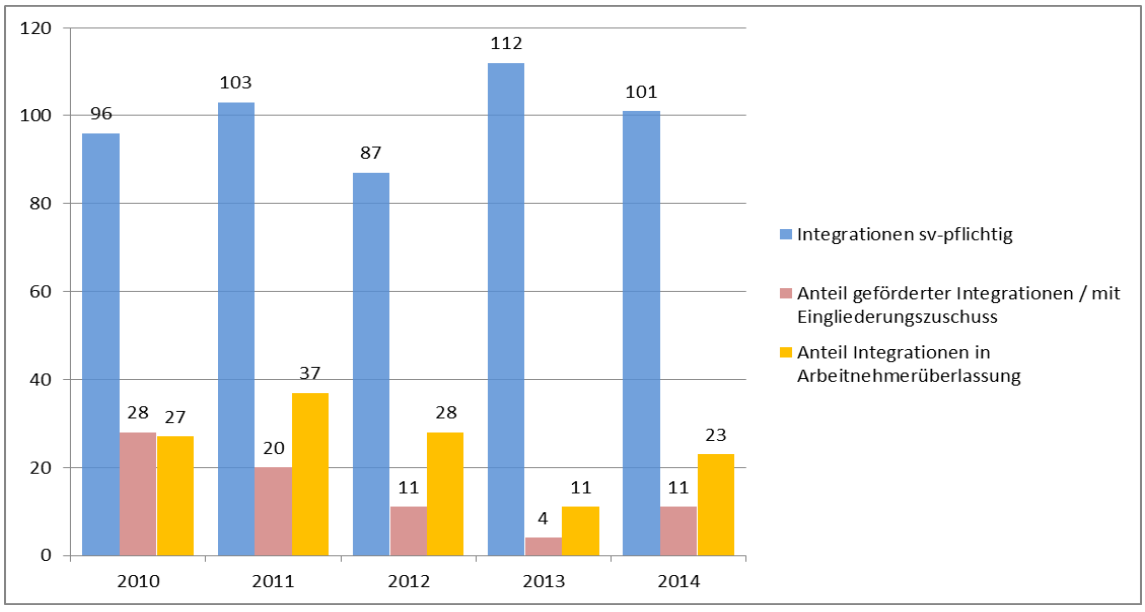
## *5.8 Perspektive 50 plus*

Die Umsetzung des Projektes Perspektive 50plus im JC Erlangen erfolgte in 2014 durchweg analog des Ansatzes der letzten Jahre. Maßnahmen und Strategien haben sich bewährt und bilden eine solide Grundlage, um qualitativ hochwertige und nachhaltige Vermittlungsarbeit zu realisieren.
Die individuelle Beratung und Begleitung waren auch 2014 das Herzstück der Integrationsbemühungen.

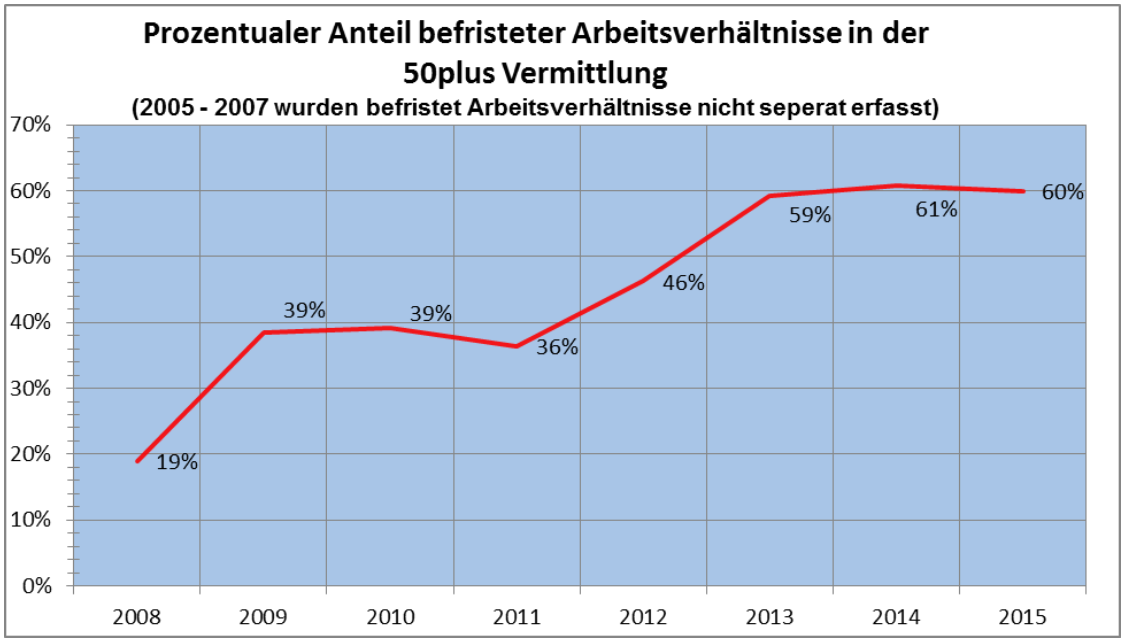
- Das JC Erlangen behielt das bewährte Setting der Zusteuerung der Kunden über die Werkakademie bei. Eine qualifizierte Betreuung durch die Coaches, unterstützt durch eine assistierte Vermittlungsarbeit mit Qualifizierungsbausteinen und Nachbetreuung der vermittelten Kunden führten auch im zurückliegenden Jahr zum Erfolg. Die ergänzende Gruppenmaßnahme Mini-Midijob-Vermittlung für Kunden mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit sowie das Angebot Bewerbungszentrum wurde ebenfalls beibehalten.

- Maßnahmen der gesundheitlichen Prävention gewinnen zunehmend an Bedeutung, auch im Hinblick auf die psychische Gesundheit. Das Jobcafe 50plus hat Sport- und Bewegungsangebote angeboten: z.B. Rückenschule, Aqua-Fitness Angebot für Frauen über das städtische BIG –Projekt, Inhouse- Vorträge über Suchtprävention
- Eine intensive und vor allem individuelle, persönliche Betreuung der Klientel aufgrund der erneuten Zunahme von Kunden mit multiplen Vermittlungshemmnissen war in 2014 unabdingbar. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern ist somit ein wichtiger Baustein, um die jeweiligen Vermittlungshemmnisse des Kunden anzugehen und seiner individuellen Situation gerecht zu werden.
- Die komplexen Profillagen sind dabei genauso im Fokus wie die möglichst rasche Vermittlung von arbeitsmarktnahen Kunden, unterstützt durch entsprechende Hilfen.

Obwohl erneut ein prosperierender Arbeitsmarkt zu erkennen war, gestaltete sich die Umsetzung der Integrationsziele aufgrund der Problemlagen der Kunden zunehmend schwieriger.



Berücksichtigt man oben aufgeführte, die Integrationsarbeit erschwerende Faktoren, so kann die Aktivierung von 690 Kunden sowie die Eingliederung von 160 Menschen über 50 Jahren durchaus als erfolgreich gewertet werden.
Kritisch muss die Entwicklung von befristeten Arbeitsverhältnissen beobachtet werden. Betrug der Anteil im Jahr 2008 noch 19%, so sind zwischenzeitlich 61% aller neuen Arbeitsverhältnisse der Zielgruppe ü50 befristet.




Ergänzend zur Aktivierungs– und Integrationsarbeit wurde in 2014 damit begonnen, Überlegungen zum Thema Transfer von erfolgreichen Ansätzen aus dem Bundesprogramm in das Regelgeschäft ab 2016 anzustellen.

# 6 Weiterentwicklung der Fördermöglichkeiten im laufenden Jahr 2014

Die intensive fachliche Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Zielgruppen der SGB II-Empfänger ergab neue zusätzliche Maßnahmenbedarfe für Menschen mit psychischen und physischen Beeinträchtigungen. Das Jobcenter hat daraufhin bestehende Maßnahme-Settings verlängert und Wege einer intensiveren Förderung über Zusatzprogramme ausgelotet.

## *6.1 Jugendprojekt „CLEO“*

Aufgrund eines erhöhten spezifischen individuellen Förderbedarfes Jugendlicher in der psychosozialen Stabilisierung in Verbindung mit Defiziten im Bereich der Gruppenfähigkeit wurde das Projektangebot Cleo (Coaching für lernen, erleben, organisieren) in 2013 gestartet. Ziel ist die sukzessive Steigerung der persönlichen und beruflichen Belastungsfähigkeit und damit die Vorbereitung für weiterführende berufliche Fördermaßnahmen. Das Angebot hat sich als zielführend erwiesen und wird deshalb ganzjährig in 2014 angeboten.

## *6.2 JobClearing*

Hier handelt es sich um eine von **ACCESS Integrationsbegleitung** durchgeführte „Feststellungsmaßnahme“ für Personen mit Behinderung und besonderem individuellen Unterstützungsbedarf. Geklärt wird die Vermittelbarkeit und Entwicklung von Anschlussperspektiven für langzeitarbeitslose behinderte oder von Behinderung bedrohte

Personen. In Frühjahr und Herbst 2014 fanden zwei Durchgänge mit viermonatiger Laufzeit mit 8 Personen im ersten und 9 Personen im zweiten Durchlauf statt.

## *6.3 Schwerpunkt Drittmittelakquise durch Bundesprogramme*

Einen Arbeitsschwerpunkt des Jahres bildete die Beteiligung an Bundesprogrammen, die 2014 veröffentlicht und beantragt wurden. Der Start der Programme liegt in der Regel in 2015 und eröffnet somit einen Ausblick auf die Fokussierung der Zielgruppen die sich im Arbeitsmarktprogramm 2015 wiederspiegelt.

Ab 01.01.2015 wird das Projekt **„Jugend stärken im Quartier (JuStiQ)** als Nachfolger der Kompetenzagentur starten (Laufzeit bis 31.12.2018). Der bereits eingeführte Name Kompetenzagentur Erlangen wird beibehalten. Das Jugendamt hat als Antragsteller mit der GGFA ein Konzept für das Interessensbekundungsverfahren ausgearbeitet. Dies wurde am 31.10.2014 positiv beschieden. Der förmliche Antrag konnte bis Januar 2015 gestellt werden und ein vorzeitiger Maßnahmenbeginn wurde noch im Dezember 2014 zugestellt. Um die Jugendlichen noch unmittelbarer zu erreichen, wird das neue Förderprogramm auch in Stadtteilen, im Quartier, wie Anger, Bruck, Büchenbach und housing-area Röthelheimpark angesiedelt sein. Individuelle Begleitung, aufsuchende Sozialarbeit und das Ziel, Jugendliche in die Regelsysteme zurückzuführen, an ihrer Berufsperspektive zu arbeiten und Unterstützung bei der Vermittlung in Ausbildungsplätze sind Kernpunkte dieses Projektes.

**ESF Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose**
Den speziellen Anforderungen bei der Integration von Langzeitarbeitslosen soll das neue ESF-Bundesprogramm gerecht werden und als Unterstützung dienen. Im Sinne der Vereinbarung zur gemeinsamen Zusammenarbeit anlässlich des letzten Runden-Tisch-Gesprächs in der Arbeitsagentur Fürth zur Reduktion der Langzeitarbeitslosigkeit arbeitete die GGFA sehr eng mit dem Jobcenter der Stadt Fürth bei der Antragsstellung zusammen. Der Projektstart wird der 1.Juni 2015 sein. 35 Integrationen sind für Erlangen in der ersten, zweijährigen Projektlaufzeit geplant. Bei der schwierigen Klientel ist dies die umsetzbare Zielgröße. Von Seiten das BMAS sind weitere Programme für Langzeitarbeitslose angekündigt, die sobald aufgelegt, einer sofortigen Relevanz- und Machbarkeitsprüfung unterzogen und in die Antragsstellung überführt werden.

**Zusa – Inklusion in eine gemeinsame Arbeitswelt**
Eine der aufwendigsten Beantragungen im laufenden Geschäftsjahr war die Beteiligung am Programm der Bundesregierung zur intensivierten Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen. Hier ist die GGFA AöR als Antragsteller mit sieben Umsetzungsträgern und der Kooperation mit dem Jobcenter Erlangen-Höchstadt, sowie der Agentur für Arbeit Fürth, Geschäftsstelle Erlangen erfolgreich durch die Beurteilung des zuständigen Fachbeirats gekommen. Mit der Projektbearbeitungsstelle, dem Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt (DLR) wurde im ständigen Austausch, die Nachbereitung des Antrages ebenfalls erfolgreich gemeistert. Der Projektbeginn ist für 01.04.2015 angepeilt. Die Laufzeit beträgt drei Jahre und endet am 31.03.2018.

**Programme aus dem bayerischen ESF- Sozialfond**
Auch in der neuen Förderperiode des bayerischen ESF (Programmlaufzeit bis zum Jahr 2020) entsprechen die beiden bereits bisher geförderten Projekte Bedarfsgemeinschaftscoaching und Kajak (ein Angebot für Alleinerziehende) den Richtlinien. Die entsprechenden Förderanträge wurden bereits im November 2014 vorbereitet und nach Veröffentlichung der Förderrichtlinien gestellt. Programmstart wird der 01.04.2015 sein.

# 7 Sonstige Aktivitäten des Jobcenters

## *7.1 Statusberichte zur Funktionsstelle BCA und Integrationsmaßnahmen*

Die Mitarbeiterin in der Stabsfunktion Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) nach § 18 e SGB II hat ihre Querschnittsaufgaben im Jahr 2014 mit vielen Aktivitäten umgesetzt. Die aus dem SGB II abgeleiteten Aufgaben umfassen die Unterstützung und Beratung in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Grundsicherung für Arbeitssuchende, explizit auch die Frauenförderung, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei beiden Geschlechtern. Zum Tag der Jobcenter in Berlin im September 2014 wurde die BCA-Veranstaltung zur bundesweiten Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch besucht.

Jobcenteraktivitäten:

- Einbindung bei der Erstellung des Arbeitsmarktprogramms, der Haushaltsplanung, dem Berichtswesen und der Maßnahmenplanung des Jobcenter Erlangen
- Fachdiskussionen mit der Mitarbeiterschaft in Fallmanagement, Personalvermittlung und 50plus, sowie den Mitarbeitern im Betrieb gewerblicher Art (BGA)
- Intensive Schnittstellenarbeit mit dem Jugendamt

Arbeitgeberkontakte:

- Arbeitsgespräch mit Unternehmensvertretern (z.B. IHK; Familienservices Siemens AG), der Jugendamts-Leitung und dem IBA-Steuerkreis zu individuellen (betrieblichen) Kinderbetreuungslösungen und zielgenauer Unternehmensansprache
- Arbeits- und Netzwerkgespräch mit Perspektiven für Familien und Agentur Familie und Beruf in Nürnberg

Netzwerktätigkeiten:

- Treffen und fachliche Zusammenarbeit mit dem Regionalen BCA-Netzwerk Mittelfranken (vier Netzwerktreffen; Themen u.a. waren Umsetzung Teilzeit-Ausbildung, Externenprüfung Kinderpflegerinnen, Ausbildung Pflegefachhelfer und Gesundheitsfördernde Maßnahmen im SGB II)
- Weiterführung des Netzwerkprojektes „Integriertes Beratungsangebot für Alleinerziehende“(IBA) – Steuerkreistreffen finden alle 2-3 Monate statt
- Mitarbeit und Öffentlichkeitsarbeit (Webseite/Flyer etc.) im Arbeitskreis Alleinerziehende Erlangen

## *7.2 Ergebnisse des Werkstattgespräches mit der parlamentarischen Staatssekretärin des BMAS Frau Anette Kramme*

Am 22. Oktober 2014 lud das kommunale Jobcenter der Stadt Erlangen zu einem Werkstattgespräch mit Frau Anette Kramme ein. Die Begrüßung von Frau Kramme und der anwesenden 15 bayerischen Jobcenterleiterinnen und Jobcenterleiter erfolgte durch den Oberbürgermeister Dr. Janik.
Seiner klaren Positionierung zum aktuellen SGB II – Zielsystem, dass nur auf Integration ausgerichtet sei und darüber die zahlreichen Menschen, die einen sozialen Arbeitsmarkt benötigen, hinten anstelle; der Aufforderung – trotz Datenschutz-Problematiken – eine bessere Verzahnung der Hilfesysteme anzustreben und mehr Aufmerksamkeit auf die Steuerungsproblematik im SGB II zugunsten derjenigen zu legen, die mit multiplen Vermittlungshemmnissen im System hängen bleiben, folgte eine intensiv geführte Diskussion.

Hauptthemen der Diskussion waren:

- Notwendigkeit eines inklusiven Arbeitsmarkes!
- 50plus läuft aus und dann?
- ESF-Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose – was hakt!
- Regionaler Problemdruckindikator benachteiligt bayerische Jobcenter!

Staatsekretärin Kramme unterstützte die Aussage von Herrn Oberbürgermeister Dr. Janik und forderte Angebote zur Inklusion, die noch weit vor den Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes ansetzen müssen. Ansätze dazu sieht das BMAS in einem noch tiefer gehenden Profiling, einer intensiveren Betreuung der marktfernen Kunden und einem langfristig zu schaffenden inklusiven Arbeitsmarkt.

Die Jobcenterleiter vertraten dabei die Position, dass eine tarifliche Bezahlung für diese Zielgruppe in einem Inklusiven Arbeitsmarkt für sehr marktferne nicht realisierbar sei. Hier müssen sinnvolle Bedingungen und Maßnahmen geschaffen werden.

Synergien erhofft sich Frau Kramme durch Rechtskreis übergreifende Handlungsansätze, damit die Kompetenz der Einrichtungen, die sich um die Integration von Menschen mit Behinderung erfolgreich bemühen, in das SGB II System übertragen werden kann. Dazu sollten ungenutzte Mittel aus der Ausgleichsabgabe, übertragbar sein. Dies gilt auch für die Rückübertragung der 50plus Mittel in Höhe von 350 Mio. € in den Regelhaushalt ab 2016. Ebenso müsste die Rentenversicherung Ihrer Verantwortung gerecht werden und diesen Prozess der Teilhabe am Arbeitsmarkt unterstützen.

Zum Problem des auslaufenden Bundesprogrammes 50plus verwies sie darauf, dass hierzu im BMAS ein altersoffenes Nachfolgeprogramm in der Diskussion sei. Man möchte die Kompetenz der 50plus Mitarbeiter erhalten.

# 8 Die Arbeit des Jobcenters im Vergleich

## *8.1 Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 48a SGB II*

Mit dem § 48a SGB II wird der Vergleich der Leistungsfähigkeit der Jobcenter auf der Grundlage der Kennzahlen nach § 51b gesetzlich vorgegeben.

Dazu werden die Jobcenter strukturähnlichen Vergleichstypen zugeordnet, in deren Rahmen der Leistungsvergleich stattfindet. Da sowohl die bisherige als auch die neue Zuordnung ab 2014 nach Auffassung des Jobcenters Erlangen nicht die Strukturen des Arbeitsmarktes Erlangens in der Metropolregion abbildet, bezieht sich das Jobcenter Erlangen im eigenen Leistungsvergleich auf die Kennzahlen der bayerischen Großstädte.

## *8.2 Kennzahlenoutput 2014*

Leider ergab die wirtschaftliche Entwicklung und die explizite Ausrichtung des Erlanger Arbeitsmarktes auf einen Facharbeiter- und Hochqualifizierten-Arbeitsmarkt nicht die angezielte Steigerung der SGB II Integrationsquote. Ab Herbst 2014 konnte jedoch eine deutliche Steigerung der Integrationsquote verzeichnet werden.

Wesentlich in der Beurteilung Qualität der Integrationen ist deren Nachhaltigkeit. Hier nahm das Jobcenter Erlangen im Jahr 2014 weiterhin eine gute Position ein. Die Vergleichsjobcentern konnten teilweise ebenfalls deutliche Verbesserungen erzielen!

Ausgewählte kommentierte Kennzahlengraphiken sind ab Seite 28 zu finden.

## 9 Fazit und Bewertung

Trotz der auch in 2014 bestehenden massiven Bundesmittelkürzungen gelang es auch im Jahr 2014 eine gute Aktivierungs- und Eingliederungsbilanz vorzuweisen.

Dies war vor allem durch das finanziell gut ausgestattete 50 plus Programm, einer intensiven Drittmittakquise und der kommunalen Beteiligung möglich.

Die hohe fachliche Qualität eines entwickelnden Personalkörpers war der andere Garant!

Die aus fiskalischen Gründen notwendige Reduzierung von Arbeitsgelegenheiten schmälerten drastisch das Portfolio des Fallmanagements marktfernen SGB II Beziehern die sinnstiftende Teilhabe am Arbeitsleben zu gewähren.

Die neuen für 2015 aufgelegten Bundesprogramme schaffen nur teilweise Abhilfe, da sie einerseits folgerichtig auf dem ersten Arbeitsmarkt angesiedelt sind, damit aber genau die besonders marktfernen SGBII Bezieher nicht erreichen.

Hier ist noch unbedingt politisches Umsteuern notwendig.

Die schlechte finanzielle Grundausstattung der bayerischen Jobcenter könnte durch die Abschaffung des lokalen Problemdruckindikators, der die Verteilung der Eingliederungsmittel zu Lasten Bayerns steuert, in weiten Zügen aufheben.

Das Einstellen des Bundesprogramms Perspektive 50plus ab dem Jahr 2016 wird absehbar weite Förderlücken reißen.

Als kommunales Jobcenter können jedoch einige SGB II Systemdefizite durch die Eingebundenheit und Vernetzung in der kommunalen Familien aufgefangen werden und doch noch Möglichkeiten vor allem für die Aktivierung von SGB II Empfänger und im Übergang Schule-Beruf erzeugen.

Die Trägerkonstruktion des Jobcenters bewährte sich auch im Jahr 2014. Der enge Schulterschluss zwischen Fallmanagement, Personalvermittlung, dem Integrationsmanagement auf der behördlichen Seite mit dem eigenen Trägerteil ergab gut koordinierte Arbeitsprozesse und flexibles und zielgerichtetes Steuern von bedarfsgerechten Maßnahmen. Die Schnittstelle zur Sozialhilfeverwaltung, die für die Geldleistung zuständig ist, wird durch jour fixe, Schnittstellengespräche und den vielen akkuraten Abstimmungen im Sinne der gemeinsamen Aufgabenstellung gestaltet.

## 10 Statistik und Tabellenteil


| | Seite |
|---|---|
| Gesamtdarstellung der Integrationen 2014 | 24 |
| Integrationen nach Branchen | 25 |
| Integrationen nach Berufen | 26 |
| Jahresbilanz Werkakademie (Statusbericht zum 31.12.2014) | 26 |
| In Anspruch genommene Integrationsinstrumente 2014 | 27 |
| Ausgewählte Schaubilder aus dem Leistungsvergleich nach § 48 | 28 - 30 |
| Maßnahmenbilanz 2014 | 31 - 34 |

# Integrationen

## Gesamtdarstellung der Integrationen

### Eingliederungsstatistik Januar 2014 bis Dezember 2014

| Gesamt | Frau | Mann | Ausländer/in | Eingliederungsstatistik unter 25-Jährige | Min | TZ | VZ | Exi | Aus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **163** | 89 | 74 | 44 | **Summe Eingliederungen** | 35 | 21 | 34 | 2 | 71 |
| 15% | 8% | 7% | 4% | Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65 | 3% | 2% | 3% | 0% | 7% |
| **Gesamt** | **Frau** | **Mann** | **Ausländer/in** | **Eingliederungsstatistik 25 bis 49-Jährige** | **Min** | **TZ** | **VZ** | **Exi** | **Aus** |
| **733** | 318 | 415 | 257 | **Summe Eingliederungen** | 183 | 226 | 293 | 11 | 20 |
| 67% | 29% | 38% | 24% | Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65 | 17% | 21% | 27% | 1% | 2% |
| **Gesamt** | **Frau** | **Mann** | **Ausländer/in** | **Eingliederungsstatistik über 49-Jährige** | **Min** | **TZ** | **VZ** | **Exi** | **Aus** |
| **190** | 71 | 119 | 65 | **Summe Eingliederungen** | 66 | 48 | 68 | 7 | 1 |
| 17% | 7% | 11% | 6% | Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65 | 6% | 4% | 6% | 1% | 0% |
| **Gesamt** | **Frau** | **Mann** | **Ausländer/in** | **Eingliederungsstatistik alle** | **Min** | **TZ** | **VZ** | **Exi** | **Aus** |
| **1086** | 478 | 608 | 366 | **Summe Eingliederungen** | 284 | 295 | 395 | 20 | 92 |
| 100% | 44% | 56% | 34% | Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65 | 26% | 27% | 36% | 2% | 8% |

*Quelle: Datenlieferung an BA-Statistik*
*Ausländer = ohne deutschen Pass*
*(statistischer Ausweis ab 2014)*

**Min** *Minijob* **Exi** *Existenz-gründer*
**TZ** *Teilzeit*
**VZ** *Vollzeit* **Aus** *Auszubildende*

### Eingliederungsstatistik Vorjahresvergleiche (Volljahre)

**Eingliederungen 2013 kumulierte Summe alle Altersgruppen**

| Gesamt | Mann | Frau | Mig | Eingliederungsstatistik alle | Min | TZ | VZ | Exi | Aus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **1044** | 573 | 471 | 433 | **Summe Eingliederungen** | 237 | 257 | 412 | 33 | 105 |
| 100% | 55% | 45% | 41% | | 23% | 25% | 39% | 3% | 10% |

**Eingliederungen 2012 kumulierte Summe alle Altersgruppen**

| Gesamt | Mann | Frau | Mig | Eingliederungsstatistik alle | Min | TZ | VZ | Exi | Aus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **1008** | 495 | 513 | 498 | **Summe Eingliederungen** | 197 | 291 | 402 | 29 | 89 |
| 100% | 49% | 51% | 49% | | 20% | 29% | 40% | 3% | 9% |

**Mig** *Migrationshintergrund*
*(statistischer Ausweis bis 2013)*

## Integrationen nach Branchen

| Branchen | Erwerbstätigkeit | | | Gesamtergebnis | |
|---|---|---|---|---|---|
| | soz.vers.-pflichtig | gering-fügig | selbst./ mithelf. Fam.ang. | | |
| Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung | 2 | | | 2 | 0,2% |
| Beherbergung | 7 | 2 | 1 | 10 | 1,0% |
| Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) | 81 | 57 | 1 | 139 | 14,2% |
| Energieversorgung | 4 | | | 4 | 0,4% |
| Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie | 11 | 1 | | 12 | 1,2% |
| Erbringung von Finanzdienstleistungen | 1 | | | 1 | 0,1% |
| Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen | 14 | 3 | 2 | 19 | 1,9% |
| Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g. | 28 | 16 | 1 | 45 | 4,6% |
| Erziehung und Unterricht | 10 | 6 | 7 | 23 | 2,4% |
| Gastronomie | 49 | 58 | 4 | 111 | 11,4% |
| Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau | 99 | 36 | 1 | 136 | 13,9% |
| Gesundheitswesen | 29 | 6 | | 35 | 3,6% |
| Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) | 5 | | | 5 | 0,5% |
| Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 8 | 3 | | 11 | 1,1% |
| Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) | 16 | 5 | | 21 | 2,1% |
| Herstellung von elektrischen Ausrüstungen | 1 | 1 | | 2 | 0,2% |
| Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren | 1 | | | 1 | 0,1% |
| Herstellung von Metallerzeugnissen | 7 | 1 | | 8 | 0,8% |
| Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln | 7 | 3 | | 10 | 1,0% |
| Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen | 1 | | | 1 | 0,1% |
| Herstellung von sonstigen Waren | 4 | | | 4 | 0,4% |
| Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse | 1 | 1 | | 2 | 0,2% |
| Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr | 8 | 4 | | 12 | 1,2% |
| Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen | 13 | 9 | | 22 | 2,3% |
| Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten | 1 | | | 1 | 0,1% |
| Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten | 3 | | | 3 | 0,3% |
| Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung | 12 | 3 | 1 | 16 | 1,6% |
| Post-, Kurier- und Expressdienste | 6 | 3 | 1 | 10 | 1,0% |
| Private Haushalte mit Hauspersonal | 5 | 20 | | 25 | 2,6% |
| Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung | 1 | | | 1 | 0,1% |
| Tätigkeiten | 4 | 1 | | 5 | 0,5% |
| Sozialwesen (ohne Heime) | 14 | 8 | | 22 | 2,3% |
| Spiel-, Wett- und Lotteriewesen | 1 | | | 1 | 0,1% |
| Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften | 188 | 11 | | 199 | 20,4% |
| Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe | 4 | 3 | | 7 | 0,7% |
| Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien | 15 | | | 15 | 1,5% |
| Informationsdienstleistungen | 2 | 2 | | 4 | 0,4% |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | 1 | 1 | | 2 | 0,2% |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | 2 | | | 2 | 0,2% |
| Metallerzeugung und -bearbeitung | 2 | 1 | | 3 | 0,3% |
| Werbung und Marktforschung | 3 | | 1 | 4 | 0,4% |
| Vermietung von beweglichen Sachen | 2 | | | 2 | 0,2% |
| Verlagswesen | 1 | | | 1 | 0,1% |
| Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen | 1 | | | 1 | 0,1% |
| Forschung und Entwicklung | 2 | | | 2 | 0,2% |
| Herstellung von Textilien | 1 | 1 | | 2 | 0,2% |
| Tiefbau | 2 | 1 | | 3 | 0,3% |
| Maschinenbau | 2 | | | 2 | 0,2% |
| Herstellung von Möbeln | | 1 | | 1 | 0,1% |
| Hochbau | 1 | | | 1 | 0,1% |
| Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung | | 4 | | 4 | 0,4% |
| Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung | 1 | | | 1 | 0,1% |
| Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) | 1 | | | 1 | 0,1% |
| **Gesamtergebnis** | **685** | **272** | **20** | **977** | **100,0%** |

*Die Differenz zu den Gesamtzahlen resultiert aus nachzutragenden Eingaben.*

***Hinweis:*** *Der Anteil der Integration in Zeitarbeit beträgt 20,4 %.*

*Durch die Tarifverträge in der Zeitarbeit wird der Mindestlohn eingehalten.*

## Integrationen nach Berufen

| Tätigkeiten | Erwerbstätigkeit sozialversicher-ungspflichtig | Erwerbstätigkeit geringfügig | Erwerbstätigkeit selbständig/ mithelfende Familienangehörige | Gesamtergebnis | |
|---|---|---|---|---|---|
| (Innen-)Ausbauberufe | 6 | 5 | | 11 | 1,1% |
| Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung | 5 | | | 5 | 0,5% |
| Berufe in Recht und Verwaltung | 11 | 1 | | 12 | 1,2% |
| Berufe in Unternehmensführung und -organisation | 28 | 8 | | 36 | 3,7% |
| Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe | 21 | | | 21 | 2,1% |
| Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie | 29 | 24 | 1 | 54 | 5,5% |
| Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten | 30 | 13 | | 43 | 4,4% |
| Gartenbauberufe und Floristik | 7 | 1 | 1 | 9 | 0,9% |
| Gebäude- und versorgungstechnische Berufe | 16 | 7 | 1 | 24 | 2,4% |
| Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe | 14 | | | 14 | 1,4% |
| Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung | 17 | 2 | | 19 | 1,9% |
| Lebensmittelherstellung und -verarbeitung | 51 | 24 | | 75 | 7,6% |
| Lehrende und ausbildende Berufe | 7 | 5 | 8 | 20 | 2,0% |
| Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe | 18 | 3 | | 21 | 2,1% |
| Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe | 3 | | | 3 | 0,3% |
| Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe | 8 | 1 | | 9 | 0,9% |
| Medizinische Gesundheitsberufe | 23 | 2 | | 25 | 2,5% |
| Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe | 77 | 8 | | 85 | 8,6% |
| Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik | 21 | 6 | 1 | 28 | 2,8% |
| Reinigungsberufe | 104 | 63 | | 167 | 17,0% |
| Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe | 15 | 2 | | 17 | 1,7% |
| Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe | 2 | | | 2 | 0,2% |
| Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe | 29 | 30 | 4 | 63 | 6,4% |
| Verkaufsberufe | 67 | 50 | 2 | 119 | 12,1% |
| Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung) | 45 | 18 | 1 | 64 | 6,5% |
| Medienberufe | 18 | 1 | | 19 | 1,9% |
| Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung | 5 | 1 | | 6 | 0,6% |
| Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikherstellung und -verarbeitung | 2 | | | 2 | 0,2% |
| Textil- und Lederberufe | 1 | 1 | | 2 | 0,2% |
| Hoch- und Tiefbauberufe | 5 | 2 | | 7 | 0,7% |
| Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe | 2 | | 1 | 3 | 0,3% |
| Gesamtergebnis | 687 | 278 | 20 | 985 | 100,0% |

*Die Differenz zu den Gesamtzahlen ist durch noch nachzutragende Eingaben begründet.*

**Jahresbilanz Werkakademie (Statusbericht zum 31.12.2014)**

Ab 2012 wurden die Eingangsgespräche aus der Abteilung Fallmanagement in die Abteilung Personalvermittlung verlagert um vermittlungsfähige SGB II Antragsteller unmittelbaren in den Arbeitsmarkt führen zu können. Mit der Einführung der Werkakademie als zentraler Eingangsprozess mit sechswöchiger Präsenzphase wurde die Fokussierung auf die Eingliederung in Arbeit mit einem noch stärkeren Gewicht versehen.

| | | |
|---|---|---|
| **Meldungen** | 1563 | Meldungen zur WA |
| **Zugänge** | 1477 | geführte Erstgespräche |
| | 416 | multiple Problemlagen - Zuweisung Fallmanagement |
| | 108 | direkt in den Vermittlungsprozess |
| | 46 | in Erziehungszeit - nicht aktivierbar |
| | 953 | Einmündungen in die Werkakademie |
| **Präsenzphase** | 146 | Arbeitsaufnahme während Präsenzphase |
| | 355 | WA verlassen wegen Antragsrücknahme, Ablehnung oder Umzug usw. |
| **Verbleib nach WA im weiteren SGB II-Prozess** | 440 | nach WA im regulären Vermittlungsprozess |
| | 12 | nach WA ins Fallmanagement |

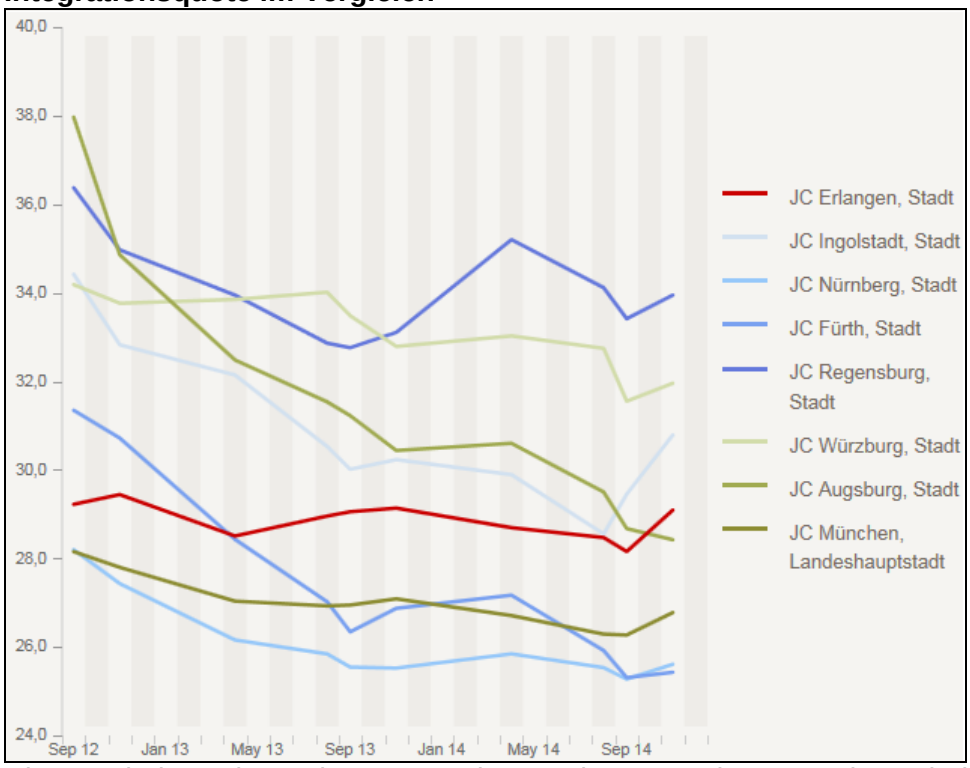
## In Anspruch genommene Integrationsinstrumente 2014

| | Gesamt | ü25 | u25 | w | m |
|---|---|---|---|---|---|
| **Vermittlungsbudget (Quali., Fahrt- u. Bewerbungskosten)** | **66** | **58** | **8** | **25** | **41** |
| Gew.-Techn./Lager/Bewachung/mediz.Bereich/Sonstige | **36** | 34 | 2 | 18 | 18 |
| Führerschein (Auto/MPU/LKW) | **30** | 24 | 6 | 7 | 23 |
| | | | | | |
| **Eignungsdiagnostik** | **182** | **176** | **6** | **63** | **119** |
| Überprüfung gesundheitl./ psychische Situation | **182** | 176 | 6 | 63 | 119 |
| | | | | | |
| **Einarbeitungszuschüsse** | **7** | **7** | **0** | **3** | **4** |
| | | | | | |
| **Vermittlungsunterstützende Leistungen** | **2525** | **1790** | **735** | **920** | **1605** |
| Bewerbungszentrum (Kunden mit Einzelberatung) * | **2525** | **1790** | **735** | **920** | **1605** |
| | | | | | |
| **Arbeitsgelegenheiten** | **71** | **71** | **0** | **15** | **56** |
| Extern | **18** | 18 | 0 | 8 | 10 |
| Intern | **53** | 53 | 0 | 7 | 46 |
| | | | | | |
| **GGFA Jugend & Bildung** | **178** | **17** | **161** | **71** | **107** |
| Transit-HS/Quali | **55** | 5 | 50 | 28 | 27 |
| Last Minute | **6** | 0 | 6 | 3 | 3 |
| Transit II | **81** | 8 | 73 | 34 | 47 |
| C-Leo | **21** | 4 | 17 | 2 | 19 |
| Einstiegsqualifizierung (EQ)/BAE | **9** | 0 | 9 | 1 | 8 |
| Hauptschulabschluß (Komunal finanziert) | **6** | 0 | 6 | 3 | 3 |
| **Maßnahmen zur Heranführung/Qualifi. u. Verm.** | **17** | **17** | **0** | **9** | **8** |
| Förderung Existenzgründung | **2** | 2 | 0 | 1 | 1 |
| FAKT | **9** | 9 | 0 | 3 | 6 |
| ISA | **6** | 6 | 0 | 5 | 1 |
| **Werkakademie** | **153** | **134** | **19** | **37** | **116** |
| PAS | **153** | 134 | 19 | 37 | 116 |
| | | | | | |
| | | | | | |
| **Sprachkurse** | **116** | **98** | **18** | **91** | **25** |
| Integrationssprachkurse (BAMF) | **19** | 18 | 1 | 10 | 9 |
| Berufsbezogene Sprachkurse (BAMF) | **12** | 12 | 0 | 9 | 3 |
| Sonstige Sprachkurse (VHS, Language Center,…) | **85** | 68 | 17 | 72 | 13 |
| | | | | | |
| **Berufliche Aus- u. Weiterbildung** | **54** | **40** | **14** | **16** | **38** |
| Berufliche REHA | **11** | 10 | 1 | 3 | 8 |
| Bildungsgutscheine / ohne REHA BG | **35** | 30 | 5 | 12 | 23 |
| Ausbildung Holzfachwerker (JuWe) | **4** | 0 | 4 | 1 | 3 |
| GGFA BaE | **4** | **0** | **4** | **0** | **4** |
| **Drittmittelprojekte (Freie Förderung)** | **297** | **280** | **17** | **197** | **100** |
| MIGRA JOB | **137** | 129 | 8 | 101 | 36 |
| ACCESS JobAccesse 2013 und JobClearing) | **27** | 27 | 0 | 10 | 17 |
| KAJAK | **56** | 48 | 8 | 56 | 0 |
| BGC | **77** | 76 | 1 | 30 | 47 |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| **Gesamt** | **3666** | **2688** | **978** | **1447** | **2219** |
| | | | | | |
| **50 up** | **Gesamt** | **50up** | | **w** | **m** |
| Qualifikationen/BG | **23** | 23 | | 3 | 20 |
| AGH intern/extern | **16** | 16 | | 5 | 11 |
| JobFit | **43** | 43 | | 19 | 24 |
| B-Modell | **79** | 79 | | 30 | 49 |
| C-Modell | **183** | 183 | | 79 | 104 |
| WA PAS | **25** | 25 | | 11 | 14 |
| Integrationssprachkurse/Sprachkurse allg. | **0** | 0 | | 0 | 0 |
| BWZ | **1012** | 1012 | | 271 | 741 |
| EAZ | **16** | 16 | | 2 | 14 |
| **Gesamt 50up** | **1397** | **1397** | | **420** | **977** |
| **Alle Maßnahmenteilnahmen** | **5063** | **4085** | **978** | **1867** | **3196** |

**Ausgewählte Schaubilder aus dem Leistungsvergleich nach SGB II § 48**

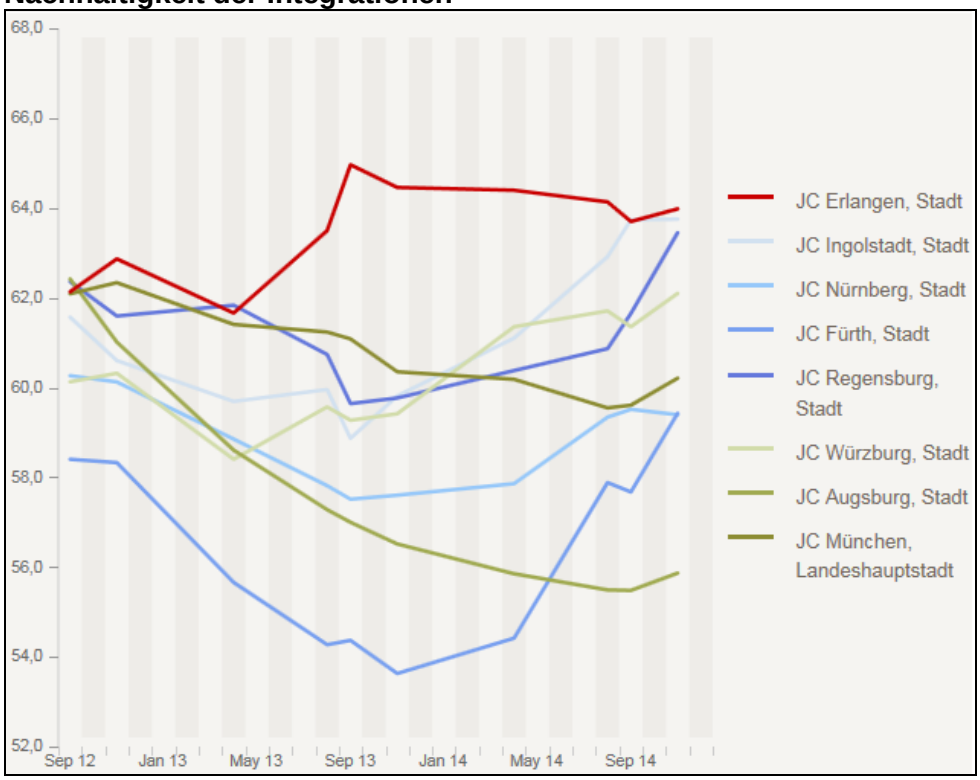
Die SGB II Kennzahlen bilden ausschließlich dynamische Veränderungen ab. Zur Bewertung der Gesamtergebnisse eines Jobcenters ist deswegen der Stand der SGBII-Arbeitslosenquote und der SGBII-Quote als Bezugswert heranzuziehen. Das Jobcenter Erlangen bewegt sich hier bei der SGB II Arbeitslosenquote und bei der SGB II Quote in den Spitzenplätzen der deutschen Großstädte! (siehe Graphiken Seite 5).

**Integrationsquote im Vergleich**



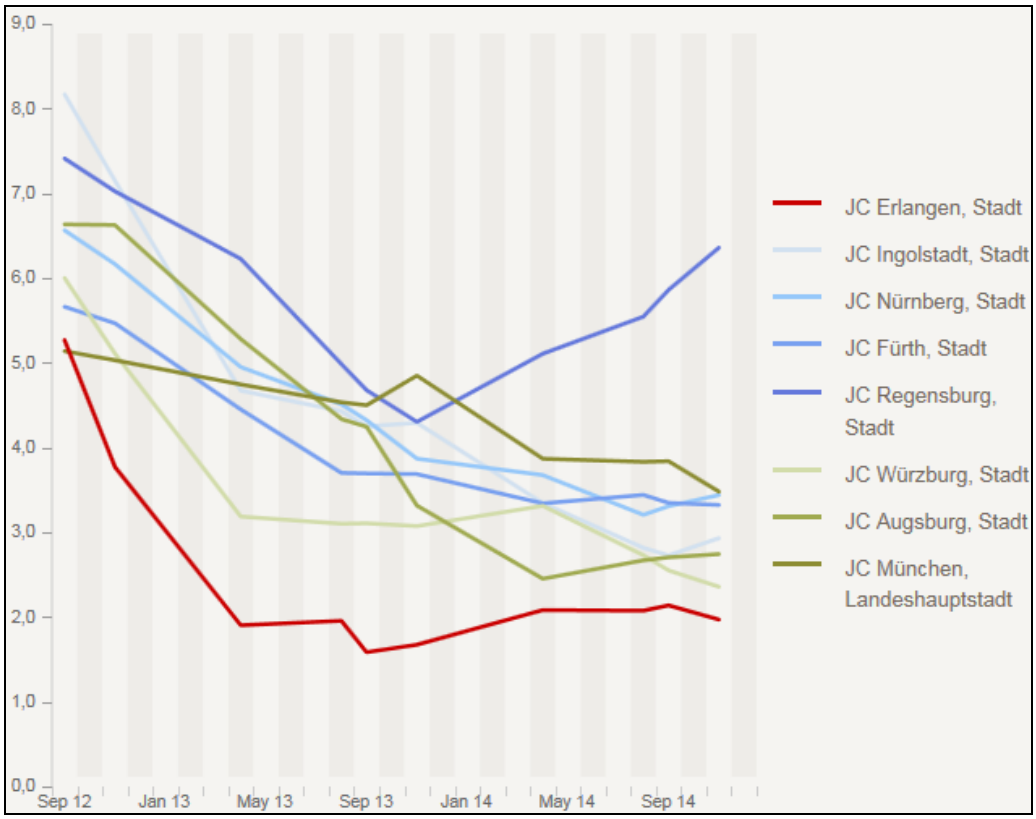

Die Ergebnisse des Jobcenters Erlangen konnten ab September wieder gesteigert werden.

**Nachhaltigkeit der Integrationen**



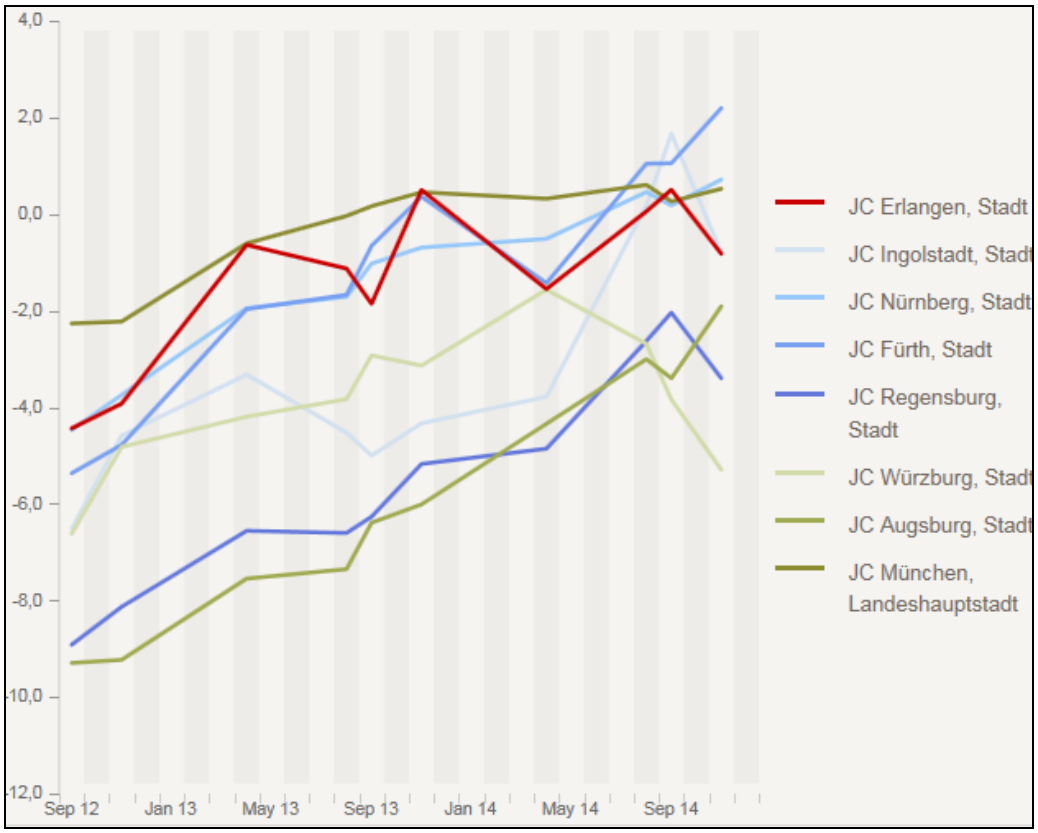

Erlangen erweist sich im weiterhin Bereich der Nachhaltigkeit der Integrationen im Spitzenbereich, Die anderen Jobcenter holen gut auf.

**Eintritt in öffentlich geförderte Beschäftigung**



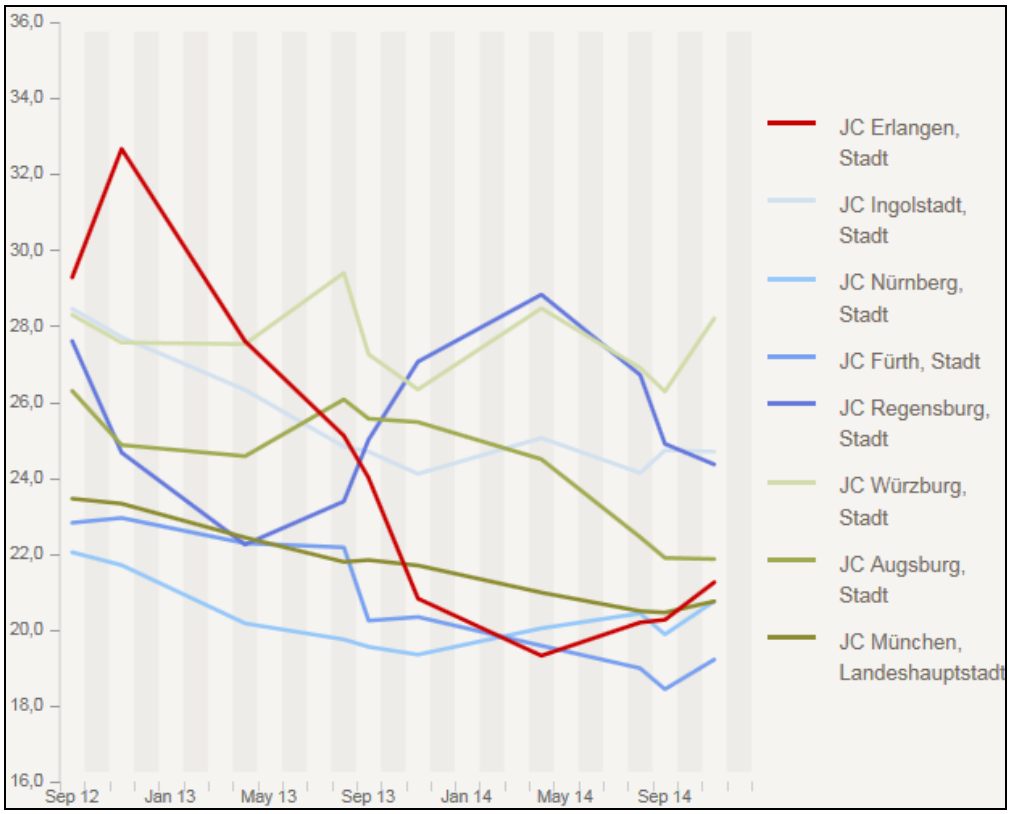

Vor allem das Engagement in der Bürgerarbeit hob die anderen Städte auf höherem Niveau. Klar erkennbar ist der Rückbau der Arbeitsgelegenheiten im Jobcenter Erlangen.

**Veränderung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehern**




Nach der deutlichen Verschlechterung im Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit konnte der Trend im Herbst 2014 umgekehrt werden.

**Integrationsquote der Alleinerziehenden**




Durch viele Eintritte in Teilzeitarbeit im Winter 2012/13 und eine deutliche Steigerung der Alleinerziehenden mit Kindern unter drei Jahren, die damit eine in eine Nichtaktivierungsphase einmündeten, erfolgte der starke Einbruch der Integrationsquote. Nach dem Talpunkt im April 2014 konnte die Integrationsquote der Alleinerziehenden wieder angehoben werden.

**Details zu den Kennzahlen und deren Hilfsgrößen sind im Internet unter der offiziellen Serviceseite des BMAS „www.sgb2.info“ zu finden!**

# Maßnahmenbilanz 2014

öffentlich

| Bezeichnung der Maßnahme | Ziel | Zielgruppe | Dauer | TN-Plätze | Gesamt TN | Kriterien für Maßnahmeerfolg | Erfolgsquote | EQ 1 | EQ 2 | Abbrecher | Personaleinsatz in VZÄ (39Std) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung - Personalvermittlung (PAV)** | | | | | | | | | | | |
| **BWZ-Bewerbungszentrum** | Erstellung aller wichtigen Bewerbungsunterlagen | Alle ALG II-Empfänger/Neukunden | ganzjährig | nach Bedarf | 2525 | Integrationen | 1067 Integrationen | k.A. | keine Messung vorh. | 0 | 0,82 Anleiter |
| **PAS-Projekt Arbeitssuche** | gezielte Arbeitsplatzsuche, Bewerbungsunterstützung unter intensivierter Anleitung | Neukunden (die Präsenzpflicht beträgt 6 Wochen) | ganzjährig | 24 | 153 | Integrationen bzw. aus dem Bezug | siehe BWZ | k.A. | | 0 | 1 Anleiter |
| **FAKT-Fortbildung, Anwendung, Kompetenztraining, Transfer** | nachhaltige Vermittlung in Ausbildung oder Beschäftigung durch Kompetenztraining, Coaching, Praktikum | arbeitsmarktnahe Vermittlungskunden mit sehr individullem Unterstützungsbedarf nach mehrfachen Beschäftigungsabbrüchen | 01.10.2013 - 31.03.2014 | 10 | 9 | Vermittlung in Arbeit/Ausbildung qualifizierte Praktikumsrückmeldung | 1 Vollzeit, 3 Ausbildungen | 44% | 56% | 0 | 0,50 soz. Päd. |
| **Förderung der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit** | | | | | | | | | | | |
| **Eignungsdiagnostik** | Überprüfung Arbeitsfähigkeit, medizinisch, psychlogisch, ergonomisch | Kunden mit Einschränkungen | ganzjährig | Einzel-fälle | 182 | Diagnose | Bei Nichtteilnahme erfolgt Wiederholung | 0% | 100% | 0 | externe Durchführung |
| **Eingliederungszuschüsse an Arbeitgeber** | Förderung der Einstellung bei Leistungsminderungen | Alle inkl 50 up je nach Zielgruppe 6 Monate bis 3 Jahre | ganzjährig | Einzel-fälle | 23 | Arbeitsaufnahme | | 100% | 100% | 0 | Alle MA der PAV/50up |
| **Einstiegsgeld** | Arbeitsaufnahme oder selbstständige Tätigkeit | Alle inkl 50 up Förderdauer: Ø 3 Monate | ganzjährig | Einzel-fälle | 35 | Arbeitsaufnahme | | 100% | 100% | 0 | Alle MA der PAV/50up |
| **Förderangebote für Menschen mit Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung** | | | | | | | | | | | |
| **JobAccess 14/1** nur Kofinanzierung für ESF-Projekt | Förderung der beruflichen Integration von behinderten Langzeitarbeitslosen mit besonderem Unterstützungsbedarf | Personen mit Behinderung und besonderem Unterstützungsbedarf | 01.08.2013 - 31.05.2014 | 6 | 6 | Aktivierung, Stabilisierung, Vermittlung | 1 Vermittlung in TZ, 1 Minijob, 3 Aktivierung und Stabilisierung | 16% | 83% | 1 gesundheitl. Gründe | 1,92 Soz.Päd. |
| **JobAccess 14/2** nur Kofinanzierung für ESF-Projekt | dto. | dto. | 01.06.2014 - 31.03.2015 | 6 | 5 | dto. | 2 Vermittlungen TZ | 40% | 80% | 1 psychische Erkrankung | 1,82 Soz.Päd |
| **JobClearing 1/2014** | Überprüfung der Vermittlungsfähigkeit, Entwicklung von Anschlussperspektiven, intensives Coaching | Personen mit Behinderung und von Behinderung bedroht mit besonderem Unterstützungsbedarf | 10.03.2014 - 09.07.2014 | 7 | 8 | Feststellung und Abbau der Vermittlungshem. Zielwegerarbeitung | 100 % Perspektiven und konkrete Schritte sind vereinbart | 0% | 86% | 1 Todesfall 1 gesundheitl. Gründe | 0,5 Soz.Päd |
| **JobClearing 2/2014** | dto. | dto. | 01.09.2014 - 31.12.2014 | 9 | 9 | dto. | dto. | 0% | 88% | 1 psychische Erkrankung | 0,5 Soz.Päd. |
| **ISA** Berufsföderungswerk Nürnberg | Individuelle Stabilisierung und Aktivierung (ISA) mit schrittweiser Heranführung an Erwerbstätigkeit | Langzeitarbeitslose mit psychischer Erkrankung | 18.11.2013 - 07.03.2014 | Gut-schein | 6 | Aktivierung, Stabilisierung, Vermittlung | 3 TN haben die Maßnahme beendet | 0% | 50% | 3 gesunheitl. Gründe | k.A. |
| **Förderangebote der beruflichen Weiterbildung** | | | | | | | | | | | |
| **individuelle Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote** | Berufliche Qualifizierung z.B. Fachkraft für Sicherheit, Betreuungsassistent, Staplerschein, Sprachen und IT, LKW/Bus Führerschein etc. | TN mit festgestellten persönlichen Potentialen in Verbindnug mit Möglichkeiten des Arbeitsmarktes (teilweise Inaussichtstellung des Arbeitsvertrages Vorraussetzung) | ganzjährig | Einzel-fälle | 253 | Abschlusszertifikat | 252 erfolgreich abgeschlossene Qualifizierungen | 99% | 99% | 1 Abbruch | k.A. |

| Bezeichnung der Maßnahme | Ziel | Zielgruppe | Dauer | TN-Plätze | Gesamt TN | Kriterien für Maßnahmeerfolg | Erfolgsquote | EQ 1 | EQ 2 | Abbrecher | Personaleinsatz in VZÄ (39Std) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Förderangebote für junge Menschen (U25)** | | | | | | | | | | | |
| **Jugendwerkstatt** | BaE-geförderte Berufsausbildung zum Holzfachwerker, davon 1 Fachpraktiker für Holzbearbeitung | Jugendliche mit Förderbedarf | 3 Jahre ab: 01.09.2012, 24.09.2012, 23.09.2013 | 3 | 4 | Erreichung des Ausbildungszieles / Fachwerkerzertifikats | alle Teilnehmer noch zuverlässig in Ausbildung Zielerreichung höchst wahrscheinlich | 0% | 0% | 0 | 0,97 Anleiter |
| **Einstiegsqualifizierung (EQ)** | Ausbildungsvorbereitendes Praktikum im Ausbildungsbetrieb | Jugendliche | max ein Jahr, i.d.R. kürzer | 4 | 9 | Übernahme in reguläres Ausbildungsverhältnis | 3 TN EQ bis 2015 | 0% | 0% | 5 | |
| **Kompetenzagentur** Beratung im Übergang Schule Beruf | rechtskreisunabhängiges Angebot für alle Jugendlichen zur Integration in Ausbildungsverhältnisse | Jugendliche und junge Erwachsene, rechtskreisunabhängig bis 27 Jahren, nach der Schule ohne Ausbildung | ganzjährig | 80 | 131 | Motivation zur Integration in Ausbildung, ggf. Arbeit, Verringerung von Hemmnissen, Rückführung ins Regelsystem; | 10 VZ, 5 TZ, 21 Ausb., 1 schulische Ausbildg.,9 reguläres Ende | 54% | 17% | 21 gesundheitl. Gründe, Verweigerung, etc | 1,64 Soz.Päd. |
| **Transit** | Übergang in Ausbildung und Beschäftigung, alternativ in weitere passgenaue Förderangebote | Jugendliche und junge Erwachsene | bis 4.14<br>bis 7.14<br>bis 12.14 | 25<br>27<br>20 | 81 | Steigerung arbeitsmarktrelevanter Sozialkompetenzen, Integration Ausbildung/Arbeit | 6 VZ, 7 duale Ausb., 2<br>schulisch Ausbildg, 1<br>EQ, 1BAE, 10<br>Maßn.wechsel 7<br>reguläres Ende | 39% | 77% | 10 gesundheitl. Gründe, Verweigerung, etc | 0,50 Soz.Päd. Honorarkräfte bei Bedarf |
| **Cleo** (Coaching für lernen, erleben, organisieren) | Förderung der psychosozialen Stabilisierung im Bereich der Gruppenfähigkeit und sozialen Kompetenz | Jugendliche und junge Erwachsene mit psychosozialem Förderbedarf, insbesondere mit psychischer Belastung (Zuweisung erfolgt in der Regel für 6 Monate) | ganzjährig | 10 | 21 | Stabilisierung; Übertritt in Anschlussmaßnahme; Integration oder Ausbildung | 1 VZ, 1 TZ, 3 Ausb., 7 reguläres Ende | 28% | 39% | 6 gesundheitl. Gründe, Verweigerung, etc | 0,25 Soz.Päd. 0,13 Anleitung |
| **LM (Last Minute)** | Maßnahme zur Nachvermittlung in Ausbildung | Jugendliche, hier: Schulabgänger im SGB II-Bezug | 01.08.2013 - 30.09.2013 | 15 | 6 | Ausbildungsaufnahme; EQ; Anschlussmassnahme | 2 duale Ausb., 3 schul. Ausbildg., 1 reguläres Ende | 83% | 17% | 0 | 0,50 Soz.Päd Honorarkräfte bei Bedarf |
| **Azubi und EQ - Betreuung** | Betreung von EQ-Jugendlichen, Jugendlichen in Ausbildung (SGB II) und Steuerung der Ausbildungsbegleitenden Hilfen in die verschiedenen Rechtskreise | Jugendliche (Zuweisung erfolgt in der Regel für 6 Monate) | 01.01.2014 - 31.07.2014 | 4 | 4 | Stabilisierung bestehender Ausbildungen bzw. EQ's in reguläre Ausbildungsverhältnisse überführen | Vermeidung von Ausbildungsabbruch bei 2 internen abH's , 2 EQ | 100% | 100% | 0 | 0,10 Soz.Päd. Honorarkräfte bei Bedarf |
| **geförderte Ausbildung BaE** | BaE Fachkraft für Küchen-, Möbel-, Umzugsservice | Auszubildende | i.d.R. 3 Jahre | 2 ab 02/14 | 4 | Konstante Teilnahme an der Ausbildung, am Ende erfolgreiches Bestehen der Ausbildung | *bisher drei Abbrüche durch Kündigung in der Probezeit (Überforderung) | 0% | 0% | 3* | 0,10 Soz.Päd |
| **Berufsvorbereitungsklasse (BVK)** | Vermittlung in Ausbildung oder Anschlussförderung durch Kompetenztraining, Coaching, Praktikum, Bewerbungsunterstützung | berufsschulpflichtige Schulabgänger, sowie berufsschulpflichtige Ausbildungsabbrecher aller Rechtskreise | 16.09.2014 - 31.07.2015 | 20 | 25 | Vermittlung in Ausbildung, Förderbedarfsklärung, Anschlussförderung qualifizierte Praktikumsrückmeldung | Maßnahmenergebnisse erst in 2015 , trotzdem bereits 2 Vermittlungen in Ausbildungen noch in 2014 | k.A. | k. A. | 0 | 0,50 soz. Päd. |
| **Mittelschulabschlus/Quali** | Unterstützung durch Unterricht und Betreuung zum erfolgreichen Bestehen oder Verbessern des Mittelschulabschluss/Quali | Jugendliche und junge Erwachsene SGBII, sowie nicht-SGBII | 01.01.2014 - 31.07.2014<br>01.10.2014 - 31.07.2014 | jeweils 10 | 52 | Erfolgreicher Mittelschulabschluss oder Quali + Stabilisierung | In Schuljahr 13/14: 13 TN Vorbereitung MS, 7 bestanden, 1 nicht bestanden, 2 nicht angetreten, 3 vorher ausgeschieden. 17 TN Vorbereitung Quali, 3 bestanden, 8 nicht bestanden, 4 nicht angetreten, 2 vorher ausgeschieden (12 TN die nicht bestanden/angetreten haben, hatten bereits einen Schulabschluss) | 33% | 40% | 5 | 0,50 Soz. Päd. Honoarkräfte bei Bedarf |

| Bezeichnung der Maßnahme | Ziel | Zielgruppe | Dauer | TN-Plätze | Gesamt TN | Kriterien für Maßnahmeerfolg | Erfolgsquote | EQ 1 | EQ 2 | Abbrecher | Personaleinsatz in VZÄ (39Std) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Förderung durch Arbeitsgelegenheiten (AGH)** | | | | | | | | | | | |
| **AGH BIKE** Einsatzstelle im Bereich Fundfahrräder und Fahrradwerkstatt | Heranführung an Arbeit, Potential-erprobung, Wiedererlernen von Sozial- und Arbeitstugenden; Zielfindung | besonders marktferne Langzeitarbeitslose | ganzjährig | 15 | 46 | Stabilisierung, Arbeitsmarktnähe, Integration | 2 VZ, 5 TZ, 1 Ausbildung, 1 Maßnahmewechsel, 9 Maßnahmedauer bestanden (Stabilisierung) | 22% | 27% | 18 gesund-heitl. Gründe, Verweigerg., etc | 1,00 Anleiter |
| **AGH Sozialkaufhaus** Einsatzstelle rund um das Sozialkaufhaus | dto. | besonders marktferne Langzeitarbeitslose | ganzjährig | 5 | 23 | dto. | 1 Teilzeit, 1 Minijob | 13% | 31% | 9 gesundheitl. Gründe, Verweigerg., etc | 1,00 Anleiter 1,00 Disponent 1,28 Fahrer (2 TZ) |
| **AGH extern** Einsatzstellen bei sozialen und städtischen Trägern | dto. | besonders marktferne Langzeitarbeitslose | ganzjährig | 10 | 23 | dto. | 8 Beschäftigung incl. Minijobs | 35% | 60% | 9 | Betreuung über FM |
| **Betrieblicher Sozialdienst(BSD)** Beratung in sozialen Notlagen (Gesundheit, Sucht, Wohnung, Schulden, etc.) | Betreuung der AGH-Teilnehmer in den verschiedenen Einsatzstellen | AGH-Kunden (Zuweisung erfolgt in der Regel für 6 Monate) | ganzjährig | 20 + Externe | 69 + Externe | erfolgreiche sozialpädagogische Begleitung der Teilnehmer AGH | erfolgreiche Integration in die AGH, Verbesserung d. sozialen u. gesundheit-lichen Probleme, ggf. Integration in Arbeit | siehe AGH Bike und AGH SKH | k.A. | BSD Abbruch erfolgt bei AGH Abbruch | 0,92 Soz. Päd. |
| **Förderangebote für Ältere** | | | | | | | | | | | |
| **Finanzierungsmodell B** | | | | | | | | | | | |
| **50plus Vermittlung & Bewerbungszentrum** | Vermittlungen; Erstellen von Bewerbungsunterlagen; Möglichkeit der selbstständigen oder unterstützten Jobrecherche; | ab 50-jährige | 01.01.2014 - 31.12.2014 | nach Bedarf | 1012 | Stabilisierung, Arbeitsmarktnähe, Integration | 91 sv-pflichtige Vermittlungen 33 Vermittl. in Minijobs | 75% | k.A. | | 2,00 Vermittler |
| **Profilwerkstatt** im Bereich Holzbearbeitung | Eignungsfeststellung als unterstützende Maßnahme für die Vermittlungsarbeit | ab 50-jährige | 01.01.2014 - 30.03.2014 | 4 | 3 | Potenialanalyse, Abbau der Vermittlungshem. Zielerarbeitung | | | k.A. | 1 | 0,18 Anleiter |
| **Mini-/Midijob** Gecoachte Einzel-/Gruppenmaß-nahme f. Kunden m. einge-schränkter Leistungsfähigkeit; | Unterstützung bei der Jobrecherche; Erarbeiten individueller Eingliederungsstrategien; | ab 50-jährige | 01.07.2014 - 31.12.2014 | 30 | 30 | Steigerung arbeitsmarkt-relevanter Sozialkom-petenzen, Integration in Mini/Midi Jobs | | | k.A. | 1 | 0,20 Soz. Päd. |
| **Finanzierungsmodell C** | | | | | | | | | | | |
| **Jobcafe** offenes niederschwelliges Gruppenangebot | tagesstrukturierend, Gesundheitsfödernd, zielbildend zum Wiedereinstieg ins Arbeitsleben | ab 50-jährige | 01.01.2014 - 31.12.2014 | 160 | 104 | stabile Teilnahme, Arbeit an Gesundheit und sozialen Tugenden, Aufnahme ehrenamtlicher Tätigkeit, od. Mini/Midijob | 10 sv-pflichtige Vermittlungen 99 qualifizierte Aktivierungen mit über 25 Std. Maßnahmen Teilnahme | 125% | 64% | freiwilllige Teilnahme | 10 Wo /Std. Honorarkraft |
| **Kreativwerkstatt** Erprobungsmaßnahme Holzverarbeitung | Holzverarbeitung | ab 50-jährige | ganzjährig | 4 | 4 | Feststellung und Abbau der Vermittlungshem. Potential u.Zielerarbeitung | | | | freiwilllige Teilnahme | 0,43 Anleiter |

| Bezeichnung der Maßnahme | Ziel | Zielgruppe | Dauer | TN-Plätze | Gesamt TN | Kriterien für Maßnahmeerfolg | Erfolgsquote | EQ 1 | EQ 2 | Abbrecher | Personaleinsatz in VZÄ (39Std) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Förderangebote für Bedarfsgemeinschaften und Alleinerziehende** | | | | | | | | | | | |
| **Bedarfsgemeinschafts-coaching** | Aufnahme v. Beschäftigung; lösungsorientiertes Coaching zur Überwindung von innerfamiliären Hemmnissen; Finden neuer Wege | Bedarfsgemeinschaften (Familien u. Teilfamilien) Ü 25 | ganzjährig | 40 | 77 | Stabilisierung; Verringerung v. Vermittlungshemmnissen; Integration | 5 VZ, 1 TZ, 6 Minijob, 1 Ausbildung + 20 reguläres Ende, 1 Maßn.wechsel | 31% | 44% | 12 gesundheitl. Gründe, Verweigerg. etc. | 1,15 Soz. Päd. (2TZ) |
| **Kajak Erlangen** | arbeitsmarktliche Integration alleinerziehender Frauen | Alleinerziehende und Jugendliche ab 15 Jahren | ganzjährig | 40 | 55 | Stabilisierung; Verringerung v. Vermittlungshemmnissen; Integration | Maßnahme läuft bis 31.3.2015, endgültige Bewertung erst dann möglich | k.A. | k.A. | 15 gesundheitl. Gründe, Verweigerg. etc | 1,00 Soz. Päd. (2TZ) |
| **Förderangebote für Migrantinnen und Migranten** | | | | | | | | | | | |
| **Migrajob** (Teilprojekt von MigraNet Bayern) | Beratung zur Anerkennung beruflicher/akademischer Qualifikationen | Migrantinnen und Migranten; Netzwerkpartner und Multiplikatoren | ganzjährig | nach Bedarf | 137 | erfolgreiche Beratung zum Anerkennungsverfahren | ca. 123 erfolgreich abgeschlossene Beratungen | 0% | 90% | 0 | 0,51 Soz.Päd. |

Teilnehmer bzw Arbeitgeberförderung

externer Träger

**Kriterien für Maßnahmeerfolg:** Die Zuweisung durch den Fallmanager in Maßnahmen beeinhaltet i.d.R. individualisierte Zielbeschreibungen für den Kunden

**Erfolgsquote EQ 1:** Integrationen inclusive Minijobs der Abgänger in 2014

**Erfolgsquote EQ 2** EQ 1 plus Zielerreichung der Maßnahme ( Integrationsfortschritte i.d.R. nur indiviuduell und sehr differenziert, reguläre Beendigung, Maßnahmewechsel

**Abbrecher:** Gründe sind Wegfall SGBII-Bezug, Wegzug, Haftantritt, Abbruch wg. Gesundheitsgründen, Überforderung, Teilnahmeverweigerung, Sonstiges

**Personaleinsatz (VZÄ=39 Std):** MA= Mitarbeiter / PAV=Personal- undArbeitsvermittlung / VZÄ=Vollzeitäquivalent 39 Std. / TZ= Teilzeit / k.A.=keine Angaben

## 11 Verzeichnis der Abkürzungen

| | |
|---|---|
| abH | ausbildungsbegleitende Hilfen |
| AGH | Arbeitsgelegenheiten |
| AMF | Arbeitsmarktfond |
| AZ | Arbeitszeit |
| BAE | Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen |
| BgA | Betrieb der gewerblichen Art |
| BG-Coaching | Coaching von Bedarfsgemeinschaften |
| BMAS | Bundesministerium Arbeit und Soziales |
| BSD | Betrieblicher Sozialdienst |
| BWZ | Bewerbungszentrum |
| EGT | Eingliederungstitel |
| EGZ | Eingliederungszuschuss |
| eHB | Erwerbsfähige Hilfeberechtigte |
| eLB | Erwerbsfähige Leistungsberechtigte |
| Entgeltv. | Entgeltvariante |
| EQ | Einstiegsqualifizierung |
| ESF | Europäischer Sozialfond |
| FBW | Förderung der beruflichen Weiterbildung |
| FK | Fahrtkosten |
| FM | Fallmanagement |
| GuV | Gewinn- und Verlustrechnung |
| J&B | Abteilung für Jugend und Bildung |
| KFA | Kommunaler Finanzierungsanteil |
| MA | Mitarbeiter |
| MAE | Mehraufwandsentschädigung |
| MB | Mittagsbetreuung |
| Migrajob | Beratung von Migrant/innen bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse |
| pAP | persönlicher Ansprechpartner |
| PAS | Projekt Arbeitssuche |
| PAV | Personal- und Arbeitsvermittlung |
| QS | Quickstep |
| SIZ | Selbstinformationszentrum |
| SKH | Sozialkaufhaus |
| STMAS | Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung… |
| TN | Teilnehmer/in |
| TZ-Beschäftigung | Beschäftigung in Teilzeit |
| u25 | unter 25-Jährige |
| VWT | Verwaltungstitel |
| VZÄ | Vollzeitäquivalent |